Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 21. Halle, Sonnabend den 25. Januar. (Mit Beilagen.) **1879.**

Die wirthschaftlichen Zustände Schwedens und Norwegens.

Die am 18. d. M. zur Eröffnung der Kammern gehaltene Thronrede des Königs von Schweden und Norwegen zeigt, daß auch dort die Ungunst der Zeit sich merklich fühlbar gemacht hat. Nach der für uns originell lautenden Anrede:

„Gute Herren und schwedische Männer! Seid gegrüßt, die Ihr hier versammelt seid, um mit mir die Fürsorge für ein geliebtes Vaterland zu theilen! Für dessen Wohl haben wir soeben in des Herrn Tempel vereinte Bitten gethan. Wollen wir hier das Gelübde vereinter Bemühungen besiegeln!"

und nachdem der übrigen Punkte in befriedigender Weise gedacht ist (u. a. interessant: die Verordnung über die Annahme des metrischen Systems für Maß und Gewicht ist ausgefertigt und eine gemeinsame Zeitberechnung eingeführt), heißt es nämlich:

„Für unser Erwerbsleben ist das verflossene Jahr nicht gleich zufriedenstellend gewesen. Zwar ist das Land mit einer guten Ernte gesegnet worden; aber die Reichthümer, welche unsere Berge und Wälder verwahren, haben des vortheilhaften Absatzes entbehrt; und die Geldgeschäfte haben davon umsomehr gelitten, als im Verhältniß zu unseren Einkünften vielleicht zu große Capitale auf einmal auf den Bau von Privat-Eisenbahnen verwandt worden sind. Hieraus sind nicht blos für viele Einzelne Bekümmernisse entstanden, sondern die Folgen haben sich auf das Gemeinwesen erstreckt. Die Quellen der Einnahmen der Staatsverwaltung sind spärlicher geflossen, und das Budget für das künftige Jahr mußte ohne ersparte Ueberschüsse mit Berechnung verminderter Einnahmen angefertigt werden.

Unter solchen Umständen habe ich mich genöthigt gesehen, soweit wie möglich die Staatsausgaben einzuschränken, für welche die einzelnen Posten von euch bewilligt werden sollen, und einen günstigeren Zeitpunkt für die Vorlegung solcher Entwürfe abzuwarten, welche größere Kosten in Anspruch nehmen. Aber selbst die unentbehrlichen Staatsbedürfnisse können diesmal nicht befriedigt werden ohne erhöhte Steuern. Bei der Wahl dieser glaube ich vor allen Dingen auf die Bewilligung solcher Erhöhungen in der Abgabe für Branntweinfabrikation und im Zoll auf spirituöse Getränke und auf Tabak vorschlagen zu müssen, daß der größte Theil des Zuschusses, welcher erforderlich ist, auf den Verbrauch dieser Waaren gelegt wird, welche nicht zu den eigentlichen Bedürfnissen zu rechnen sind und bei uns bisher niedriger als in den meisten anderen Ländern besteuert waren. Das Rückständige habe ich geglaubt, mit der geringsten Beschwerde für die Steuerzahler durch eine kleine Erhöhung des Zolles auf Kaffee und Zucker erhalten zu können.

So erkläre ich nun diese Reichsversammlung für eröffnet und verbleibe euch, gute Herren und schwedische Männer, mit aller königlichen Gnade und Gunst stets wohlgewogen."

Der Reichstag ist diesmal angesichts ungemein schwieriger Verhältnisse versammelt.

Die Staatseinnahmen reichen nicht mehr, wie es lange Jahre der Fall gewesen, zur Deckung der nothwendigsten Staatsbedürfnisse aus. Die Einnahmen vom Zoll, von dem Verkehr auf den Eisenbahnen, vom Branntweinbrennen sind mehr oder weniger weit hinter Dem zurückgeblieben, was in dem vom vorigen Reichstage angenommenen Finanzgesetze berechnet war. Der gesammte Minderbetrag ist auf nicht weniger als 6 Millionen Kronen veranschlagt worden. Im Staatsrath hat man sich darüber geeinigt, dem Reichstage mehrere Projekte zur Deckung des Defizits zur Prüfung vorzulegen. Die vermehrte Besteuerung der Bürger, zu welcher man sich genöthigt sieht, bezieht sich theils auf die inländische Erzeugung von Branntwein, theils auf ausländische Verbrauchsartikel: Tabak, Kaffee und Zucker. Wie hoch der Zoll auf fremden Tabak gesetzt und ob die inländische Fabrikation besteuert werden soll, darüber ist noch nichts bekannt; für Kaffee und Zucker soll die Erhöhung um 1 Oere für das Pfund vorgeschlagen werden. Die Steuer auf Branntweinfabrikation soll zu 1 Kr. 20 Oere für die Kanne (1 Krone à 100 Oere = 1 ℳ 12 ₰) und eine entsprechende Erhöhung des Zolls auf eingeführte Spielwaaren empfohlen werden. Wie weit die „allgemeine Bewilligung", eine Einkommensteuer, erhöht werden soll, darüber fehlen noch bestimmte Nachrichten.

In Norwegen, wohin der König am 31. abzureisen gedenkt, um auch dort den Storthing in Person zu eröffnen, ist das Verhältniß mit dem Rückgange der Staats-, namentlich namentlich der Zolleinnahme dasselbe wie hier. Die Hülfsquellen der dortigen Staatskasse sind in Folge dessen soweit erschöpft, daß das Finanzdepartement sich an das Departement des Innern mit der Mahnung hat wenden müssen, die öffentlichen Arbeiten, namentlich an den Eisenbahnen, für die nächste Zeit möglichst einzuschränken. Der Betrag, welchen man auf Grund der finanziellen Lage an dem, was für Eisenbahnbauten verbraucht wird, in dieser und in der nächsten Finanzperiode sparen zu müssen glaubt, wird auf 5—6 Millionen Kronen berechnet.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 23. Januar. Der Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich ist heute früh 9¼ Uhr hierselbst von Prag eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Könige und dem Prinzen Georg empfangen. Zu seiner Begrüßung war daselbst anwesend der österreichische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft, der Attaché der kaiserlichen Botschaft in Berlin und der dortige österreichische Militärbevollmächtigte Fürst Alois v. Liechtenstein, sowie der Kriegsminister v. Fabrice mit der Generalität und den Stabsoffizieren. Vor dem Bahnhofe war die Ehrenwache aufgestellt, deren Front der König mit dem Kronprinzen abschritt, worauf der Vorbeimarsch erfolgte. Der König Albert trug die Uniform seines österreichischen Dragoner-Regimentes, der Kronprinz Rudolf die Uniform seines österreichischen Regiments mit dem großen Bande des Ordens der sächsischen Rautenkrone. Die Abfahrt nach dem königlichen Schlosse erfolgte unter den Hochrufen der vor dem Bahnhofe zahlreich versammelten Bevölkerung.

Dresden, d. 23. Januar. Nach dem „Dresdner Journal" hat Kronprinz Rudolf von Oesterreich im Laufe des Vormittags den königlichen Majestäten und dem Prinzen und der Frau Prinzessin Georg Besuche abgestattet und Nachmittags mehrere Kunstsammlungen besichtigt. Zu der königl. Tafel ist außer der Suite des Kronprinzen und dem sächsischen Ehrendienst auch der hiesige österreichische Gesandte mit dem Legationssekretär v. Biegeleben und der k. k. Militärbevollmächtigte in Berlin, Fürst zu Liechtenstein, geladen. Abends wird Kronprinz Rudolf einem Hofballe bei den königlichen Majestäten beiwohnen.

München, den 23. Januar. Der Landtag nahm einstimmig das Einführungsgesetz zur Reichsstrafprozeßordnung und das Reichsgerichtsverfassungsgesetz an. Bei letzterem wurde der Antrag Frikinger auf Streichung des § 55 (Besetzung der Amtsanwaltschaft durch die unmittelbaren Städte) trotz Gegenreden des Justizministers in namentlicher Abstimmung mit 79 gegen 63 Stimmen angenommen.

Wien, d. 23. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über den Berliner Vertrag fort. Es sprachen Hofer, Peez und Obentraut gegen, Baron Pirquet und Auspitz für den Majoritätsantrag. Abg. Hofer vertheidigte die Kompetenz des Reichsrathes und erklärte, der Berliner Vertrag sei besser als sein Ruf und er sei unter den gegebenen Verhältnissen nothwendig gewesen. Ein Krieg mit Rußland sei auf die Dauer doch unvermeidlich. Oesterreich müsse daher ein enges Freundschaftsverhältniß mit Deutschland anstreben. Abg. Auspitz, welcher Dr. Herbst scharf angriff, schloß mit einer energischen Vertheidigung der Politik des Grafen Andrassy. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Wien, d. 23. Januar. Die „Presse" veröffentlicht einen amtlichen Ausweis über die ungarischen älteren Steuerrückstände, welcher zeigt, daß bis Ende 1875 die Rückstände per 25,700,000 zur Abstattung in Jahresraten angemeldet waren. Hiervon sind 2,700,000 uneinbringlich; der Rest von 23 Millionen ist zur ratenweisen Einbringung bis 1881 repartirt; andere Rückstände per 16 Millionen erlangten die Ratenbegünstigung nicht.

Wien, d. 23. Januar. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Die Pforte erhielt die Nachricht, daß eine aus Albanesen bestehende Deputation der Prizrender Liga auf dem Wege nach Konstantinopel sei, um dem Sultan eine Petition der Albanesen um Gewährung mehrfacher, die künftige Selbstverwaltung der albanesischen Territorien gewährleistenden Privilegien zu unterbreiten. — Aus Cettinje: Seit Eintreffen der türkischen Commissäre sind die Aussichten auf eine friedliche Abwicklung der Uebergabeoperationen in Betreff der an Montenegro fallenden türkischen Gebiete wesentlich

---

8] **Der Schloßherr von Steinhausen.**

Erzählung von Emma Handen.

(Fortsetzung.)

Hier ruhte sie ja, seine Beschützerin, seine mütterliche Freundin, für die seine Gefühle unverändert geblieben waren, wenn auch ihre Tochter ihm bitteres Leid zugefügt hatte. An das Grab heran konnte er freilich nicht, den Schlüssel zu dem Gitter hatte ja der Graf in Händen, der ihn nur dem Gärtner übergab zur Pflege der Gräber.

Die Pforte des Friedhofs öffnete sich abermals, der Küster trat mit zwei Herren ein, durchreisenden Fremden, die den kurzen Aufenthalt hier benutzen wollten, sich die „Sehenswürdigkeiten" von Steinhausen zeigen zu lassen, um nicht müssig im Krug sitzen zu müssen. Zuerst gingen die Drei in die Kirche, dann führte der Küster die Fremden an die gräfliche Begräbnißstätte, Reginald trat bei Seite hinter die Seitenfront der kleinen Kirche. Niemand achtete auf ihn, aber deutlich hörte er die Worte des Küsters:

„Dies sind die Gräber unserer gräflichen Familie, seit die Herrschaften nicht mehr in der Kirche begraben werden. Graf Otho und Gräfin Ottilie, die Eltern unsers gegenwärtigen Herrn; Gräfin Selma, unsre junge, gnädige Frau, die erst vor zwei Jahren gestorben ist und Graf Eugen, der ältere Bruder unsers Herrn, der die Herrschaft bekommen hätte. Er reiste nach Münster und starb im fremden Lande, die Herrschaften haben seine Leiche hierher geholt."

Die Drei entfernten sich und wieder achtete Niemand auf den Knaben, der an der Seitenfront der Kirche stand und fast verzweifeln wollte, über eine unselige Entdeckung, die er gemacht zu haben glaubte. Das Wort „Münster" hatte ihm, wie ein Blitzstrahl, in entsetzlicher Klarheit entgegengeleuchtet. Graf Eugen war in Münster gewesen, von dort war seine Mutter gekommen, den Vater ihres Kindes zu suchen! Also darum sein Interesse für Alles, was das Grafengeschlecht betraf, darum sein Widerwille gegen das Leben, das er führen mußte, seine Sehnsucht nach einem Leben, wie er es nicht führen durfte. Diese Entdeckung vermehrte seinen Haß gegen das stolze Grafengeschlecht, dessen Einer ihm ein fluchwürdiges Dasein gegeben zu haben schien. Jetzt haßte er die kleine Gräfin nicht mehr allein, weil sie ihn gekränkt hatte, sondern weil sie den Namen Steinhausen trug, den er nicht führen durfte, wie er meinte

Auch von dieser Friedensstätte war er vertrieben, so wie er das Grab der Mutter mied, mied er fortan Graf Eugens Ruhestätte. Scheu schlich er daran vorüber und wagte nicht hinzublicken zu dem Marmorkreuz mit der Inschrift: Graf Eugen v. Steinhausen. — — —

Die Jahre schwanden dahin, das kleine Schloßfräulein entwuchs dem Kinderkleid, eine Jungfrau schritt durch die Hallen des väterlichen Schlosses. Sie ging hinab ins Dorf, in die Hütten des Elends, Wohlthaten zu spenden, ging auf den Friedhof zum Grab der Mutter, ging in die Kirche und überall begegnete ihr Reginald, sie konnten sich nicht vermeiden auf dem engen Fleck Erde, der ihrer Beider Wohnsitz war. Er wagte es, die Tochter seines Gutsherrn nicht zu grüßen und Gertrud klagte nicht bei dem Vater über diesen Mangel an Respekt, sie war froh, ihn nicht wieder grüßen zu brauchen. Sie sahen sich an, mit einem Blick des glühendsten Hasses, der in Beider Seelen tobte, und gingen wortlos an einander vorüber, sie hatten nie wieder ein Wort gewechselt seit jener verhängnißvollen Begegnung am Parkthor. Die Erinnerung an jene Stunde in der Todtenkapelle blieb Beiden eine heilige, aber sie vermochte nicht den Haß abzuschwächen; jene Erinnerung konnte die Brücke der Versöhnung nicht schlagen, das vermochte nur die Hand des Schicksals.

2.

Zweiundzwanzig Jahre waren verflossen, seit Reginald in Steinhausen lebte, da sehen wir ihn eines Tages voller Erregung dem Pfarrhaus zueilen. Pfarrer Ziller, ein siebenzigjähriger Greis, saß in seinem Arbeitszimmer und las in der Bibel. Da stürmte Reginald wild hinein, der Pfarrer wandte sich um, blieb aber sitzen, als er den Eintretenden gewahr wurde, obgleich er an der Erregung desselben sah, daß ihm etwas Besonderes begegnet sein müsse.

„Was ist Dir, mein Sohn?" fragte er in mildem Ton.

„Ich bin Graf Eugen v. Steinhausens Sohn," schrie der junge Mann, „ich habe es lange geahnt, jetzt weiß ich es bestimmt!"

„Ruhig, ruhig, mein Sohn," begütigte der Pfarrer, „wer sagt das?"

„Einer der herumziehenden Händler, die seit gestern hier sind."

„Lieber Reginald, vor allen Dingen beruhige Dich, sieh, ich habe es ja auch längst geahnt, daß Du mit dem Todten in Beziehung standest, ja, ich glaube sogar einige seiner Gesichtszüge in Deinem Antlitz wieder zu finden, aber welchen Vortheil glaubst Du von dieser Entdeckung zu haben? Schweig still darüber und bedecke mit dem Mantel christlicher Liebe diese Episode aus dem Leben Deiner unglücklichen Eltern. Glaubst Du denn, daß die stolze Aristokratenfamilie je einen Bastard als den ihrigen anerkennen wird?"

„Kein Bastard," schrie der Erregte wieder, „ich bin Graf Eugens rechtmäßiger, ehelicher Sohn."

„Das würde die Sache allerdings sehr wesentlich ändern, wenn Du es beweisen könntest, aber erzähle mir erst in ruhigem Zusammenhang, was Du von dem Fremden erfahren hast."

„Der eine Händler," begann Reginald, „hörte zufällig meinen Namen, da fragte er mich, ob ich hier geboren sei. Nein, antwortete ich kurz, denn ich hatte keine Lust, diesen wunden Punkt meines Lebens, vor einem Fremden zu offenbaren.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0001

gebessert. Zum diplomatischen Vertreter Frankreichs in Montenegro ist definitiv St. Quentin, bisher diplomatischer Agent Frankreichs in Belgrad, ernannt worden.

Wien, d. 23. Januar. Heute Vormittag wurden die Vorsprechungen über die gegen das Einschleppen der Pest zu treffenden Vorkehrungen zwischen dem Kommissar des deutschen Reichsgesundheitsamtes, Geh. Regierungsrath Dr. Finkelnburg, und dem Hofrath Schneider und dem Sektionschef Breisky fortgesetzt. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen erst morgen Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Fürsten Auersperg, dabei sollen auch die Grundsätze für die Aufstellung eines Kordons und für die Errichtung von Quarantänen gegenüber Rußland festgestellt und wegen Absendung einer ärztlichen Kommission in die verpesteten Gegenden Bestimmung getroffen werden. Wie die „Presse" hört, würde von dem deutschen Kommissar Dr. Finkelnburg beantragt werden, der ärztlichen Kommission von jeder betheiligten Regierung auch einen diplomatischen Vertreter beizuordnen, damit dem Sachverständigen alle Rechte einer diplomatischen Mission zu Gute kämen und damit der direkte Verkehr mit den Regierungen ein ununterbrochener sei.

Wien, den 23. Januar. Wie die Abendblätter melden, hat die Nordbahn vom 25. d. Mts. ab den Verkehr von direkten, durchgehenden Wagen zwischen Wien und Warschau via Granitza mittelst der Eilzüge Nr. 1 und 2 und der Personenzüge 11 und 12 eingestellt.

Versailles, d. 23. Januar. Der Kammer wurde heute vom Finanzminister Say das Budget pro 1880 vorgelegt.

Madrid, d. 23. Januar. Dem Vernehmen nach ist Fürst Michael Gortschakoff, bisher russischer Gesandter in Dresden, zum russischen Gesandten am hiesigen Hofe ernannt worden.

Kalkutta, d. 23. Januar. General Biddulph befindet sich auf dem Vormarsche gegen Girisht, General Stewart setzt seine Rekognoscirungen in der Richtung auf Khelatighiljai fort.

Köln, d. 23. Januar. Die englische Post vom 22. d. früh (planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. Abends) ist ausgeblieben. Grund: Verspätung des Zuges von Ostende.

Triest, d. 22. Januar. Nach einem der Lloydagentur aus Suez zugegangenen Telegramm ist der Lloyddampfer „Aretusa" in der Nähe von Gedda auf den Grund gerathen. Es sind unverzüglich Versuche zur Rettung des Dampfers eingeleitet worden. Der Werth des Dampfers wird auf 169,000 Fl. geschätzt.

Berlin, den 23. Januar.

In der heutigen Mittagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst von dem Abg. von Meyer-Arnswalde die Erklärung abgegeben, daß er den in Bezug auf eine außerhalb des Hauses stehende Person gebrauchten Ausdruck „Frechheit" nochmals geprüft habe und denselben nicht aufrecht erhalten wolle. Wenn er sich in einem Augenblicke der Erregung vergessen habe und sich dadurch selbst zu nahe getreten sei, so drücke er darüber sein Bedauern aus. Hierauf wurde die Petition der Stadt Suhl um Herstellung einer Eisenbahnverbindung mit der erneuerten Aufforderung der Regierung überwiesen, die bezügl. Verhandlungen thunlichst zu beschleunigen. Vorher hatte der Minister Maybach eine wohlwollende Erklärung abgegeben. Hierauf folgte die Verhandlung über den Antrag des Abg. Frhrn. von Heereman betr. die Vorlage des Reichskanzlers über die Strafgewalt des Reichstags. Es waren in Bezug auf diesen Antrag zwei Anträge eingegangen. Der Abg. Stengel wünschte den einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Dagegen beantragen die Abgg. Dr. Lasker und Genossen unter Ablehnung des Antrages Heereman zu erklären 1., daß die bestehenden Garantien der Redefreiheit, die selbstständige Ordnung des Geschäftsganges im Parlement und der Disziplin seiner Mitglieder die unerläßlichen Grundlagen sowohl der preußischen Verfassung wie der Reichsverfassung bilden; 2. daß gegenüber dem im Bundesrath eingebrachten Gesetzentwurf dem deutschen Reichstag die Wahrung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte vertrauensvoll zu überlassen ist. Der Antrag Stengel wurde nach kurzer Debatte mit 299 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Das Haus trat sodann in die materielle Verhandlung ein, an welcher sich die Abgg. Dr. Lasker, Windthorst (Meppen) und Dr. Hänel betheiligten. Der Abg. Lasker bezeichnet die Vorlage des Reichskanzlers als einen politischen Fehler und sprach die Zuversicht aus, daß dieselbe im Reichstage niemals werde zum Gesetz gemacht werden. Der Abg. Windthorst wollte in überaus künstlicher Weise in dem Antrage Lasker eine Hinterthür für das Kompromiß erblicken. Der Abg. Hänel interpretirte deshalb den Antrag dahin, daß durch denselben jeder Gesetzentwurf betr. die Disziplin des Reichstags als verfassungswidrig bezeichnet werde. Der Abg. Windthorst (Meppen) gab darauf in allerdings sehr verklausulirter Weise seine Befriedigung zu erkennen. Endlich wurde der Antrag Lasker mit großer Mehrheit angenommen. (S. Näheres im Sitzungsbericht.)

Deutsches Reich.

Berlin, d. 23. Januar. Se. Majestät der König haben geruht; Den Forstmeister Schwarz zu Erfurt zum Ober-Forstmeister und den Regierungs-Assessor Theodor Wilhelm Werner Meyer zu Frankfurt a. O. zum Landrath des Kreises Halberstadt zu ernennen.

Dem Ober-Forstmeister Schwarz ist die Ober-Forstmeisterstelle bei der königlichen Regierung zu Cöslin, welche durch den Tod des Ober-Forstmeisters Olberg erledigt ist, und dem Forstmeister Constantin die durch die Versetzung des Ober-Forstmeisters Schwarz erledigte Forstmeisterstelle Erfurt-Schleusingen übertragen worden.

Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind gestern Abend 7½ Uhr zu mehrwöchentlichem Aufenthalte aus Hannover hier eingetroffen. Im Laufe des heutigen Tages begrüßten Höchstdieselben die Majestäten und die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie.

Im Reichskanzleramt ist man augenblicklich mit den Vorarbeiten zu einer neuen Ausgabe des seit dem Jahre 1877 nicht wieder erschienenen „Handbuchs für das Deutsche Reich" beschäftigt. Die sich immerhin erweiternde Kompetenz des Reichs macht das Erscheinen dieses einzigen amtlichen Behörden-Schematismus dringend nothwendig. Abgesehen von den zahlreichen Personalveränderungen fehlt eine ganze Reihe wichtiger Ressorts in der alten Ausgabe von 1877. Nach Erscheinen der neuen Bearbeitung dürfte eine vergleichende Zusammenstellung beider Werke zu interessanten und lehrreichen Resultaten führen.

Die Notiz, daß Fürst Bismarck jetzt für die vielfachen Besuche in Friedrichsruh ein besonderes Absteigequartier durch Ankauf eines bisher öffentlichen Locals erworben habe und demzufolge die Besucher nicht mehr als Gäste in sein Haus aufnähme, beruht auf der falschen Deutung der längst bekannten Thatsache, daß der Fürst, der ursprünglich kein Wohnhaus in Friedrichsruh hatte, vor längerer Zeit das bekanntlich früher von Hamburgern viel besuchte Hotel angekauft und als Wohnhaus für sich hergestellt hat. Erst seit Beendigung der neuen Einrichtung hat die Familie des Fürsten dort einen Aufenthalt und deshalb ist jetzt Friedrichsruh auch zu längerem Verweilen an die Stelle von Varzin getreten. Die Gäste des Kanzlers wohnen in demselben Hause mit ihm, ein anderes, für die Besucher bestimmtes existirt nicht.

Während der Rede des Abg. v. Heereman in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fiel, wie der Bericht mittheilt, plötzlich der Abg. Wagner (Stargard) von seinem Stuhle und mußte von mehreren seiner Kollegen aus dem Saale getragen werden. Herr Wagner wurde nach dem Präsidentenzimmer geschafft, wo es sich herausstellte, daß nur eine starke Ohnmacht denselben ergriffen hatte. Natürlich wurde Herr v. Heereman in seiner Rede dadurch auf kurze Zeit unterbrochen.

Von S. M. gedeckten Korvette „Bismarck", 16 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Deinhard, sind Nachrichten d. d. Montevideo, den 22. Januar cr. eingetroffen.

Preußischer Landtag.

Berlin, den 23. Januar. Die heutige (36.) Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten mit der Mittheilung eröffnet, daß von Seiten der Staatsregierung ein mit Lippe abgeschlossener Vertrag dem Hause zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt worden sei. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nahm Abg. v. Meyer (Arnswalde) das Wort, um den in einer früheren Sitzung gegen den Oberlehrer Dr. Müller in Lippstadt gebrauchten Ausdruck „Frechheit" zurückzunehmen und sein Bedauern darüber auszusprechen, daß er sich durch augenblickliche Erregung zur Beleidigung eines außerhalb des Hauses stehenden Mannes habe hinreißen lassen. Abg. Löwe (Bochum) referirte hierauf über die Petition der Stadt Suhl wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung resp. Gewährung einer Subvention für den Bau einer Sekundärbahn Suhl-Grimmenthal. Nach dem von den Abgg. Lucius und Berger unterstützten Antrage des Berichterstatters beschloß das Haus, die Petition der Regierung wiederholt zur Berücksichtigung mit der erneuerten Aufforderung zu überweisen, die Verhandlungen wegen Herstellung einer Eisenbahn nach Suhl thunlichst zu beschleunigen. Der Handelsminister erklärte, daß er dem Projekt seine lebhafte Sympathie zuwende und versprach, das Seinige zu thun, um die Angelegenheit endlich in befriedigender Weise von der Tagesordnung des Hauses verschwinden zu lassen.

Das Haus ging hierauf zur Berathung des Antrages von Heereman über, die Bevollmächtigten Preußens zum Bundesrathe dahin zu instruiren, daß sie dem Gesetzentwurf, „betreffend die Strafgewalt des Reichstages über seine Mitglieder" ihre Zustimmung nicht ertheilen. Der Antragsteller wies auf den engen Zusammenhang der öffentlichen Angelegenheiten im Reich und in dem größten Bundesstaate Preußen hin, welcher es wünschenswerth mache, die preußische Regierung über die Stellung der Landesvertretung zu jenem deutsamen Gesetzentwurfe zu orientiren. Die werthvollsten Bestimmungen der Verfassung würden durch den letzteren vollkommen über den Haufen geworfen werden: die Redefreiheit, die Oeffentlichkeit der Verhandlungen, die Unverletzlichkeit der Abgeordneten, das freie Wahlrecht und das Recht des Reichstages, die Disziplin über seine Mitglieder selbst zu üben. Die naturgemäße Schranke der Redefreiheit sei das Gefühl der Verantwortlichkeit der Abgeordneten, wolle man weiter gehen, so könne dies nur auf dem Wege der Disziplin innerhalb des Hauses und nur unter der Bedingung geschehen, daß das Recht der Minorität dadurch in keiner Weise gefährdet werde. Die Oeffentlichkeit der Verhandlungen sei ein nothwendiges Requisit jeder parlamentarischen Versammlung, weil nur so eine Kontrole der Abgeordneten seitens ihrer Wähler möglich sei. Wenn einzelne deutsche Staaten trotzdem gewisse Schranken bezüglich der parlamentarischen Freiheit ihrer Landtage besitzen, so seien dieselben doch niemals zur Anwendung gekommen und bewiesen dadurch die Zweckmäßigkeit ihrer Existenz. Das Beispiel Englands könne in keiner Weise zu Gunsten des Gesetzentwurfs geltend gemacht werden, weil die dort gegebenen Schranken wesentlich von dem Parlament selbst gezogen seien, und überdies die Stellung unserer parlamentarischen Körper mit denen Englands nach ihrer ganzen historischen Entwickelung gar nicht vergleichbar sei. Die Vorgänge, die zu der Vorlage Anlaß gegeben, seien ein bloßes Schreckgespenst; sollten auf der Tribüne wirklich Ausschreitungen vorkommen, so seien dieselben für den Redner selbst und dessen Partei am allergefährlichsten. Der Redner beleuchtet hierauf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfs, um die Verfassungswidrigkeit derselben nachzuweisen und schloß mit der Bitte, durch Annahme des Antrages dem Deutschen Reich das Zeugniß auszustellen, daß es nicht so sehr in Kultur und Gesittung zurückgegangen sei, um eine freie Verfassung nicht mehr vertragen zu können. (Der Vortrag des Redners wurde durch ein plötzliches Unwohlsein des Abgeordneten Wagener (Stargard) zeitweilig unterbrochen.)

Der Vizepräsident des Staatsministeriums Graf Stolberg-Wernigerode gab namens der Regierung die Erklärung ab, daß sie es ablehnen müsse, sich über ihre Stellung zu dem in Rede stehenden Gesetzentwurf zu äußern, da sie es nicht für angemessen und zulässig halte, Vorlagen der Reichsregierung, die sich im Stadium ihrer Berathung befinden, in den Einzellandtagen zu erörtern.

Abg. Stengel (freikonservativ) schloß sich dieser Auffassung an und beantragte demgemäß einfachen Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag v. Heereman, der den schlimmsten Partikularismus Thor und Thür öffne. Der deutsche Reichstag bedürfe nicht der Bevormundung seitens der Einzellandtage. Durch derartige unnöthige Verhandlungen werde die Zeit, die man zu wichtigeren Dingen gebrauche, verkürzt und namentlich das Petitionsrecht der Wähler völlig illusorisch gemacht. — Abg. Dr. Lieber (Centrum) wies auf den unausbleiblichen Rückschlag hin, den eine Beschränkung der Redefreiheit des Reichstages auch auf die Rechte des preußischen Landtages üben müsse und der eine Beschäftigung des letzteren mit der vorliegenden Materie vollkommen begründe. Nach dem Vorgange der württembergischen und bayrischen Kammer werde es geradezu zu einer Ehrensache, der Diskussion über den Antrag v. Heereman freien Lauf zu lassen. Gegen den Vorwurf des Partikularismus rufe er das Zeugniß des Fürsten Bismarck selbst in's Feld, welcher bei der Berathung der Verfassung des Norddeutschen Bundes es für selbstverständlich erklärte, daß die Ministerien der Einzelstaaten für ihre Abstimmungen im Bundesrathe ihren Landtagen verantwortlich bleiben. Wenn irgendwo, so müsse die Verantwortlichkeit hier in Anspruch genommen werden, wo es sich um die parlamentarische Freiheit selbst handele. In namentlicher Abstimmung wurde hierauf der Antrag auf Tagesordnung mit 299 gegen 63 Stimmen abgelehnt.

Abg. Lasker stimmt dem Abg. v. Heereman darin bei, daß der Gesetzentwurf, falls er angenommen werden sollte, nur den Schein der Redefreiheit noch bestehen lassen, und somit das Wesen der parlamentarischen Verhandlungen vernichten würde. Trotzdem habe er bedauert, daß die Angelegenheit an dieser Stelle zur Sprache gekommen sei, weil er fürchte, daß dadurch die Expansivkraft, mit der die Vorlage vom Reichstage zurückgeschleudert werden müsse, durch die heutigen Verhandlungen einigermaßen abgeschwächt werden könnte. Ueberdies sei es immerhin bedenklich, Reichsangelegenheiten in den Landtagen vorwegzunehmen, wenn man auch eine solche Ansicht nicht zum Dogma erheben dürfe. Der Hauptgrund, der gegen den Antrag Heereman spreche, sei die vollständige Wirkungslosigkeit desselben, da Niemand sich der Illusion hingeben werde, daß die preußischen Bundesbevollmächtigten mehr dem Votum des preußischen Landtages als dem Willen des Ministerpräsidenten folgen würden. Ein Grund, die Verantwortlichkeit der Regierung durch ein besonderes Votum des Landtages zu erschweren, liege nicht vor, denn man dürfe das volle Vertrauen zum deutschen Reichstage haben, daß er die Lebensbedingungen alles parlamentarischen Lebens aus eigener Initiative in vollstem Umfange wahren werde. Er beantrage daher unter Ablehnung des Antrages v. Heereman zu erklären: 1) daß die bestehenden Garantien der Redefreiheit die selbstständige Ordnung des Geschäftsganges im Parlament und der Disziplin seiner Mitglieder die unerläßlichen Grundlagen sowohl der preußischen Verfassung wie der Reichsverfassung bilden; 2) gegenüber dem im Bundesrath eingebrachten Gesetzentwurf dem deutschen Reichstage die Wahrung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte vertrauensvoll zu überlassen ist. Abg. Windthorst (Meppen) hält dem Vorredner entgegen, daß auch sein Antrag in indirekter Weise dem Ministerium eine Direktive zu geben bestimmt sei, daß mithin die von ihm angeführten Gründe auch gegen diesen Antrag geltend gemacht werden könnten. Von diesem Gesichtspunkte aus bestehe zwischen beiden Anträgen nur eine formelle Differenz, die aber insofern zu Ungunsten des Lasker'schen spreche, als derselbe weniger klar sei und die Möglichkeit von Kompromissen aller Art offen lasse. (Widerspruch links.) Die Mitglieder der Fortschrittspartei, welche diesen Antrag unterstützen, seien vielleicht nicht der Ansicht, daß dies der Zweck des Antrages sei; die Fassung lasse aber diese Deutung zu und offenbar sei die Fortschrittspartei bei der Mitunterzeichnung hineingefallen. Jedenfalls werde es gut sein, wenn ein Mitglied der Fortschrittspartei einer solchen Interpretation durch eine bestimmte Deklaration des Antrages entgegentrete. Die formelle Berechtigung des Antrages Heereman sei unbestreitbar und es sei deshalb vollkommen unbegreiflich, wie die Staatsregierung ihre vorher abgegebene Erklärung begründen wolle. Gewiß sei ein Einmischen der Einzellandtage in Reichsangelegenheiten nur in Nothfällen angemessen; ein solcher Nothfall liege aber hier vor und der Abg. Lasker könne deshalb ohne Bedenken für den Antrag Heereman stimmen. Abg. Hänel hält den Antrag Lasker für viel klarer, unzweideutiger und alle kompromißartige ausschließender als der des Abg. v. Heereman, denn er wende sich nicht allein gegen den bestimmten Gesetzentwurf vom 31. December 1878, sondern gegen jeden Angriff gegen die bestehenden, d. i. gegen die in der Reichsverfassung verbrieften Rechte des Reichstages. Das Beispiel der liberalen Partei in der bayrischen Kammer spreche keineswegs zu Gunsten des Antrages Heereman, denn in Bayern stehe der Landtag einem mit der Angelegenheit noch gar nicht befaßten Ministerium gegenüber, während hier der Ministerpräsident selbst der Urheber des bekämpften Antrages sei, und Niemand glauben könne, daß das preußische Ministerium eine entgegengesetzte Stellung einnehmen werde. Dies sei der Grund, weshalb der Antrag Heereman nicht angenommen werden könne. Abg. Windthorst (Meppen) acceptirt die Erklärung, die der Vorredner namens aller Mitunterzeichner des Lasker'schen Antrages abgegeben hat, dankend und glaubt nunmehr sein Mißtrauen gegen die liberale Partei fallen lassen zu dürfen, obwohl die Deutungsfähigkeit des Antrages nicht bestritten werden könne. Ueberdies sei es unter allen Umständen besser, sich direkt an die Regierung zu wenden, denn auch wenn sie der Aufforderung nicht Folge leiste, so erschwere man doch durch Annahme des Antrages Heereman ihre Verantwortlichkeit. — Der Antrag Lasker wurde hierauf mit erheblicher Mehrheit angenommen. — Nächste Sitzung Abends 7½ Uhr.

Rinderpest.

Ueber die angebliche Rinderpest in Lützen geht uns von dort folgende Nachricht zu: Beim Oekonomen Fleischhauer ist eine selbstgezogene Kalbe verendet und auf der Rübenbau-Gesellschaft ein Ochse, außerdem ist beim Oekonomen Fleischhauer ein abgesetztes Kalb, ca. 1 Jahr, von Herrn Professor Roloff geschlachtet und untersucht worden, aber keineswegs Rinderpest constatirt.

⊕ Merseburg, d. 23. Januar. Wie wir aus guter Quelle erfahren, soll in Lützen der Ausbruch der Rinderpest noch nicht amtlich constatirt sein, vielmehr vorläufig nur der Verdacht der Krankheit vorliegen, ähnlich wie bei dem bekannten Vorfalle im landwirthschaftlichen Institut in Halle.

Lotterie.

Bei der am 23. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 159. Königl. preußischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn à 300 000 ℳ auf Nr. 58 760. 1 Gewinn à 120 000 ℳ auf Nr. 91 944. 1 Gewinn à 60 000 ℳ auf Nr. 35 645. 1 Gewinn à 6000 ℳ auf Nr. 35 198.

43 Gewinne à 3000 ℳ auf Nr. 443. 5796. 5476. 8097. 10 615. 14 197. 16 141. 20 179. 22 902. 23 719. 27 305. 27 888. 31 372. 31 629. 38 931. 40 195. 42 561. 44 554. 46 379. 47 504. 52 394. 53 368. 54 972. 56 245. 56 958. 57 767. 59 640. 63 488. 64 523. 64 894. 66 028. 66 930. 72 202. 72 610. 76 919. 80 148. 81 579. 81 956. 82 929. 87 009. 90 554. 90 899. 92 510.

59 Gewinne à 1500 ℳ auf Nr. 1076. 1174. 1299. 2425. 4188. 4462. 4572. 5224. 6917. 6995. 10 418. 10 510. 11 868. 12 534. 13 423. 14 292. 15 477. 17 564. 22 024. 23 138. 24 257. 25 031. 27 717. 28 103. 28 696. 29 569. 29 715. 30 022. 30 590. 31 877. 34 039. 35 255. 37 976. 48 462. 49 915. 51 084. 52 382. 52 463. 55 543. 54 622. 56 657. 56 703. 60 243. 66 617. 66 753. 66 853. 70 518. 71 120. 75 442. 77 404. 81 274. 82 974. 85 898. 87 423. 90 373. 91 103. 92 399. 93 696. 94 219.

72 Gewinne à 600 ℳ auf Nr. 1641. 1982. 3448. 6294. 7512. 7741. 8622. 10 088. 10 406. 15 596. 18 456. 19 242. 20 380. 21 284. 22 988. 23 061. 24 549. 31 139. 31 434. 32 228. 32 772. 33 610. 34 621. 40 726. 41 727. 42 445. 42 817. 42 860. 43 265. 43 763. 43 860. 44 961. 45 781. 46 474. 47 307. 49 253. 50 141. 51 034. 51 630. 54 757. 55 928. 57 481. 57 602. 57 904. 63 519. 63 607. 65 392. 65 999. 68 219. 68 980. 69 698. 70 206. 70 601. 72 536. 73 624. 73 662. 74 621. 75 477. 77 594. 79 380. 81 128. 82 504. 83 249. 83 968. 86 955. 87 521. 87 644. 94 013. 94 402. 94 508. 94 639. 94 846.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. Januar. Weizen 150—178 ℳ. Roggen 12°—137 ℳ. Gerste 150—200 ℳ. Hafer 125—136 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 23. Januar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 52,00—52 50 ℳ.

Nordhausen, d. 23. Jan. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 17 ℳ. 65 ₰ bis 17 ℳ 6 ₰. Roggen 14 ℳ 29 ₰ bis 13 ℳ 99 ₰. Gerste 16 ℳ — ₰ bis 15 ℳ 53 ₰. Hafer 12 ℳ 50 ₰ bis 12 ℳ — ₰.

Berlin, den 23. Januar. Weizen loco unbelebt, Termine fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 150—189 ℳ nach Qualität bez., weiß poln. 182 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Jan./Febr — ℳ bez., April/Mai 176,5 ℳ bez. ℳ nach Zimmt 179 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez. — Roggen loco ziemlich gutes Geschäft, Termine besser, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 118—129 ℳ nach Qualität gefordert, russ. 119—122 ℳ ab Bahn bez., inländ. 123—125 ℳ ab Bahn bez., fein inländisch. 126 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 123,5 ℳ bez., Jan./Febr. 123 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai u. Mai-Juni 121,5—122 ℳ bez., Juni/Juli 123 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 110—185 ℳ nach Qualität bez. — Hafer loco schwach behauptet, Termine geschäftslos, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 100—138 ℳ nach Qualität bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez. Febr./März ℳ bez., April/Mai 116 ℳ nom., Mai/Juni 118 ℳ nom., Juni/Juli — ℳ bez. — Mais loco ohne Umsatz, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco 115—120 ℳ nach Qualität bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 132—185 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 117—123 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0002

bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 56,00 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 56,00 ℳ bez., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 56,7 ℳ bez., Mai/Juni 57,00 ℳ bez., Juni/Juli — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr., ohne Faß — ℳ bez., loco Lieferung — ℳ bez. — Spiritus fest, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 52,5 ℳ nom., Febr./März — ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 53,3—53,8 ℳ bez., Mai/Juni 53,5 ℳ bez., Juni/Juli 54,4 ℳ nomin., Juli/Aug. 55,3 ℳ bez., Aug./Sept. 55,8—55,9 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %, ohne Faß loco 52,8 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 25,50—24,50, Nr. 0 24,50—23,50, Nr. 0 und 1 23,50—22,50. Roggenmehl höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez., Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversk. inclus. Sack, pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 17,60 ℳ bez., Febr./März 17,50 ℳ bez., März/April — ℳ bez., April/Mai 17,55 ℳ bez., Mai/Juni 17,65 ℳ bez., Juni/Juli 17,75 ℳ bez.

Leipziger Productenbörse vom 23. Januar. Weizen per 1000 Ko. netto loco 175—182 ℳ bz., geringer 155—165 ℳ bz.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 134—138 ℳ bz., fremder 140—152 ℳ bz.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco feinste Sorte 170—175 ℳ bz. Landwaare 154—158 ℳ bz., geringe 129—139 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 120—132 ℳ bz., fremder 120—126 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco ungarischer 126—121 ℳ bz. Raps per 1000 Ko. netto loco 250 ℳ Lf. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 14 ℳ Lf. Rüböl per 100 Ko netto loco 56 ℳ bz., per Jan./Febr. 55,50 ℳ Lf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Proc ohne Faß loco 52 ℳ Gd; fester.

Breslau, d. 23. Januar. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Jan. 48,90 bez., April/Mai 50,60 bez., Mai/Juni — bez. — Weizen pr. Jan. 162,00 bez. — Roggen pr. Jan. 113,00 bez., April/Mai 115,50 bez., Mai/Juni 117,00 bez. Rüböl pr. Jan. 55,00 bez., April/Mai 55,00 bez., Mai/Juni 55,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, den 23. Januar. Weizen pr. April/Mai 176,00, pr. Mai/Juni 178,00. — Roggen pr. April/Mai 118,00, pr. Mai/Juni 118,50. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 56,00, pr. April/Mai 57,00. — Spiritus loco 50,60, pr. Januar 50,40, pr. April/Mai 51,70, pr. Juni/Juli 52,50.

Hamburg, den 23. Januar. Weizen loco unverändert, auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. April/Mai 179 Br., 178 G., pr. Mai/Juni 181 Br., 180 G. Roggen pr. April/Mai 118½ Br., 117½ G., pr. Mai/Juni 119 Br., 118 G. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 58, pr. Mai 58½. Spiritus still, pr. Jan. 43 Br., Febr./März 43 Br., April/Mai 43¼ Br., Mai/Juni 43¼ Br. — Wetter: Schnee.

Liverpool, d. 23. Januar. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Januar-Februar Lieferung 5 5/16, Februar-März-Lieferung 5 5/16 d.

Petroleum. Berlin, d. 23. Januar: Loco 21,5 ℳ bz., pr. Januar und pr. Januar/Februar 21 ℳ bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 9,20 Br., 9,10 Gd., pr. Jan. 9,20 Gd., pr. Februar/März 9,50 Gd. — Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,35, pr. Febr. 9,35, pr. März 9,50, pr. April 9,50. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bz., 23¼ Br., pr. Februar 23¼ Br., pr. März 23¼ Br., pr. September/December 26 Br. Weichend. — New-York (d. 22. Jan.): Petroleum in New-York 9½, do. in Philadelphia 9¼, rohes Petroleum 8¼, do. Pipe line Certificats 1 D. 04 C. — Wechsel auf London in Gold —.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 23. Jan. Abends am neuen Unterhaupt 2,12, am 24. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,12 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 23. Jan. Vormittags 1,50 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 23. Januar 1,08 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 23. Januar. Am Pegel 1,25 über 0. — Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Januar 100 Centimeter unter Null.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 23. Januar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief niederum in matter Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet fast ausnahmslos niedriger ein und entsprachen damit den matteren Notirungen, die von den fremden Börsenplätzen gemeldet wurden. Das Geschäft lag ganz allgemein sehr still. — Im Prolongationsgeschäft wurden heute notirt: für Lombarden 0,80 ℳ, für alte Russen 1/10 %, neue Russen 0,15—0 17½ %, Italiener ⅛ %, Oesterr. Goldrente 0,17½ %, Ungar. Goldrente 0 20 %, Orient-Anleihe ⅛ % Deport, für Franzosen 0,50—0,60 ℳ, Diskonto-Commandit ⅛ %, Russische Noten 0,75 0,90 Report. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Tendenz für heimische solide Anlagen, während fremde Papiere dieser Gattung mehrfachen Schwankungen unterlagen und meist matter schließen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren wenig fest und sehr ruhig. — Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 3 % diskontirt; Geld von Ultimo bis Ultimo wurde mit 4½ % gegeben. — Auf internationalem Gebiet waren Creditactien auf herabgesetzem Niveau schwankend und verhältnißmäßig lebhaft, Franzosen weichend und in mäßigem Verkehr, Lombarden niedriger und ruhig. — Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen und Russische Noten matt, Oesterreichische Renten und Ungarische Goldrente weichend. — Deutsche und Preußische Staatsfonds fest und ruhig, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten still, russische Prioritäten matt, ferner sind Prioritäten der Gotthardbahn als matter zu nennen. — In Eisenbahnactien blieb das Geschäft sehr ruhig. Die Course mußten meist etwas nachgeben; es gilt letzteres namentlich von Rheinisch-Westfälischen Bahnen, Berliner und Schlesischen Devisen, ferner von inländischen leichten Bahnen, Brest-Grajewo, Brest-Kiew, Rumänier, Galizier ꝛc. — Bankactien und Industriepapiere still, Diskonto-Commandit-Antheile matter.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: ruhig. Lombarden 113,50, Franzosen 417,50, Creditactien 388,00, Laurahütte 63,40, Diskonto-Commandit 126,25 Bf., Bergische 75 75, Cöln-Mindener 102,50, Rheinische 105,75, Galizier 95,75, Rumänier 30,75, Oesterr. Papierrente 53 Gd., Italiener 74,50, Russen alte 82,60, do. neue 83,75, Oesterreichische Goldrente 63,60, Ungarische Goldrente 71,75, Russische Noten 196,50.

Leipziger Börse vom 23. Jan. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 à 5000—2000 ℳ 4 % 95,50 bz., do. v. 1000 ℳ 4 % 95,50 bz., do. v. 500—200 ℳ 4 % 95,50 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 von 5000—3000 ℳ 3 % 73,15 bz., do. v. 5000—3000 ℳ 3 % 72,80 bz., do. von 1000 ℳ 3 % 73,15 bz., do. von 1000 ℳ 3 % 72,85 bz., do. v. 500 ℳ 3 % 73,30 bz., do. von 500 ℳ 4 % 72,90 bz., do. von 300 ℳ 3 % 76,75 B., do. von 300 ℳ 3 % 73,75 bz., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℳ 3 % 96,25 B., do. von 1830 v. 200—25 ℳ 3 % 95,50 G., do. von 1855 von 100 ℳ 3 % 83,50 bz., do. von 1847 von 500 ℳ 4 % 97,75 G., do. v. 1852—1868 von 500 ℳ 4 % 97,75 G., do. v. 1869 v. 500 ℳ 4 % 98 B., do. v. 1852—1868 v. 100 ℳ 4 % 99,15 bz., do. von 1869 von 100 ℳ 4 % 99 bz., do. von 1869 von 50 v. 25 ℳ 4 % 99,20 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℳ 4 % 99 20 B., do. v. 1870 v. 500 ℳ 5 % 102,25 G, do. v. 1870 v. 100 ℳ 5 % 102,25 G, do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3½ % 89,25 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4 % 97,50 G.

Berliner Börse vom 23. Januar.

Wechselcourse.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,85 bz
London	1 L. St.	8 T.	20,42 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90 G
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,30 bz
Petersburg	100 S R.	3 W.	195,70 bz
Warschau	100 S R.	8 T.	195,90 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.!	— —	Oesterr. Bankn.	173,40 bz
20-Frcs.-St.	16,19 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	196,40 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staats-Papiere.

Amtlicher Handel			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	95,20 bz	
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz	
do. 1876	4	95,20 bz	
Staats-Anleihe	4	95,10 bz	
do. 1850/52	4	97,00 bz	
Staatsschuldscheine	3½	91,50 B	
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	146,10 bz	
Landschaftl. Central	4	94,80 bz	
Kur- u. Neumärkische	4	95,30 G	
Ostpreußische	4	94,60 B	
do.	4½	101,60 G	
Pommersche	3½	84,10 G	
do.	4	95,30 bz	
do.	4½	102,80 bz	
Posensche, neue	4	95,25 bz G	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	87,00 G	
Westpreuß., ritterch.	3½	84,20 bz	
do. do.	4	94,50 G	
do. do. II. Ser.	5	102,60 bz	
do. do.	4½	101,60 bz	
Kur- u. Neumärkische	4	96,00 bz G	Nichtamtlicher Handel
Pommersche	4	95,90 B	
Posensche	4	95,50 bz	
Preußische	4	95,50 bz	
Rhein. u. Westfäl.	4	98,30 B	
Sächsische	4	97,00 bz	
Schlesische	4	97,50 bz	
Bad. Pr.-Anl. 67	4	123,00 bz	
do. 35-Fl.-Dbl.	—	148,25 bz	
Bayer. Präm.-Anl.	4	124,50 bz	
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	82,50 B	
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	116,75 bz	
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	121,75 B	
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	173,50 B	
Meining. Loose p. St.	—	13,60 bz G	
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	140,50 bz	

Ausländische Fonds.

	I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —
Oesterreichische Gold-Rente	4	63,75 bz
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	53,10 G
do. Silber-Rente	4⅕	54,40 G
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	297,10 G
do. 1860 Loose	5	109,60 bz G
do. 1864 do.	—	259,75 B
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	73,25 bz B
Ungar. Schatz-Scheine 1.	6	— —
Italienische Rente	5	74,80 G
Russ. conf. Anl. 71/72/73	5	82,75 bz
Russische Anleihe von 1877	5	83,80 a 90 bz
Russ. Boden-Cred	5	73,10 bz
do. Pr.-Anl. 64	5	142,90 bz
do. do. 66	5	143,00 bz
Türkische Anleihe 65	fr.	11,25 G

Hypotheken-Certificate.

Ang. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,75 bz G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	5	97,50 bz G
Ul. H. P. Pr. Bod.-C. rz. 110	5	100,50 bz G
do. do. do. 100	5	96,75 bz G
Hyp.-Schuldscheine	5	100,00 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	93,00 G
Pomm. Hyp.-Pr. (rz. 120)	5	96,75 B
Kdb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz
Unk. do. rückz. à 100	5	102,00 bz
do. do. rückz. à 110	5	108,00 bz G
do. do. do.	4½	98,75 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	99,10 bz G
Krupp Part. Obl. rckz. 110	5	108,10 bz
Oestern Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	95,50 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,60 G
do. do.	4½	98,70 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,00 bz

Bank-Papiere.*)	Dividende 1877	Dividende 1878
Aachener Diskonto	4	— 78,00 B
Amsterdamer Bank	6½	— 91,00 B
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	— 27,00 G
Bergisch-Märkische Bank	4	— 79,00 B
Berliner Cassenverein	8 4/15	— 145,00 G
do. Handelsgesellsch.	0	— 57,75 bz G
do. do. junge	0	— —
Braunschweiger Bank	3	— 79,70 bz B
do. Creditbank	4 2/3	— 78,00 G
Breslauer Discontobank	3	— 65,00 bz G
Coburger Creditbank	5	— 69,00 B
Darmstädter Bank	6¼	— 114,00 G
do. Zettelbank	5¼	— 100,00 G
Deff. Creditbank, neue	3	— 53,00 G
do. Landesbank	8½	— 110,50 B
Deutsche Bank	6	— 98,10 bz
do. Genossensch.	5½	— 89,90 bz G
Disconto-Command.	5	— 126,40 bz
Gerner Bank	4	— 76,75 G
Gewerbebank Schuster	—	— —
Hannoversche Bank	6	— 103,80 bz B
Hyp.-Bank (Hübner)	8	— 82,50 B
Leipziger Creditanstalt	5⅔	— 109,50 bz
Magdeburger Bankverein	5¼	— 84,50 G
Meininger Creditbank	2	— 73,50 G
Norddeutsche Bank	8½	— 136,00 G
Nordd. Grundcredit	5	— 50,25 bz
Oesterr. Creditanstalt	8½	— — —
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	— 72,50 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	— 116,75 bz G
Reichsbank	6 2/29	[4½] 151,70 bz
do. ultimo	—	[—] — —
Sächsische Bank	5¾	— 102,00 B
Schlesischer Bankverein	5	— 85,60 G
Weimarische Bank	0	— 32,60 bz
In Liquidation.		
Leipziger Vereinsbank	—	— —
Sächsische Creditbank	—	— 107,25 G
Thüringer Bank	—	— 74,90 bz
Industrie-Papiere.		
Brauerei Ahrens	0	1 29,00 G
do. Böhmisches	10	— 108,00 G
do. Bock	0	0 24,75 B
do. Königstadt	0	0 12,50 B
do. Tivoli	0	0 49,00 bz
do. Unions	—	0 32,50 bz G
Cröllwitzer Papierfabrik.	0	— 22,00 G
Dessauer Gas	13	— 133,00 bz
Eisenbahnb. Berliner	[fr.]	— — —
do. Görlitzer	4	— — —
do. Oberschlesische	0	— 28,25 B
Glanziger Zuckerfabrik	3½	— 45,25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	— 65,00 G
Magdeburger Sprit-Fabrik	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	0	— 26,00 B
do. Egels	0	— 24,25 bz G
do. Freund	—	— 4,75 G
do. Hallesche	10	— 155,00 B
do. Hannoversche	0	— 10,25 B
do. Schwarzkopff	4	— 72,00 G
do. Wöhlert	0	— 10,25 bz
do. Zeitzer	—	— —
Omnibus-Gesellschaft	8	— 99,00 B
Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.		
Arenberg, Bergbau	0	— 95,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	— 6,10 bz
Bochum Bergw. A.	4	— 84,25 B
do. do. B.	0	— — —
do. Gußstahlfabrik	0	— 36,50 bz G
Bonifacius	0	— 30,00 bz G
Borussia, Bergwerk	0	— 76,00 G
Braunschweiger Kohlen	0	— 25,50 bz G
Centrum	—	— —
Dortmunder Union	0	— 6,50 G
Duxer Kohlenverein	0	— — —
Gelsenkirchener	5½	— 87,60 bz
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	— 65,00 bz
Harpener Bergbau-Ges.	2½	— — —
Hibernia	2½	— 49,00 ctw bz G
Hörder Hüttenverein	0	— 24,00 G
Köln-Müsener Bergw.	0	— 13,25 bz B
Königs- u. Laurahütte	2	— 63,50 bz G
König Wilhelm	0	— 17,50 G
Lauchammer	0	— 21,25 G
Louise Tiefbau	0	— 32,90 B
Magdeburger	6⅔	— 106,00 B
Marienhütte	3	— 44,00 B
Mechernicher	12	— 98,00 bz B
Menden, Schwerte	4	— 53,50 G
Oesnabr. Stahlw.	[6]	0 — 25,25 G
Phönix, Bergw., A.	0	— 46,50 G
do. do. B.	0	— 31,80 G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	— 40,00 G
Schles. Zinkhütten	6½	— 79,00 G
do. do. St.-Pr.-A.	[4½]	6½ — 88,25 ctw bz G
Thale, Eisenwerk	2	— 28,00 B
Wissener, St.-Pr.	[6]	0 — — —
do. do. B.	—	— — —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.		
Aachen Mastricht	½	— 16,25 bz G
Altona Kieler	8	— 123,25 G
Bergisch-Märkische	3½	— 75,90 bz
Berlin-Anhalt	5¾	— 87,25 bz G
Berlin Dresden	0	— 8,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0 15,00 bz
Berlin-Hamburg	11½	— 184,90 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	— 80,75 bz
Berlin-Stettin	7 1/10	— 95,40 bz
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	— 62,60 bz G
Cöln-Mindener	5 1/20	— 102,50 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	— 15,50 bz
Hannover-Altenbekener	0	— 13,60 bz
Märkisch-Posener	0	— 21,25 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	— 121,60 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4 96,75 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4 16,60 bz
Oberschl. A. C. D. E.	[3½]	8½ — 120,50 bz
do. B. gar.	[3½]	8½ — 114,50 bz
Ostpreußische Südbahn	0	— 40,75 bz B
Rechte Oderuferbahn	6½	— 106,00 bz G
Rheinische	7	— 105,75 bz
do B. gar.	4	4 93,25 bz
Rhein-Nahe	0	— 9,10 bz G
Stargard-Posen	[4½]	4½ 4½ 101,50 G
Thüringer A.	7½	— 111,50 bz
do. B.	4	4 90,70 bz B
do. C.	[4½]	4½ 4½ 100,40 G
Main-Ludwigshafen	5	— 66,75 bz
Weimar-Gera gar.	[4½]	4½ 4½ 33,75 B
Berl.-Görlitzer St. Pr.	[5]	0 — 36,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	[5]	0 — 44,25 bz G
Hannover-Altenbeken	[5]	0 — 26,10 bz G
Märkisch-Posener	[5]	4½ — 88,00 bz G
Magdeb.-Halberst. à B.	[3½]	3½ — 77,00 bz
do. C.	[5]	5 — 104,50 bz
Nordhausen-Erfurt	[5]	2 7/15 — 49,60 bz G
Ostpreuß. Südbahn	[5]	5 — 89,50 bz
Rechte Oderuferbahn	[5]	6½ — 111,75 bz
Weimar-Gera	[5]	0 — 14,50 bz G
Saalbahn	[5]	0 — 19,25 G
Saal-Unstrutbahn	[fr.]	0 — 3,00 B
Amsterdam-Rotterdam	5⅛	— 113,25 bz
Russ.-Galizische	11	— 140,90 bz
Böhm. Westbahn	5⅔	[5] 5 69,40 B
Elisabeth-Westbahn gar.	[5]	5 5 68,65 bz
Galizische Carl-Ludw.-B.	[5]	9 — 96,10 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	— 419,66 a 7,50 bz
do. Nordwestbahn	[5]	4 4/15 — 191,80 bz
do. B.	[5]	0 — 89,00 bz B
Rumänier	2	— 31,10 bz G
Russ. Staatsb.	5⅔	[5] 7 4/5 — 121,25 bz
Südost. (Lomb.)	0	— 113,50 bz G
Turnau-Prager	3	— 37,60 bz
Warschau-Wien	5	— 176,25 G
Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse		Zf.
Aachen Mastricht		4½ 92,20 B
do. II. Em.		5 — —
do. III. Em.		5 99,75 G
Bergisch-Märk. I. Ser.		4½ 101,25 bz
do. II. Ser.		4½ 101,25 bz
do. III. S. v. St. 3¼ gar.		3½ 85,00 bz
do. III. L. B. do.		3½ 85,00 bz
do. IV. Ser.		4½ 100,00 G
do. V. Ser.		4½ 100,00 G
do. VI. Ser.		4½ 100,90 bz
do. VII. Ser.		5 104,90 ctw bz B
do. VIII. Ser.		4½ 99,25 bz
do. IX. Ser.		5 105,00 G
do. Aach.-Düsseld. III. S.		4½ — —
do. Dortm.-Soest II. Ser.		4½ 100,00 B
do. Nordb. (Frdr.-W.)		5 103,80 G
Berlin-Anhalter		4 — —
do. I. u. II. Em.		4½ 100,50 G
do. Lit. B.		4½ 100,50 G
Berlin-Dresd. v. St. gar.		4½ 102,00 bz
Berlin-Görlitzer		5 102,00 G
do. Lit. B.		4½ 89,50 G
Berlin-Hamburger I. Em.		4 95,50 B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.		4 — —
do. C.		4 94,00 G
do. D.		4½ 99,60 bz B
do. E.		4½ — —
do. F.		4½ 99,30 bz
Berlin-Stettin. I. Em.		4½ — —
do. II. Em. gar. 3½		4 93,75 B
do. III. Em. do.		4 93,75 B
do. IV. Em. v. St. gar.		4½ 102,40 bz
do. VI. Em. do.		4 93,60 bz
do. VII. Em.		4½ 100,50 bz
Bresl.-Schw.-Freib. E. u. F.		4½ 98,20 B
do. Lit. K.		4½ 95,20 bz
do. 1876		5 102,25 B
Cöln-Mindener I. Em.		4½ 101,50 G
do. II. Em.		5 105,00 bz B
do. do.		4 — —
do. III. Em.		4 — —
do. do.		4½ 100,75 B
do. 3½ gar. IV. Em.		4 94,75 B
do. V. Em.		4 92,75 G
do. VI. Em.		4½ 100 00 bz
do. VII. Em.		4½ 99,40 bz
Halle Sorau-Gub. gar.		4½ 101,75 bz
Hann.-Alt. III. gar. Mgd.-H.		4½ 98,50 bz G
Magdeb.-Halberstädter		4½ — —
do. do. v. 1865		4½ 100,90 bz
do. do. v. 1873		4½ 99,50 bz G
Magdeb.-Wittenberge		4½ — —
do. do.		3 — —
Magdeb.-Leipz. Lit. A.		4½ 101,60 bz G
do. do. Lit. B.		4 91,10 bz B
Niederschlesisch-Märk. I. S.		4 96,75 G
do. II. Ser. à 62½		4 — —
do. Obl. I. u. II. S		4 98,50 bz
Oberschlesische A		3½ — —
do. B.		3½ — —
do. C.		4 93,25 D.93,25
do. E.		3½ 87,00 B
do. F.		4½ — —
do. G.		4½ — —
do. H.		4½ 101,60 bz
do. von 1869		5 101,90 B
do. (Brieg-Neiße)		4½ 100,00 G
do. (Cosel-Oderberg)		4 — —
do. do.		5 103,25 bz G
do. Stargard-Posen		4 92,75 G
do. II. u. III. Em.		4½ — —
Ostpreußische Südbahn		5 99,50 G
Rechte Oderufer Pr.		4½ 100,50 bz
Rheinische		4 — —
do. II. E. v. Staat gar.		3½ 86,75 bz B
do. III. E. v. 58 u. 60		4½ 101,25 B
do. do. v. 62 u. 64		4½ 101,25 B
do. do. v. 1865		4½ 101,25 B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.		4½ 102,25 G
Schleswig-Holsteiner		4½ 100,50 G
Thüringer I. Ser.		4 — —
do. II. Ser.		4½ 101,00 G
do. III. Ser.		4 95,00 G
do. IV. Ser.		4½ 101,00 G
do. V. Ser.		4½ 101,00 bz
do. VI. Ser.		4½ 100,75 bz B
Mainz-Ludwigshafen		5 103,30 G
Chemnitz-Komotau		fr. — —
Dux-Bodenbach		fr. 65,30 G
do. do. neue		fr. 57,30 bz
Dux-Prag		fr. 19 80 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.		5 86,50 G
do. do. gar. II. Em.		5 85,75 G
do. do. gar. III. Em.		5 83,60 bz G
do. do. gar. IV. Em.		5 82,60 bz G
Kaschau-Oderberg gar.		5 59,50 bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.		5 65,00 bz B
do. do. 1872er gar.		5 62,00 bz B
Lemberg-Czernowitz gar.		5 66,10 G
do. do. II. Em.		5 67,80 bz
do. do. III. Em.		5 62,50 bz
Oest. Fr.-Stb., alte gar.		3 346,25 bz
do. neue gar.		3 331,50 bz
do. do. neue II. Em.		5 100,50 bz G
Oesterr. Nordwestb. gar.		5 74,00 bz G
do. Lit. B. Elbethal.		5 71,10 B
Südöst. B. (Lomb.) gar.		3 237,90 bz
do. do. neue gar.		3 237,50 bz G
do. do. Obl. gar.		5 83,70 bz
Ungar. Nordostbahn gar.		5 57,40 bz
do. Ostbahn gar.		5 54,20 G
Charkow-Asow. gar.		5 86,70 bz B
do. in ℒ à 20 ℳ gar.		5 80,90 B
Chark.-Krementschug gar.		5 84,40 B
Jelez-Orel gar.		5 86,40 B
Jelez-Woronesch gar.		5 85,00 B
Koslow-Woronesch gar.		5 92,75 B
Kurs-Charkow		5 86,30 B
Kursk-Kiew gar.		5 93,75 bz
Moskw-Rjäsan gar.		5 100,50 ctw bz G
Moskw-Smolensk gar.		5 88,60 bz G
Rjäsan-Koslow gar.		5 95,20 bz B
Rybinsk-Bologoye		5 81,50 bz
do. do. II. Em.		5 73,00 bz B
Schuja-Iwanowo gar.		5 86,50 B
Warschau-Terespol gar.		5 89,40 bz
Warschau-Wien. II. Em.		5 98,50 B
do. III. Em.		5 94,75 bz

Leipziger Börse vom 23. Januar.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	93,00 bz G
do. von 1874	5	101,50 G
Böhmische Nordb. 1871	5	53,00 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	89,50 G
Buschtiehrader, alte	5	61,50 bz
do. von 1871	5	58,00 G
do. von 1872	5	55,50 G
Graz-Köflacher von 1872	5	59,75 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	71,40 G
Prag-Turnauer von 1874	5	82,75 G
Schlesch. Mansf. Gwrsch.	4½	100,50 G
do. do.	5	100,50 B
do. Cem. 1875	5	103,75 B
Sächsische Rente	3	72,75 bz G

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4 % Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der **Provinzial-Irren-Anstalt** bei **Halle a/S.**

pro 1. April 1879 bis ult. März 1880

30000	kg Semmel,	700	Schock Eier,
9000	„ Weißbrod,	2000	kg Graupen,
2000	„ Kaffee,	2000	„ Gries,
2200	„ Zucker,	700	„ Fadennudeln,
70000	l Milch,	4000	„ Reis,
18000	kg Rindfleisch,	4000	„ Hirse,
8000	„ Hammelfleisch,	400	„ Gräupchen,
3000	„ Kalbfleisch,	7000	„ Weizenmehl,
500	„ Schweinefleisch,	6000	„ Erbsen,
600	„ Rindertalg,	3000	„ Linsen,
300	„ Speck,	3000	„ Bohnen,
2000	„ Bratwurst,	36000	„ Kartoffeln,
200	„ Cervelatwurst,	**Bedarf bis zur Ernte:**	
900	„ frische Wurst,	600	kg gebackene Pflaumen,
70	„ Schinken,	600	„ Riegeltalgseife,
80	„ Pökelzunge,	2000	„ Elainseife,
22	t Heringe,	24000	„ Roggenstroh,
900	kg Schmelzbutter,	2500	„ Soda,
3500	„ Stückenbutter,	4000	„ Weinessig,

soll Mittwoch den 5. Februar Vormittags 9 Uhr

in der Anstalt zur Lieferung ausgeboten werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im **Verwaltungsbureau** einzusehen.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Zum Neubau einer Scheune auf der Herzogl Domaine zu Gröbzig sollen in öffentlicher Submission vergeben werden:

1. die Lieferung incl. Anfuhr von 250 cbm Löbejüner Sprengresp. Bruchsteinen,
2. desgl. desg. von 90 cbm Pflastersteinen
3. desgl. desgl. von 80 mille Mauersteinen I. Sorte,
4. desgl. desgl. von 60 mille Dachsteinen I. Sorte,
5. desgl. desgl. von 110 cbm Kalk in gelöschter Masse.

Schriftliche und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum **30. Januar c.** Vormittags 10 Uhr in dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen. — Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Copialien auch von dort bezogen werden.

Dessau, den 21. Januar 1879.

Herzogliches Hofbauamt.
A. Toelpe.

Handelsschule und kaufm. Hochschule zu Gera.

Am **17. April** d. Js. **Beginn** des **30. Schuljahres. Allgemeine, fremdsprachliche** (Engl., Französ.) und **handelswissenschaftliche Ausbildung jüngerer** (nicht unter 13 Jahre alt, Curs: 3—4jährig) und **Fortbildung älterer**, aus den **höheren** Klassen der Gymnasien, Realschulen ꝛc., oder aus der **kaufm. Praxis** ꝛc. kommender Zöglinge (Curs: 2jährig, nur bei sehr guten Vorkenntnissen weniger; für solche, die **kein** Reifheitszeugniß beanspruchen, in der oberen Abtheilung der Anstalt, der sog. Hochschule oder Selecta, **akademische Einrichtung**, auch semestrale Verpflichtung und Auswahl unter den Collegien). Die **Reifheitszeugnisse** der Anstalt **berechtigen** zum **1jähr. Freiwilligendienst** in der Deutschen Armee.

Ueber **Schulbesuch** aus In- und Ausland, Aufnahme, Lehrgang, Unterkunft ꝛc. Näheres durch die Prospecte.

Gera, 15. Januar 1879.

Director Dr. Ed. Amthor.

Durch käufliche Uebernahme des **gesammten, sehr bedeutenden Modell-Bestandes** der in Liquidation begriffenen **Leipzig-Reudnitzer Maschinenfabrik,**

vormals **Goetjes, Bergmann & Co.,**

sind wir in den Stand gesetzt, zu **allen** von genannter Fabrik gelieferten Maschinen, als: **Locomobilen** und **Dampfdreschmaschinen, Mühlen-Anlagen** ꝛc. ꝛc., **Reservetheile** zu liefern, sowie die **Reparaturen** dieser Maschinen auszuführen.

Wir bitten deshalb ergebenst, sich bei eintretendem Bedarf **an uns** zu wenden.

F. Zimmermann & Co.,
Halle a. d. S.

Fortwährende Auswahl Belgischer und Dänischer Arbeitspferde.

Max Weisch,
Magdeburger Straße 26.

Nutzholz-Auction.

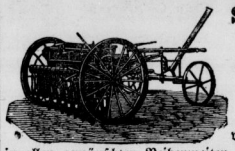
Dienstag den **28.** Jan. Vormittags 10 Uhr sollen von der Domaine Gröbzig im Amtsgarten diverse Eschen, als Stellmacher- u. Maschinenhölzer, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

7800 Mark

auf 1. Hypoth. zum April gesucht. Adr. **M. Triest** in **Naumburg a. d. Saale.**

Restaurations- u. Grundstücks-Verkauf.

In Leipzig, in bester Lage der Stadt, ist ein schönes Grundstück mit Garten, in welchem flotte Restauration betrieben wird, mit sämmtlichem Inventar für den Preis von 31,000 ℳ bei 10,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Eine Brauerei würde durch Ankauf dieses Grundstücks ein gutes Geschäft machen, wenn sie in demselben ihr Bier zum Ausschank brächte. Wegen Näherem wolle man sich gef. an Herrn **H. Kratz,** Turnerstraße 9 in **Leipzig** wenden.



Specialität der Fabrik: Ermäßigte Preise!

Drillmaschinen

(für Reihensaat)

von **3** bis **12** Fuß Spurbreite, in allen gewünschten Reihenweiten, in vielen Tausend Exemplaren im In- und Auslande verbreitet, auf allen großen Ausstellungen mit **ersten Preisen** ausgezeichnet.

Cataloge gratis und **franco.**

F. Zimmermann & Co.

Halle a/S.

Grösste Drillmaschinenfabrik Deutschlands.

Jährliche Leistung: 3000 Stück.

Empfehlung ausgezeichneter Räucherwerke von Karl Kreller, Chemiker, Nürnberg.

Duft-Essig zu 45 ₰, **indischer Räucherbalsam** zu 30 u. 60 ₰ das Glas und feinstes **Königsräucherpulver** zu 20 ₰ die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten, zeichnen sich durch langandauernden und trefflichen Wohlgeruch aus und sind in ächter, frischer Waare zu haben bei

Helmbold & Co. in **Halle a S.,** Leipzigerstraße 109.

Jedes Los ein Treffer!

Zur letzten Ziehung

der k. k. österr.

1839er Staats-Lose!

welche unbedingt alle

am 1. März 1879

mit Treffer gezogen werden müssen, verkaufen wir:

	Rmark
Ein ganz. Orig.-Los	**1500**
1 Fünftel Los	**330**
1 Halbes v. Fünftel	**200**
1 Viertel dto.	**105**
1 Zehntel dto.	**44**
1 Zwanzigst. dto.	**22**

Haupttreffer 315,000 fl. = 630,000 Rm.

Nieten erhalten bei diesen Losen nicht, **jedes Los muß einen Treffer machen,** und gelangen auch die kleinsten Treffer ohne jeden Abzug zur Auszahlung.

Unser **Wiener Haus,** dessen Augenmerk jetzt allein auf den Umsatz dieser Lose gerichtet ist, befindet sich dadurch in der günstigen Lage Original-Lose auch für Bankiers billigst berechnen zu können.

NYITRAI & Co.,
Bankhaus
Wien und Budapest
Kärntnerstr. Waitzergasse.

Haus-Verkauf.

Ein herrschaftliches Haus in schönster Lage von Halle ist für 30,000 Thlr. zu verkaufen. Adr. A. S. postlag. Halle erbeten.

Baustellen

sind auf der Gottesackerbreite abzugeben. Königsstr. 40b.

Meine **Handelsmühle,** mitten in sehr lebhafter Stadt Thüringens, mit ausdh. Wasser, drei Gängen, schönen großen Wohn- u. Lager-Räumen u. sehr flottem Landengeschäft, beabsichtige aus Gesundheitsrücksichten bei 15000 ℳ Anz. zu 46000 ℳ zu **verkaufen.** Offerten unter **H. H. 863** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Ziegelei-Verkauf.

Erbtheilungs halber wollen wir unsere zu Baalberge i/Anh., 1 Stunde von Bernburg gelegene rentable Ziegelei, mit todtem und lebendem Inventar, bei mäßiger Anzahlung **sofort** verkaufen. Zur Uebernahme genügt eine Anzahlung von 10 bis 12,000 Mark. Näheres theilt mit **W. Röpert** in Stumsdorf.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche gründlich erlernt hat und in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren ist, findet sofort Stellung als Mamsell im „Hotel zur preuß. Krone" in Cönnern.

Zwei gute Pferde,

von vier Stück die Wahl, hat zu verkaufen

Bodemann, Lauchstädt.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich sofort oder Ostern einen Lehrling.

Gustav Nicolai, kl. Ulrichsstr

Illu=Die 110. strirt

Auflage von „Dr. Airy's Naturheilmethode" kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark = 70 Kr. zu beziehen durch alle Buchhandl. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt. ☞ „Auszug" gratis und franco. ☜

Vorräthig bei **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstr. 39, welcher dasselbe für 1 Mk. 20 Pf. überallhin frco. versendet.

Tanzunterricht.

Der II. Cursus beginnt gegen Ende dieses Monats. Gef. Anmeldungen erbitten Luisenstrasse 10.

W. Rocco & Sohn.

Antonie Keferstein'scher Waldschnecken-Extract,

als unfehlbares Mittel gegen Keuchhusten ꝛc. ꝛc., ärztlich geprüft und empfohlen. à Fl. 1,50. **Aufträge darauf befördert an die Fabrik**

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe D. **Rohn,** Hebamme

Auf einem großen Rittergute findet ein tüchtiger, energischer, verheiratheter Feldaufseher zum 1. April Stellung; derselbe muß im Rübenbau sowie mit der Leitung der Dampf-Dreschmaschine vollständig vertraut sein. Ebendaselbst wird zum 1. April ein gut empfohlener Kuhhirt gesucht. Näheres ertheilt **Ed. Stuckrath** in d. Exp. d. Ztg.

Nach Prüfung der schwarzen Stahlfeder-Salon- und Bureau-Tinte von

Paul Strebel
Tintenfabrik in Gera,

fühlen wir uns veranlasst, unsere **Befriedigung in jeder Beziehung** darüber auszusprechen und auf das Fabrikat obiger Firma mit dem Bemerken hinzuweisen, dass nach der uns vorliegenden Preisliste dasselbe durch **Preiswürdigkeit** um so empfehlenswerther gemacht wird. Geschäftsleute machen wir auf die diversen

Copirtinten

aufmerksam.

Hannov. Tageblatt.

Hufnägel,
beste **Steinbacher,**
Eisnägel
billigst bei
E. E. Achilles,
gr. Steinstr. 12.

Laden mit Zubehör in bester Geschäftslage sofort zu vermiethen Poststraße 10.

Echt türkisches Pflaumenmus, ℔ 25 ₰,
Schnittäpfel, ℔ 25 ₰,
Preißelsbeeren, ℔ 20 ₰,
Apfelsinen, ℔ 30 ₰.

C. Müller Nachf.
Richard Simon.

NB. **Capaunen** und **Poularden** in großer Auswahl!

Erste Auszeichnungen in **Paris, Ulm, Wien** und **Philadelphia.**

Löflund's ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten, überhaupt Brust- und Halsleiden, **mit Eisen** für blutarme Personen, **mit Chinin** als Kräftigungsmittel für Frauen und Rekonvalescenten, **mit Kalk** für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malzextract u. feinster Dorsch-Lebertheran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist, als der Lebertheran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete Mittel, das von Dr. **Davis** in **Chicago** vorgeschlagen und von **Löflund** eingeführt wurde.

Löflund's Kindernahrung,

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als **„Liebig'sche Suppe"** bekannte vortreffliche Kindernährmittel bildet.

Zu haben in Halle in der **Engelapotheke.**

Elegante **Damen-Costumes** für **Maskenfeste** und **Bälle** bei **A. Korb,** Schauspieler, **„Café David",** alte Promenade 4.

Rheinischer Hof.

Anerkannt vorzügliche Küche, hochfeinstes **Gohliser u. Erlanger Bier,** reine, billige **Weine,** angenehmster Familienaufenthalt, empfehle bestens. Hochachtend

Hermann Schneider.

Stadt-Theater.

Sonnabend den **25.** Januar.
11. Vorstellung im IV. Abonnement.
Auf allgem. Verlangen z. 8. Male:

Doctor Klaus,

Lustspiel in 5 Acten v. L'Arronge.

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den **26.** Januar Vormittags **9** Uhr im Saale des Herrn Landmann, gr. Brauhausgasse **9,** Vortrag vom Prediger **Czerski** aus Schneidemühl. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Alwine Löblich,
Adelbert Kloß.
Teuchern. Unterwerschen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann und unser guter Vater, der Müller u. Gastwirth **Carl Friedrich Kreutzmann.**

Verwandten und Freunden diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Lochau, d. **23.** Jan. 1879.

Die Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 21 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 25. Januar 1879.

Das Ende der Krisis in Frankreich.

≏ Wir haben mit unserer Ansicht über die Einigung der französischen Volksvertretung mit der Regierung absichtlich zurückgehalten, weil wir den Eindruck abwarten wollten, welchen dieselbe in Frankreich selbst, wie im Auslande gemacht hat. Während derselbe im betheiligten Lande, in Frankreich, durchweg ein günstiger ist, betrachtet man sie im Auslande, namentlich bei uns in Deutschland, von verschiedenen Seiten. Die einen Stimmen sprechen von einem Pyrrhussieg des Cabinets Dufaure, die andern sehen in dem ruhigen, besonnenen Verfahren desselben und seinem Erfolge die Bürgschaft für eine ruhige Entwickelung der Dinge in Frankreich. Wir müssen gestehen, daß wir aus Ueberzeugung der letzteren Ansicht zuneigen, welcher wir auch bei der Besprechung des Ausfalls der Wahlen vom 5. d. Mts. in unserer Nr. 13 Ausdruck gegeben haben. Dufaure hat namens des Kabinets Zusicherungen gegeben, wie man sie von einem ehrlichen Minister, dem das wirkliche Wohl des Vaterlandes mehr am Herzen liegt, als irgend ein Parteiinteresse, erwarten konnte und mußte. Mehr als er versprochen hat, konnte er nicht versprechen, ohne sich sagen zu müssen, daß das Worthalten nicht zweifellos sei, und ohne Ungerechtigkeiten zu begehen. Der Minister erkannte es an, daß eine noch gründlichere Säuberung der Verwaltungsorgane von den reactionären Elementen angebracht sei, er sagte aber auch zugleich, daß er geleistete Dienste nicht vergessen werde. Das ist offen und ehrlich gesprochen und jeder billig denkende Mensch wird damit einverstanden sein, daß man einem langjährigen treuen Staatsdiener nicht so ohne Weiteres den „schlichten Abschied" gibt, weil er anderer politischer Gesinnung ist. Wenn diese Gesinnung zum gegenwärtigen republikanischen Staatswesen nicht mehr paßt, so entferne man den Beamten, der sie hegt, aber man entferne ihn mit Dank für die geleisteten guten Dienste, dann macht man keine Unzufriedenen und so hat's Dufaure ohne Zweifel auch gemeint. Wenn die Anhänger der extremen Richtung in der republikanischen Partei damit nicht einverstanden sind und an der Idee einer radicalen Säuberung festhalten, so muß man auch bedenken, daß es Manchem von ihnen, der das Mäntelchen des reinsten Patriotismus mit Grazie sich um die Schultern gehängt hat, nur darum zu thun ist, eine jener angenehmen Stellungen zu erwischen, die augenblicklich noch ein Conservativer inne hat. Denn dem von Natur eitlen Franzosen ist ein Titel, eine Stellung, in welcher er Einfluß hat, oder solchen zu haben vorgeben kann, ein Ziel, um dessenwillen er Alles thut.

Dieselben Leute, von welchen eben die Rede gewesen, haben ebenso radicale Ansichten in Bezug auf die Ertheilung einer allgemeinen Amnestie. Sie wollen Generalpardon für Jedermann, wenn er nur zu den politischen Verbrechern von 1871 gehört. Ob derselbe nebenbei ein gemeiner Verbrecher, ein gemeingefährliches Subject ist, darum kümmern sie sich nicht, der Charakter als politischer Sträfling soll genügen, ihm den Freipaß auszustellen. In dem oben erwähnten Artikel in Nr. 13 d. Bl. haben wir diesen Gegenstand ausführlicher besprochen und nachgewiesen, daß sich die Regierung auf dem einzig richtigen Standpunkt befindet. Dies, sowie überhaupt ihre ganze Haltung ist mit dem bekannten Vertauensvotum belohnt worden und wir glauben kaum, daß die Mißvergnügten davon noch viel ändern und die Existenz des Cabinets gefährden werden. Haben doch die geborenen Opponenten, z. B. Grévy, Renault, Allain-Targe und vor Allem Gambetta der Sache ihren Lauf gelassen und gegen die Erklärung Dufaure's am 20. d. M. nicht opponirt, das beste Zeichen, daß sie eine durchschlagende Opposition nicht zu erheben vermochten. So wird auch der letzte Antrag der äußersten Linken, vereint mit 60 mehr rechts stehenden Abgeordneten, welchen zugleich der große Dichter und unleidliche Phrasenheld Victor Hugo im Senat einbringen will, auf völlige Amnestie das kaum geschlossene Freundschaftsband nicht zerreißen.

Frankreich kann augenblicklich mit seiner innern Lage recht zufrieden sein. Leider ist die französische Wandelbarkeit so groß, daß es zu sanguinisch wäre, dem französischen Volke prophezeien zu wollen, daß seine jetzige innere Ruhe eine dauernde sein werde.

Der deutsche Lehrerverein.

Es ist auf Grund der Beschlüsse in den verschiedenen Provinzial-Vereinen des preußischen Lehrervereines von dem geschäftsführenden Ausschusse desselben (Rektor Kuhlo in Bielefeld) der Anschluß des gesammten preußischen Lehrervereines an den deutschen, dessen geschäftsführender Ausschuß in Berlin sich befindet und vom Lehrer Otto Tiersch geführt wird, vollzogen worden. Ueber 10 000 preußische Lehrer haben sich mit den 10 000 Mitgliedern des deutschen zu einem Ganzen verbunden und der ganze Verein zählt jetzt ca. 24 000 Mitglieder. Der preußische Lehrerverein bleibt nach wie vor bestehen und hat die Interessen der Lehrer Preußens zu vertreten, während der deutsche Lehrerverein die deutschen Volksschulangelegenheiten und die allgemeinen Grundsätze des Volksschulwesens im Auge hält. Seine Aufgabe ist Hebung der Schule und Förderung der Lehrer und der Volksbildung. Der Vorstand des deutschen Lehrervereins war es, der den Muth hatte, als die Kunde von dem Abgange Falk's laut ward, seine Verdienste öffentlich anzuerkennen und ihn durch eine Deputation zum Ausharren auf seinem Posten zu bitten; der preußische Lehrerverein schloß sich diesem Schritte an. Wie wohlthuend dem Minister diese Kundgebung war, ist seiner Zeit berichtet und seine letzten großen Reden haben bewiesen, daß die Lehrer, die Schule und der Staat alle Verpflichtung haben, diesen Mann zu erhalten. Er hat neues Leben und Streben in die Schule getragen und Vertrauen und Liebe zur Arbeit gebracht, wo sie verloren gegangen war. Der deutsche Lehrerverein will aber auch das gesammte deutsche Volksschulwesen einigen auf den Grundzügen der verständigen und anerkannten Pädagogik, vor allen Dingen aber die Schule unter die Leitung von Fachmännern bringen. Der Weg ist zwar noch ein weiter, aber das Ziel ein hohes, denn nach seiner Zurücklegung muß es dahin kommen, daß auch ein deutsches Unterrichtsministerium geschaffen wird, das der gesammten deutschen Jugend eine einheitliche, deutsche Bildung verleiht. Dieser deutsche Geist, aus der Jugend heraus entwickelt, kann allein unserm Volke zum Heile gereichen. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft, darum muß der Hebel hier vor allen Dingen angesetzt werden. Der deutsche Lehrerverein will diesem Ziele zustreben. Bereits hat er die Einigung bis zur Mainlinie vorgeschoben, hoffen wir, daß sie bald bis zur Alpe sich ausdehnt.

Berlin, den 23. Januar.

In Gemäßheit mehrerer Beschlüsse des Abgeordnetenhauses hat der Finanzminister dem Hause eine Reihe von Nachweisungen, die Aufforstungsverhältnisse betreffend, überreicht. Es sind dies 1) die Nachweisung der in den Staatsforsten vorhandenen, zur Aufforstung resp. Wiedercultur bestimmten Blößen, so wie der bereits cultivirten, aber noch nachbesserungsbedürftigen Flächen, 2) eine Nachweisung desjenigen Domänenareals, welches ganz oder theilweise zur Aufforstung geeignet ist, 3) eine Nachweisung von den innerhalb des preußischen Staates vorhandenen Waldungen und den im Landesculturinteresse aufzuforstenden Flächen, 4) zwei, mit Bezug auf die Domänen- und die Forstverwaltung getrennte Nachweisungen der durch Kauf- und Tausch vorgekommenen Flächenzugänge, so wie der durch Verkauf, Tausch und in Folge von Ablösungen eingetretenen Flächenabgänge in den Jahren 1867 bis 1. April 1878, 5) eine Zusammenstellung derjenigen, im Besitze von Communen, Instituten und Privaten befindlichen Grundstück an öden Landereien und an ganz extensiv benutzten Weidegründen mit absolutem Waldboden, deren Aufforstung nach ihrer Lage zu den nächsten Staatsforsten, insbesondere zur Arrondirung der letzteren und im allgemeinen Landesculturinteresse erwünscht ist.

Erzbischof Melchers, der vor Kurzem vom Papste durch das bekannte Handschreiben begnadet wurde, hat seine geliebten Ex-Diöcesanen nun auch seinerseits mit einem Schreiben erfreut. Herr Melchers knüpft an die „vielen Tausende" ihm aus seiner ehemaligen Diöcese gewordenen liebreichen Neujahrswünsche an und fährt dann fort:

„Ich habe deshalb neuerdings daraus viel Trost geschöpft und freudigen Muth, die Entbehrungen und Leiden der nun schon in's vierte Jahr dauernden Trennung und Entfernung auch ferner, so lange es Gott gefällt, für Ihn und Seine heilige Kirche und für die Mir von Ihm anvertrauten Seelen in demselben unwandelbaren Vertrauen auf die göttliche alles leitende Vorsehung zu dulden, womit Ich seither, durch Gottes Gnade und durch das Gebet der theuern Angehörigen gestärkt, sie getragen habe. Harren wir denn aus in diesem Vertrauen und in der festen Zuversicht, daß der Allmächtige uns Hilfe senden werde zur rechten Zeit. Folgen wir aber auch dem dringenden Aufruf des heil. Vaters Leo XIII., welcher in dem schönen und trostreichen, an Mich gerichteten Schreiben vom 24. v. M. — das von Rom aus durch die öffentlichen Blätter Verbreitung in alle Welt gefunden — zum gemeinschaftlichen, andächtigen und fleißigen Gebete um die Wiederherstellung des Friedens und der Freiheit der Kirche in unserem Vaterlande aufgefordert und zugleich die Gläubigen ermahnt hat, durch treue Erfüllung der göttlichen sowohl als kirchlichen Gebote, sowie durch Sittsamkeit und gute Werke sich der Erhörung ihrer Gebete immer würdiger zu machen."

Wie man sieht, hat das Eril den Hirten noch nicht gelehrt, seinen verlassenen Schäflein auch den Gehorsam gegen die Staats-Gesetze zu empfehlen.

Hervorzuheben ist aus den letzten Verhandlungen des Landtages die scharfe, eben so witzige wie gerechte Rüge, die Mommsen über den Zustand der Bibliothek aussprach. Er nannte den Aufenthalt der Bibliothekare geradezu lebensgefährlich, und man würde sich in Berlin allerding nicht sehr wundern, wenn die „Commode Friedrich's des Großen", wie man die königliche Bibliothek nennt, trotz aller Stützen, womit man den morschen Bau aufrecht zu erhalten sucht, eines Tages zusammenstürzte. Von dem neuen Bibliothekbau wird seit 20 Jahren gesprochen; die Pläne für den an Stelle der Akademie Unter den Linden zu errichtenden Neubau sind längst fertiggestellt und nach dem Vorschlage des Oberbibliothekars, Geh. Rath Lepsius, sollen dort Hörsäle für wissenschaftliche Vorträge aller Art mit der Bibliothek verbunden werden. Indessen die Baupläne stocken, weil sich für die Schwadron Gardes du Corps, die in einem Nebengebäude ihre Ställe hat, keine Unterkunft finden läßt. Und doch wäre der Platz für eine neue Cavallerie-Caserne leicht zu finden, wenn man ihn nur nicht in einer bestimmten Gegend suchen wollte. Freilich nöthigt uns unsere Finanzlage, auch den Kostenpunkt nicht ganz außer Acht zu lassen.

Nachrichten aus Brüssel zufolge soll Prinz Alexander der Niederlande zum Nachfolger seines Onkels, des Prinzen Heinrich, ernannt werden. Derselbe hat, wie aus anderer Quelle verlautet, von Marseille telegraphirt, er werde stehenden Fußes zurückkehren, um dem Leichenbegängnisse seines Onkels beizuwohnen; dagegen hätte der Thronfolger, der Prinz von Oranien, der angeblich in Nizza weilt, noch kein Lebenszeichen von sich gegeben, ein Umstand, der ihm die Sympathien der Niederländer, an denen er ohnehin nicht gerade reich ist, gewiß nicht in erhöhtem Maße zu erwerben im Stande sein wird, denn alle Meldungen stimmen darüber überein, daß die Niederlande der unerwartete Trauerfall schwerer getroffen, als man sich bei uns vorzustellen gewöhnt ist.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem Regierungs-Bezirk Merseburg, d. 22. Januar. Vorgestern fand der öffentliche Fleischbeschauer Riese zu Lindersdorf (Kreis Sangerhausen) in einem beim Gutsbesitzer Horoldt daselbst geschlachteten Schweine Trichinen in Menge vor.

† Der stenographische Verein zu Merseburg beginnt am 5. Februar seinen 16. stenographischen Lehrcursus. Der letzte zählte 28 Theilnehmer, ein Beweis für das hohe Interesse, welches man hierorts der Stenographie entgegenbringt.

† Dieser Tage ist in Suhl bei zwei Fleischern Kalt- oder Aaschlächterei constatirt worden, und zwar insofern, als der eine der beiden Helden eine lungenkranke Kuh und der andere das 2 Tage alte Kalb von einer lungenkranken Kuh geschlachtet und in beiden Fällen das Fleisch für gesund und ohne Preisherabsetzung verkauft haben.

† Vor einigen Tagen erhängte sich in Laußig bei Eilenburg ein Mann im Armenhause unter Umständen, wie sie wohl selten vorkommen. Ein zweiter sah der Manipulation ganz ruhig zu. Als er befragt wurde, warum er den Mann nicht abgeschnitten, meinte er, daß ihm der neue Strick leid gethan habe.

Rinderpest.

In einem Extrablatt des Merseburger Amtsblattes wird zunächst von der Königl. Regierung zum Commissar an Stelle des bisherigen Medicinalrath Dr. Wolff der Reg.-Rath von Schlechtendal ernannt und sodann von Letzterem eine amtliche Bekanntmachung über Ausbruch der Rinderpest in Neuerstadt, Verhängung der relativen Ortssperre daselbst und Ernennung des Gutsbesitzers Müller zum Ortskommissar veröffentlicht (vergl. gestrige 1. Beilage).

⊙ Ein Erbsenfeind.

Auch bei der letzten Ernte sind, wie z. B. in der Hallschen Gegend, die Erbsen wiederum von einem Feinde heimgesucht worden, der dieselben als Handelsartikel zum größten Theile fast untauchlich gemacht. Daher hat man auch in vielen Gegenden, wo früher der Erbsenbau in großem Umfange betrieben wurde, diesen jetzt fast ganz aufgegeben. Dieser Feind ist der Erbsenkäfer, Bruchus pisi K., ein Rüsselkäfer, dessen weißer After mit zwei runden, schwarzen Punkten gezeichnet ist. Der Körper hat eine länglich eiförmige Gestalt und das Brustschild ist mehr lang als breit.

Im Frühjahr, zur Zeit der Erbsenblüthe, besliegt das Weibchen die jungen Hülsen und legt an dieselben kleine, walzenförmige, citronengelbe Eier. Die aus den Eiern hervorkriechenden Larven bohren sich in die Hülsen ein, suchen die jungen Erbsen auf, fressen sich in diese hinein und verpuppen sich alsbald daselbst. Die Larven sind an dem geblich glänzenden, gerunzelten Aussehen, an dem lichtbraunen Kopfe und an sechs Warzen zu erkennen. Im Sommer, wenn die Samen an warme Orte gestellt oder von der Sonne beschienen werden, benagen die neu aus Puppen entstandenen Käfer die sie verdeckende Hülle und fliegen aus. Doch verweilen die meisten Käfer über Winter in den Samen und schädigen diese derart, daß von diesen oft nur Stückchen übrig bleiben.

In neuester Zeit nun sind von Dr. Marek die eingehendsten Versuche über die Art der Schädigung und die Mittel der Bekämpfung gemacht worden. Nach diesen Untersuchungen ist der Erbsenkäfer ein Gourmand, der zunächst die zartesten Samentheilchen, wie das Federchen und das Würzelchen verzehrt, den einen Theil der Samenlappen ergreift, die Samenschale aber unberührt läßt, weil sie aus rohem Zellstoff besteht. Erstere bestehen zum großen Theile aus Eiweißsubstanz. Da gerade diese letztere geschädigt wird, so können aus angefressenen Erbsen nur schwächliche Pflanzen sich entwickeln; oft kommen auch gar keine zum Vorschein. Man sollte daher angefressene Erbsen nie säen; sie sind entweder bereits durchfressen oder der Käfer sitzt noch in ihrem Innern, was an einem schwärzlichen, durchscheinenden, runden Fleck leicht zu erkennen ist.

Zur Bekämpfung des schädlichen Insekts hat man die Anwendung hoher Temperaturen (bis 41½° R.), das Liegenlassen der Erbsen über die Dauer eines Jahres, nach welchem die Käfer absterben, und etwas spätere Aussaat empfohlen. Nach den gemachten Versuchen vermögen jedoch giftige Gase die Thiere am schnellsten, binnen wenigen Minuten zu tödten, und dabei bleibt das äußere Aussehen der Erbsen unbeeinflußt. Für die Durchführung genügt es, in eine Tonne mit Erbsen ein Schälchen mit Schwefelkohlenstoff einzusetzen; doch ist die Tonne zur Verhinderung der Entweichung der Dämpfe mit einem Verschlusse zu versehen, wozu ein dichtes Tuch hinreichend ist. Lösungen von zantogensaurem Kali (1:100) bewirkten zwar dasselbe, machten aber die Samen runzelig; hohe Temperaturen lassen die Samen welk und ältlich erscheinen und sind für die Keimfähigkeit der Erbsen gefährlich. Ebenso ist auch das lange Liegenlassen der Erbsen nicht zu empfehlen. Das Empfehlenswerthste bleibt darum die sofortige Behandlung des Samen mit Schwefelkohlenstoff sofort nach der Ernte. E. B.-E.

Vermischtes.

— [Die Familie Szechenyi], des neuen österreichischen Gesandten in Berlin, zählt nach „Ellenör" zu den reichsten Ungarns. Ihr Grundbesitz umfaßt nicht weniger als 90,000 Joch. Der Hauptsitz der Familie ist Forgach im Eisenburger Comitate, wo sich eine wahre Musterwirthschaft befindet. An der Drau besitzen die Szechenyi eine Herrschaft Loka, in der sich noch ein Urwald im strengsten Sinne des Wortes befindet, da noch keine Art denselben berührt. Die Grafen lebten bisher meist zurückgezogen. Der Aeltere, welcher jetzt zum Botschafter in Berlin ernannt wurde, hielt sich übrigens öfter in der Hauptstadt auf, da er ein großer Freund und Verehrer der Kunst und Musik ist. Sein jüngerer Bruder, Dionys, ist der eigentliche Verwalter der Güter, er ist mit Leib und Seele Landwirth und schenkt auch der Pferdezucht große Aufmerksamkeit. Im Gegensatze zu der jetzt beliebten Pachtwirthschaft wird bei den Szechenyi Alles durch Beamte verwaltet und bewährt sich dies aufs Beste. Die Beamten der Grafen sind gut gestellt, beziehen auch Tantième und stehen zu ihren Herren in den angenehmsten Verhältnissen. Die Frauen der beiden Grafen sind wegen ihres Wohlthätigkeitssinnes allgemein beliebt.

— [Die alten Hellenen als Stenographen.] Man kommt jetzt mehr und mehr hinter die Stenographie der Alten. Der Privatdozent und regulirte Chorherr Dr. Michael Gitlbauer hat z. B. in den Denkschriften der Wiener Akademie der Wissenschaften eine Untersuchung veröffentlicht, in welcher er Ueberreste griechischer Tachygraphie im „Codex Vaticanus graecus 1809" nachweist und durch 14 photographische Tafeln nachweist.

— [Berliner Rückkäufer.] Zu der Debatte über die Enquete gegen den Wucher ist noch zu berichten, daß in den Reihen der Abgeordneten vielfach auch die Berliner Rückkaufsgeschäfte besprochen wurden. Die Rückkaufshändler leihen bekanntlich auf Mobilien und Werthsachen wesentlich unter dem Werthe derselben, lassen sich nicht selten für 3 ℳ monatlich 25 ₰ Zinsen zahlen, was im Jahre ohne Zins-auf-Zins-Rechnung 100 pCt. ausmacht, und bringen außerdem, falls die Zinsen nicht weiter pünktlich bezahlt werden können, den verpfändeten Gegenstand an sich, um den vollen Werth desselben im Wege des Verkaufs für sich nutzbar zu machen. Im Abgeordnetenhause ging, wie die „Kreuzzeitung" berichtet, ein derartiger Pfandschein von Hand zu Hand, lautend über zwei verpfändete Stühle, deren Taxe auf zwei Mark angenommen und auf welche eine Mark dargeliehen war. Die für die Zeit vom 28. December 1878 bis zum 28. Januar 1879, also auf 4 Wochen vermerkten Zinsen betrugen 20 ₰ — das würde im Jahre den artigen Betrag

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0005

von 240 pCt. ausmachen! Außerdem fand sich auf dem Schein die eben so vorsichtige als geschmackvolle Bemerkung: „Für Feuerschaden, Einbruch, Motten, Flecke und Glas ohne Garantie."

— [Kinder-Ausstellung.] Im Hippodrom zu Brighton fand vor Kurzem eine Ausstellung von Babies statt, wobei Preise, bestehend in Wiegen, Kinderwägelchen, silbernen Messern und Gabeln, halben Sovereigns u. s. w. unter die hübschesten, fettesten, größten und kleinsten Säuglinge vertheilt wurden. Die sich um die Preise bewerbenden Kinder mußten unter einem Zelte alt sein. An 90 Babies wurden ausgestellt. Von „competenten" Richtern, so besagten die Anschlagzettel (ob weibliche oder männliche, war nicht gesagt), wurden die Preise zuerkannt und es soll die Unparteilichkeit derselben allgemeine Anerkennung gefunden haben. Das fetteste preisgekrönte Kind erhielt einen silbernen Löffel.

— [Die Stadt London] bedeckt (wie das „Cornhill Magazine" mittheilt) fast 1800 Quadratkilometer oder 180 000 Hektaren. Sie enthält mehr auf dem Lande geborene Einwohner als die Grafschaften Devon und Gloucester zusammen (37 pCt. aller Londoner sind nicht in London geboren). Auf je vier Minuten rechnet man eine Geburt, auf je sechs einen Todesfall. Die Stadt vermehrt sich täglich um 205 Personen, jährlich um 75 000. Die Straßen haben die Länge von 11 270 Kilometer; jedes Jahr läßt 25 Kilometer neuer Straßen und 9000 neue Häuser entstehtn. Im Londoner Hafen befinden sich täglich 1000 Schiffe und 9000 Seeleute. Verhaftet werden jährlich 73 000 Personen. Fremde in London zählt man beträchtlich mehr als 100 000. London hat mehr Katholiken als Rom, mehr Juden als Palästina, mehr Irländer als Belfast, mehr Schotten als Aberdeen, mehr Welsche als Cardiff. Alle Bierhäuser in eine Reihe gestellt, würden 62 (englische) Meilen lang ausdehnen. Alle Londoner Häuser in einer Reihe würden bis über die Stadt York hinausreichen. Völlig Hülflose gibt es in London bis zu der Anzahl, daß jedes Haus von Brighton mit ihnen besetzt werden könnte. Mit Verwunderung werden die Kenner der englischen Sonntagsruhe vernehmen, daß trotz dieser jeden Sonntag Verkaufsläden in einer Länge von 108 Kilometer offen stehen.

— [Ein Muttermord wegen 10 Kreuzer.] Am vergangenen Freitag hat in Oberhofen in Tyrol der 30jährige Bauerssohn Johann Kreuzer seine eigene Mutter erwürgt und ihr dann mit einem Hammer die Hirnschale eingeschlagen. Als Motiv des gräßlichen Verbrechens wird der Umstand bezeichnet, daß die Mutter dem mißrathenen Sohn die Ausfolgung von 10 (sage zehn) Kreuzern, die er ungestüm verlangt hatte, um sie zu vertrinken, verweigerte, weil sie augenblicklich selbst nicht in dem Besitz dieser Summe gewesen sein soll. Der schwer krank darniederliegende 84jährige Vater war Zeuge des Mords und wurde durch diesen physisch derart erschüttert, daß er noch in derselben Nacht verschied. Der Muttermörder ist hierdurch indirekt auch noch zum Vatermörder geworden. Der Thäter, der sich übrigens auf's Gericht begab, um sich selbst anzuzeigen, ist längst als ein in jeder Hinsicht nichtsnutziger Bursche bekannt und war in seinem liederlichen Leben von seiner Mutter unterstützt worden.

Von dem Prinzen Heinrich der Niederlande,

den der Tod mit fast unheimlicher Schnelligkeit ereilte und dessen Geschick nicht nur in seiner Heimath, sondern auch in weiteren Kreisen die tiefste Theilnahme hervorgerufen hat, wird dem „B. B.-C." von glaubwürdiger Seite ein Zug wahrhafter Herzensgüte mitgetheilt. Im Jahre 1855 gastirte der schwarze Tragöde Ira Aldrige in Amsterdam in dem am Buttermarkt gelegenen Theater, woselbst damals eine deutsche Gesellschaft spielte. Seine erste Rolle war, wie an allen Bühnen, so auch hier, der Othello. Das Haus war überfüllt, denn der Ruf des Nigger-Tragöden war auch schon in das Land der Mynheers gedrungen. In einer etwas versteckten Loge des ersten Ranges saß ein Herr, der dem Spiele Aldrige's mit gespannter Aufmerksamkeit folgte — es war Prinz Heinrich. Erst als das Stück zu Ende und der Beifall des Publikums verstummt war, verließ der Prinz das Theater und fuhr im Fluge davon, denn er wollte dem Künstler, dessen Spiel einen überwältigenden Eindruck auf ihn gemacht hatte, noch an demselben Abend eine Ueberraschung bereiten. Nach kaum einer Viertelstunde kam die Equipage wieder und der Prinz, der aus derselben stieg, fragte einen Bediensteten des Theaters, ob Ira Aldrige das Schauspielhaus schon verlassen habe. Der Befragte zeigte eine Gruppe von drei Personen, die in der Nähe stand, und der Prinz wollte an dieselbe herantreten, aber der allzuheftige Eifer, der geführt wurde, hielt ihn davon zurück. Aldrige und seine Frau, bekanntlich eine sehr reiche Engländerin, setzten nämlich vor dem Schauspielhause das fort, was kurz vorher im Schauspielhause ein so grauenhaftes Ende hatte — eine Scene der Eifersucht spielte sich ab, jedoch in umgekehrter Art. Die Gattin des Künstlers warf diesem mit leidenschaftlicher Erregung vor, daß er in den ersten Acten gar zu zärtlich gegen die junge Darstellerin der Desdemona war. Wie ein naiwes Kind vertheidigte sich der schwarze Tragöde, der seine Gattin, obgleich sie älter war als er, unendlich liebte. Der Dritte dieser Gruppe, der wohl etwas Englisch verstand, aber nicht sprach, versuchte es, die eifersüchtige Frau mit Pantomimen zu beschwichtigen. Es war der treffliche Komiker Ludwig, der an diesem Abend, da kein Vertreter des Jago vorhanden war, diesen Schurken par excellence so gutmüthig wie möglich gespielt hatte. Seine Versuche, die eifersüchtige Frau des Künstlers zu besänftigen, blieben fruchtlos. Prinz Heinrich empfand tiefes Mitleid mit dem geplagten Tragöden und er trat rasch auf die Gruppe zu, um dieser peinlichen Scene eine günstige Wendung zu geben. Er begrüßte, ohne sich zu nennen, Ire Albrige in englischer Sprache und zollte ihm für seine Leistung die höchste Anerkennung. Dann wendete er sich zu der Frau und sagte: „Die heutige Leistung Ihres Gatten war ein wahrhafter Triumph der dramatischen Kunst, denn dieser Jago hat mit ihm so gemüthlich geplaudert und nicht das Geringste gethan, was ihn hätte reizen können, und dennoch stürzte er auf ihn mit einer so ungezügelten Wuth, daß ich glaubte, dieser gemüthliche Bösewicht werde unter seinen Händen sterben". — Der komische seufzte schwer auf, er ahnte das Urtheil, das, wenn auch in dem ihm nicht ganz verständlichen Englisch, über ihn ausgesprochen wurde. — „Und gar diese Desdemona", fuhr der Prinz fort, „deren Erscheinung wahrlich keinem Manne gefallen konnte — in welch rührender Art hat er ihr doch seine Liebe erklärt; das vermag nur ein gottbegnadeter Künstler!" — Der Tragöde errieth die Absicht des ihm fremden Mannes — denn die Darstellerin der Desdemona, ein Fräulein Papst, war eine seltene Schönheit — und drückte ihm voll Dank die Hand. Der Prinz überreichte ihm einen kostbaren Solitaire und ließ ihn dann. Am nächsten Tage machte Prinz Heinrich — immer noch incognito — dem Künstler einen Besuch und er freute sich, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren, denn das wunderliche Paar war in der glücklichsten Stimmung. Als etwa 14 Tage später der schwarze Tragöde bei Hofe vorgestellt wurde, erkannte er in Prinz Heinrich den freundlichen Vermittler; er wollte ihm danken, aber der feinfühlige Prinz wich diesem Danke mit der Erklärung aus, daß er nur dem Künstler den schuldigen Tribut gezollt habe. Ire Aldrige hat ihm dafür eine dankbare Erinnerung bewahrt, denn in Künstlerkreisen hat er es oft erzählt, daß seit jener Begegnung mit dem Prinzen Heinrich seine „Lady" ihn nie wieder mit Eifersucht geplagt habe.

Ein mächtiges Feuer,

das leider mehrere Menschenleben forderte und schwere Verletzungen von Personen zur Folge hatte, wüthete in der Zeit von Mittwoch Abend 9½ Uhr bis Donnerstag früh nach 4 Uhr Morgens in dem Hause Gollnowstraße 19—21 in Berlin. Den der „N. Z." gemachten Mittheilungen des Branddirektor Witte zufolge fand die Feuerwehr bei ihrer Ankunft auf der Brandstelle die im ersten Stock des Hauses belegene große Tischlerei in hellen Flammen, ebenso den Dachstuhl des Hauses, während eigenthümlicher Weise der zweite und dritte Stock von den Flammen nicht berührt war. Die Tischlerei nahm die vollständige Mitte des ersten Stockes ein, hieran schlossen sich auf beiden Seiten Wohnungen. Vor der Ankunft der Feuerwehr hatten im zweiten Stock des Hauses zwei Familien, aufs äußerste geängstigt durch die emporzüngelnden Flammen, ihre Rettung durch Sprünge aus den Fenstern und zwar nach dem Hofe zu gesucht. Es waren dies die Schneider Schmerel'schen Eheleute und deren ältere Töchter und die Tischler Polay'schen Eheleute. Alle fünf Personen trugen schwere Verletzungen, Arm- Beinbrüche, Kopfwunden, Erschütterungen u. s. w. davon, so daß sie sämmtlich nach dem städtischen Krankenhause befördert werden mußten. Wahrscheinlich betäubt durch den Qualm und durch die Folgen des Falls schwer verletzt dachten die Schmerel'schen Eheleute nicht an die in ihrem Zimmer noch zurückgebliebenen beiden kleineren Kinder, möglich auch, daß die Rufe in der allgemeinen Bestürzung überhört blieben, kurz die Feuerwehr, die mit größter Bravour in die von Qualm erfüllten Gebäude drang, fand alsbald beim Retten von Menschen beschäftigt ein Kind bereits tot vor, das andere wurde erst beim Aufräumen des Schuttes in der Wohnung todt herausgebracht und zwar unterm Sopha, wohin sich das Kind in seiner Angst jedenfalls geflüchtet hatte. Verbrannt waren beide Kinder nicht, sondern durch den furchtbaren Qualm erstickt, der so intensiv war, daß verschiedene Feuerwehrmänner auf Tage lang dienstunfähig geworden und einer in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte. Herzzerreißend war der Hilferuf der Bewohner im 2. und 3. Stock und die erste Arbeit der Feuerwehr unter direkter Leitung des Hauptmanns Witte richtete sich auf die Rettung der Menschen. Wieder und wieder warf der Qualm diesen und jenen Feuermann nieder, doch neue Kräfte ersetzten diese und in wenigen Minuten waren eine Anzahl Feuermänner im Gebäude, theils fanden sie eine große Anzahl der Bewohner — das Haus ist in seinem 2. und 3. Stock fast ausschließlich von kleinen Leuten bewohnt — bereits ohnmächtig auf den Rauch erfüllten Treppen zusammengebrochen, die sofort an die Luft mit eigener Lebensgefahr getragen wurden, theils wurden und zwar seit Jahren zum ersten Mal, die Rettungssäcke der Feuerwehr in Thätigkeit gesetzt und bis in das 3. Stockwerk geleitet. Drei Rettungssäcke vollbrachten wahre Wunderwerke und retteten in kurzem Zeitraum 20—30 Menschen, ohne daß ein Unfall hierbei sich zutrug. Die Feuerwehr arbeitete mit 6 Spritzen und einer Dampfspritze und gelang es ihr, das Feuer nach unsäglicher Anstrengung auf seinen Herd zu beschränken, so daß nur die Tischlerei ausgebrannt und der Dachstuhl durch Feuer zerstört ist, während die 2. und 3. Etage nur stark Wasserschaden gelitten haben. Das Feuer selbst hatte seinen Herd in der Tischlerei, die Ursache ist unbekannt. Wie der Dachstuhl in Flammen gerathen, ist selbst den Sachverständigen bisher unaufgeklärt, da der 2. und 3. Stock verschont blieben. An Versicherungsgesellschaften partizipiren bei dem Schaden der „Deutsche Phönix", die „Oldenburger", „Berlin-Kölner" und „Basseler" Feuer-Versicherungsgesellschaften und die „Providentia."

Stiftung zur goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares.

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbunds, der in Deutschland etwa 800 Vereine mit über 75 000 Mitgliedern zählt, hat den Landräthen u. s. w. einen Aufruf an Deutschlands Kriegervereine, deren Freunde und sonstige Patrioten „unseres großen Kaisers goldene Hochzeit am 11. Juni 1879" zur weitern Verbreitung zugesandt, der den Zweck hat, aus Anlaß dieses seltenen Festes die Stiftung einer Wittwen- und Waisencasse für hinterbliebene deutscher Krieger in's Leben zu rufen. Von den „ärmeren Kameraden", so heißt es zum Schluß des Aufrufs, „ist der Pfennig, auf dem Altar der Kameradenliebe geopfert, ein hoher Betrag. An der Spitze der Unterzeichner des Aufrufs steht der General-lieutenant z. D. Stockmar in Dessau.

Todesfälle.

— In Windsor starb am 16. d. der berühmte englische Historienmaler E. M. Ward nach kurzem Leiden im Alter von 63 Jahren. Ward war mütterlicherseits ein Neffe von Horace und James Smith, den Verfassern von „Rejected Addresses". Seinen ersten größeren Erfolg errang er in 1847 durch Ausstellung des Bildes „Dr. Johnsohn, das Manuscript des Pfarrers von Wakefeld lesend". Ward malte mehrere Fresken in den Corridoren des Parlamentsgebäudes in Westminster. Von den Hauptwerken Ward's sind die bekanntesten „Der letzte Schlummer Argyle's", die „Hinrichtung von Montrose", „Der Kaiser der Franzosen empfängt den Hosenband-Orden" (dieses Bild malte Ward für die Königin Victoria), und „Die Nacht von Rizzio's Ermordung".

Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes haben sich in der 2. Jahreswoche die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren Städte etwas günstiger gestaltet. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte sank auf 24,8 von 25,8 der Vorwoche (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet) und zwar nahmen alle Altersclassen an der Gesammt-Sterblichkeit im Vergleich zur vorhergegangenen Woche einen geringeren Antheil. Unter den Todesursachen haben von den Infectionskrankheiten Scharlachfieber, Keuchhusten und Flecktyphus zu-, diphtherische Affectionen und Unterleibstyphen etwas abgenommen. Die Majorn haben in Nürnberg, Fürth und Bukarest nachgelassen, in Frankfurt a. M. blieben sie auf der Höhe der Vorwoche; in Kaiserslautern treten sie in vermehrter Zahl auf. Das Scharlachfieber forderte in Danzig, Duisburg, Liverpool weniger, in Berlin, Essen, Bochum, Bukarest wieder mehr Opfer; besonders heftig trat es in Ratibor auf. Todesfälle an Diphtherie wurden im Ganzen seltener, besonders in Dresden, München, Stettin, Dessau; in Berlin, Leipzig, Königsberg, Augsburg, Wien, Pest stieg die Zahl der Todesfälle wieder etwas. Unterleibstyphen wurden in deutschen Städten seltener, in italienischen zeigen sie sich dagegen etwas häufiger. Flecktyphus-Erkrankungen mehrten sich in Breslau und Berlin, Todesfälle daran wurden aus Berlin, Breslau, Dresden je 1, aus Magdeburg 2, aus Wien 3, aus Krakau 2 gemeldet. Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder zeigen gegen die vorhergegangene Woche keine wesentlichen Veränderungen ihres Vorkommens. Todesfälle an acuten Entzündungen der Athmungsorgane stiegen in London auf 561. Die Pocken zeigen in London in der Berichtswoche einen kleinen Nachlaß der Todesfälle so wie der Zahl der Neuerkrankungen. In Wien blieb die Zahl der Sterbefälle die gleiche der Vorwoche, 11; in Pest stieg sie auf 12, in Paris auf 10, in Dublin auf 18, in Petersburg auf 54. Auch aus Warschau wurden wieder 8 Todesfälle gemeldet. In New-Orleans erlag dem gelben Fieber in der am 14. December v. J. beendeten Woche nur noch eine Person.

Die französische Handelsbilanz

liegt nunmehr für das ganze Jahr 1878 in folgenden Zahlen vor:

Einfuhr	1878	1877
Nahrungsmittel	1 543 308 000	1 005 507 000
Natur- und Rohproducte	2 251 776 000	2 050 421 000
Fabrikate	447 133 000	419 427 000
Andere Waaren	218 757 000	194 490 000
Im Ganzen:	4 460 974 000	3 669 845 000
Ausfuhr	**1878**	**1877**
Fabrikate	1 867 142 000	1 814 468 000
Natur- u. Rohproducte, Nahrungsmittel	1 320 865 000	1 456 456 000
Andere Waaren	181 800 000	165 380 000
Im Ganzen:	3 369 807 000	3 436 304 000

Aus dieser Zusammenstellung geht zunächst hervor, daß die Einfuhr in Frankreich gegen das Vorjahr um 791 129 000 Frks. gestiegen, die Ausfuhr um 66 497 000 Frks. gesunken ist. Die Unterbilanz beträgt in 1878: 1 091 167 000 Frks. gegen 233 541 000 Frks. in 1877, d. h. die Unterbilanz hat sich um 857 626 000 Frks. vergrößert. Das Uebergewicht der Einfuhr gegen die Ausfuhr hat demnach einen bedenklichen Charakter angenommen. Die Mehreinfuhr trifft aber ausschließlich die Gruppen Nahrungsmittel und Rohproducte; die Einfuhr von Fabrikaten dagegen ist im Jahr 1878 um 35 706 000 Frks., die Ausfuhr um 52 674 000 Frks. gestiegen, d. h. Frankreich hat an Fabrikaten für 1 395 041 000 Frks. mehr aus- als eingeführt!

Was die enorme Mehreinfuhr von Nahrungsmitteln betrifft, so ist dieselbe wohl in erster Linie durch den kolossalen Bedarf der Stadt Paris während der Ausstellungsperiode veranlaßt. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß die eingeführten Nahrungsmittel größentheils von Fremden in Frankreich verzehrt worden sind, so verwandelt sich auch diese einzig bedenkliche Seite der Handelsbilanz in ein günstiges Bild, denn die Fremden haben nicht blos den Gewinn der französischen Geschäftsleute, sondern auch die auf die Verbrauchsgegenstände gelegten indirekten Steuern bezahlt.

Bekanntmachungen.

Die Jagd

zu **Grosskugel**, ¼ Stunde von Bahnstation Gröbers und ½ Stunde von Schkeuditz entfernt, ca. 1725 Morgen, wird

Mittwoch den 5. Februar Nachmittags von 2 — 4 Uhr

im hiesigen Gasthofe auf 6 Jahre verpachtet.

Der Gemeindevorstand.

Holz-Auction!

Auf Rittergut **Dieskau**, an dortiger Mühle, sollen **Montag** den **27.** Januar **Vorm. 10 Uhr** circa **300** Haufen Eschen-, Ellern- und Pappelstangen u. Reisholz, nach vorher bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden.

Ein Wohnhaus in Weißenfels mit neu eingerichteter Fleischerei u. Gartengrundstück ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen oder auch nach Uebereinkommen zu verpachten Nähere Auskunft ertheilt die Cigarrenhandlung von **F. Treff**, Weißenfels, Klingestraße Nr. 590.

Eine geübte Putzmacherin, welche schon mehrere Jahre in einem feinen Geschäft gearbeitet, sucht baldigst Engagement in einem ebenfalls feinen Geschäft. Offerten bittet man postlagernd **T. W. Eisleben** niederzulegen.

Taubstummen-Anstalt.

Rechtliche Leute, welche taubstumme Kinder in Pflege nehmen wollen, werden gesucht. Sprechzeit Mittags von 12 bis 2 Uhr.

Klotz.

Grossgrundstücks-Verkauf.

In einem Städtchen mit Bahnstation u. Amtsgericht, im industriellsten und landwirthschaftlich-ertragreichsten Theile der Prov. Sachsen belegen, ist ein Gasthof mit 3 großen Wohn- u. Stallgebäuden, Bergkellereien, terassenförmigem Parkgarten, preismäßig, ganz oder getheilt zu verkaufen. Derselbe eignet sich zur Anlage von technischen Gewerben u. Instituten jeder Art.

Anfrage unter E. E. 19 an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig.**

Ein j. anst. Mädch. s. bis 1. April Stelle als Verkäuferin.

Schmeerstraße 13, im Laden.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Anstalt soll die Lieferung von

2400	Litern	Petroleum,
100	„	Rüböl,
100	„	Maschinenöl,
400	Pfd.	weißer Stückenseife,
200	„	schwarzer do.,
550	„	grüner Seife,
400	„	Soda,
28	„	Lichten,
300	„	Schlleder,
200	„	Brandsohlleder,
50	„	Fahlleder,
150	„	Fahlleder-Abfall,

pro 1. April 1879 bis ultimo März 1880 im Wege der Submission unter den in der Anstaltsregistratur einzusehenden, oder gegen Copialien zu beziehenden Bedingungen vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf **den 18. Februar d. J., Vormitt. 10 Uhr,** anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „Submission" bei uns eingereicht sein müssen.

Den Offerten muß die Erklärung beigefügt sein, daß von den Lieferungsbedingungen Kenntniß genommen ist.

Prenzlau, d. 18. Jan. 1879.

Inspection der Landarmen- und Corrections-Anstalt.

Brand.

Ein Verkäufer und 1 Lehrling werden für ein Manufactur-Waarengeschäft zum 1. Februar oder 1. April gesucht. Adressen D. B. Eisleben postlagernd.

Ein **junges Landmädchen** aus guter Familie kann

unentgeltlich

auf einem größ. Gute Landwirthschaft und Küche erlernen.

Eine **Verkäuferin,** im Materialfach bew., erhält sehr angenehme Stelle; **Kinderfrauen, tücht. Köchinnen** und **gew. Stubenmädchen** für ff. Häuser hier u. n. Berlin gesucht durch

Emma Lerche, Halle a/S, **Rathhausg. 14,** z. Glocke.

In meinem Materialwaaren- u. Speditionsgeschäft kann sofort oder zu Ostern ein **Lehrling** placirt werden.

Eisleben, im Januar.

Carl Liefeith.

Zum sofortigen Antritt wird ein Hofverwalter gesucht. Rittergut Artern. **C. Frank.**

Eine Preßhefenhandlung

mit Prima-Referenzen wünscht mit einer **leistungsfähigen** Brennerei in Verbindung zu treten.

Offerten sub **N. 745** an **Rud. Mosse** in **Halle a/S.**

Ein junger Mann aus anständiger Familie findet zum 1. April c. in einer größeren Wirthschaft unter persönlicher Leitung des Prinzipals Stellung als **Oekonomie-Lehrling.** Adressen unter Chiffre A. S. 912 an Herrn **Albert Eick** in **Nordhausen** erbeten.

Der Geometer **Frenzel** (1877 in Weimar) wird hierdurch aufgefordert, uns umgehend seine Adresse mitzutheilen.

Weimar. **Reif & Thym.**

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend Ab. 8 Uhr Sitzung im „Reichskanzler".

Halle, Stadtschützenhaus.

Sonnabend den 25. Januar 1879 Abends 8 Uhr

14. Concert

des Orchestermusik-Vereins.

Spohr, Symphonie Es. — Boieldieu, Ouv. „Johann von Paris". — Mozart, Ouv. „Zauberflöte". — Haydn, Serenade. — Lindpaintner, Finale a. d. Oper „Die Lichtensteiner".

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 21 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 25. Januar 1879.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Wien, den 24. Januar. Der „N. fr. Presse" zufolge kamen die Delegirten Oesterreichs und Deutschlands in heutiger Commissionssitzung überein, die sofortige Entsendung einer ärztlichen Commission nach den Pestorten, ferner ein unbedingtes Einfuhrverbot aller Waaren aus den inficirten Gegenden und gewisser anderer Waaren aus Rußland, sowie eine zwanzigtägige Quarantaine an den östlichen und südöstlichen Stationen für aus den verseuchten Gegenden kommende Personen zu beantragen.

Wien, d. 23. Januar. Die von der Nordbahn ergriffene Präventivmaßregel gegen die Einschleppung der Pest besteht auch bei der Lemberg-Czernowitz-Jassyer Bahn und ist demgemäß auf der Grenzstation nach Rumänien ein Wagenwechsel angeordnet.

Pesth, d. 23. Januar. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses berichtigte der Finanzminister die Mittheilungen der Journale über seine gestrige Auseinandersetzung dahin, daß nicht 211 Millionen Rente verkauft und 21 Millionen zurückbehalten, sondern 221 Millionen Rente verkauft und nur 11 Millionen zurückbehalten worden seien.

Kopenhagen, d. 23. Januar. Die Postdampfschifffahrt zwischen Korsör und Kiel ist wieder eingestellt, der Dampfer aus Kiel hat jedoch heute Abend noch in Korsör gewartet.

Brüssel, d. 23. Januar. Der Assisen-Gerichtshof von Brabant hat gegen den des betrügerischen Bankerotts, der Fälschung und des Betruges angeklagten, nach Amerika entflohenen Langrand Dumonceau in contumaciam auf 15jährige Einschließung und 2000 Frcs. Geldbuße erkannt.

Versailles, d. 23. Januar. Die Deputirtenkammer beschloß, den Antrag Laisant's von der Linken, der darauf abzielt, die Militärdienstzeit auf 3 Jahre herabzumindern, in Erwägung zu nehmen; der Antrag wird demnach zur Diskussion gestellt werden, obschon man seine Annahme in der Kammer selbst für unwahrscheinlich hält. Gegen das Ende der Sitzung stellte der bonapartistische Deputirte Laroche-Joubert den Antrag, daß die Kammer bei dem fortgesetzt starken Schneefall ihre Sitzungen in Paris abhalte, bis mildere Witterung eingetreten sei; dem Antrage wurde indeß keine Folge gegeben, die Kammer beschloß vielmehr, morgen wieder in Versailles zur Sitzung zusammen zu treten.

Petersburg, d. 23. Januar. Anläßlich der morgen stattfindenden Vermählung des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Großfürstin Anastasia fand gestern eine glänzende Soirée bei dem deutschen Botschafter von Schweinitz statt, welcher das hohe Brautpaar, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Großfürsten Michael und Wladimir mit ihren Gemahlinnen, das gesammte diplomatische Korps und die höchsten Staatswürdenträger beiwohnten.

Petersburg, d. 23. Januar. Die „Agence russe" erklärt die Meldung von neuen Komplikationen bei der Unterzeichnung des definitiven Friedens mit der Türkei mit dem Hinzufügen für unrichtig, daß nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten es sich nur noch um die Regelung von sekundären Fragen handele, die sich auf die Kosten für den Unterhalt der Gefangenen bezögen.

Belgrad, d. 23. Januar. Die Skupschtina hat mit 90 gegen 60 Stimmen die Regierungsvorlage über die Patentsteuer auf offene Geschäfte angenommen.

Amerikanische Valuta.

Den 20. v. Mts. sollten sich die Freunde einer ehrlichen und „gesunden" Geldwährung roth, oder vielmehr golden, im Kalender anstreichen, denn zum ersten Male seit siebzehn Jahren hat es sich wieder ereignet, daß von den großen Börsen des Landes das Regierungspapiergeld als gleichwerthig mit Gold anerkannt wurde, oder, wie es in der Börsensprache heißt, daß Greenbacks al pari standen. — Damit sind die Befürchtungen Derjenigen, die da glaubten, daß der Finanzminister nicht in der Lage sein werde, die Hartgeldzahlungen den Bestimmungen des Gesetzes gemäß am 1. Januar wieder aufzunehmen, gegenstandslos geworden. Denn es liegt durchaus kein Grund mehr zu der Annahme vor, daß wieder eine erhebliche Veränderung zu Ungunsten der Greenbacks eintreten werde, und deshalb wird auch nach dem ersten Januar der Andrang nach dem Unterschatzamte in New-York behufs Eintauschens von Gold gegen Greenbacks kein übermäßig lebhafter sein. Es ist im Gegentheil anzunehmen, daß unter den obwaltenden Umständen die Greenbacks sehr bald, ähnlich wie das Papiergeld in Deutschland, beim Volke populärer sein werden, als das Gold, da sie in mancher Hinsicht bequemer sind als dieses. Da das Land nun glücklich wieder bei der Goldbasis angelangt ist, so dürfte es nicht uninteressant sein, nochmals einen kurzen Rückblick auf die vielen zum Theile sehr verhängnißvollen Werthveränderungen zu werfen, denen das Papiergeld seit 1862 unterworfen war. Im Januar 1862 war der Papierdollar (U. S. Currency) 97 9/10 Cents in Goldwerth, er stieg und fiel dann abwechselnd bis Mai und dann fiel er fortwährend und zwar rasch. Im Dec. 1862 standen Greenbacks auf 75 1/2 und ein Jahr später auf 66 1/2 bis sie im Juli 1864 ihren niedrigsten Kurs erreicht hatten — 38 7/10, d. h. Gold stand auf 258 1/10. Von da an ging es wieder allmälig aufwärts. Im Dec. 1864 war der Papierdollar bereits wieder auf 44 gestiegen (Gold 227 7/10), im Dec. 1865 stand er auf 68 4/10, Dec. 1866: 73 2/10, Dec. 1867: 74 2/10, Dec. 1868: 74 Dec. 1869: 82 3/10, Dec. 1870: 90 3/10, Dec. 1871: 91 3/10; von da an fiel der Werth des Papiergeld-Dollars wieder fortwährend bis zum April 1873. Damals stand Papier 84 9/10, d. h. Gold 117 8/10. Vom April 1873 bis Juni 1875 stieg und fiel der Werth des Papiergeldes häufig, zwischen 84 und 90 variirend, dann aber nahm der Werth der Greenbacks stetig zu, bis er schließlich im Dec. 1877 auf 97 3/10 angelangt war, also nur 2 7/10 Prozent weniger werth war als Gold. Von Anfang Januar bis Ende Februar dieses Jahres variirte das Agio von 1 1/4 2 3/8 im März von 3/4—2 Prozent, dann fiel es stetig, bis es im October nur noch 3/8, im November nur noch 1/4, beziehentlich 1/8 betrug und nun gänzlich geschwunden ist.

Die republikanische Partei hat ihr Versprechen ehrlich gehalten: sie hat das Land wieder zur Hartgeldwährung zurückgeführt, trotzdem sich die demokratische Partei so hartnäckig — und zwar in directem Widerspruche mit den Verheißungen auf ihrer letzten National-Convention — dagegen widersetzt hat. Daß mit der Wiederaufnahme der Hartgeldwährung für das Geschäftsleben der Union eine neue, bessere Aera beginnt, wird — mit wenigen principiellen Ausnahmen — allgemein anerkannt.

Berlin, den 23. Januar.

Nach einer der „Post" telegraphisch übermittelten Meldung des „Standard" werden die fünf Kinder des Großherzogs von Hessen in England bleiben, da die Königin die Erziehung derselben übernommen. Der Standard erhält ferner Kunde von zwei Wünschen der Großherzogin Alice. Auf dem Todtenbette hat dieselbe, daß die englische Fahne auf ihren Sarg gelegt werde und daß der Großherzog verspreche, wenigstens alle zwei Jahre England zu besuchen. — Zu Ehren der Verstorbenen soll jetzt nach einem Aufrufe verschiedener Londoner Blätter eine Stiftung ins Leben gerufen werden, ähnlich dem von ihr früher gegründeten Alice-Hospital in Darmstadt. Ein etwaiger Ueberschuß soll den Waisenanstalten Darmstadts, für welche sich die Prinzessin in hohem Grade interessirte, zugewendet werden.

Wie Wiener Journalen aus Pesth gemeldet wird, beabsichtigt der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Emerich Szechenyi, nach 14 Tagen auf seine Besitzung Horpacs zu gehen, um daselbst die Niederkunft seiner Gattin abzuwarten, und wird dann nach acht Wochen nach Berlin übersiedeln; er wird bei der Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares demnach schon in Berlin anwesend sein.

Die durch den Tod des Reichstags-Abgeordneten Bürgers nothwendig gewordene Ersatzwahl für den Reichstags-Wahlkreis Stadt Breslau (westlicher Theil) findet am 4. Februar statt.

Die Abgeordneten Burg und Thilenius waren am 23. d. M. bei dem Staatsminister v. Bülow, um ihm Kunde zu geben von ihrer Absicht einer Interpellation in Betreff des Vordringens der Pest in Rußland. Sie erfuhren, daß die Regierung die Sache ernst genug nimmt, und werden daher einstweilen ihre öffentliche Anfrage noch zurückhalten.

Im Abgeordnetenhause fand am 22. d. M. eine Probebeleuchtung mit elektrischen Kerzen statt. Die nöthigen Apparate waren hierzu von der Firma Siemens und Halske zur Verfügung gestellt worden. Zur Probe-Beleuchtung mit den elektrischen Kerzen dienten der Speisesaal sowie das anstoßende Zimmer Nr. 13. Der Erfolg war gegenüber der bisherigen Abendbeleuchtung ein so günstiger, daß der mitanwesende Präsident von Bennigsen sich veranlaßt sah, der Frage der dauernden Einführung der elektischen Beleuchtung näher zu treten. Die Firma Siemens und Halske ist beauftragt worden, zunächst einen genauen Kostenanschlag aufzustellen.

In Freiburg i. B. hat, wie man der „W. Z." schreibt, der Vorgang Osnabrücks Nachfolge gefunden und sich nach den für die dortigen Verhältnisse geänderten Osnabrücker Statuten eine Innung der Tischler gebildet, und eine solche für die Schuhmacher ist im Entstehen. Die Hauptpunkte dieser Innungen sind: tüchtige fachliche und allgemeine Ausbildung der Lehrlinge, Herstellung eines guten Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, Pflege des Gemeingeistes unter den Meistern.

Das Reichseisenbahnamt hat eine Verfügung erlassen, welche darauf hinweist, daß die Vorschrift des § 65 des Bahnpolizeireglements, nach welcher auf jedem Bahnhof ein dem Publicum zugängliches Beschwerdebuch auszulegen ist, auf Haltestellen hin und wieder nicht zur Anwendung gebracht werde. Aus § 9 Absatz 3 und 4 der Normen für Construction und Ausrüstung der deutschen Bahnen ist zu entnehmen, daß unter Bahnhöfen auch Haltestellen zu verstehen sind. Daher werden die Bahnverwaltungen angewiesen, Sorge zu tragen, daß diese Vorschrift zur Ausführung gelange.

Bei Strandung von Schiffen bleiben Rettungsversuche mit Mörser- und Raketen-Rettungsapparaten nicht selten nur deshalb erfolglos, weil die Schiffbrüchigen diese Apparate nicht richtig zu benutzen verstehen. Die Staatsregierung hat die von der Verwaltung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger verfaßte allgemeinverständliche Anweisung zur Handhabung dieser Apparate auf Zinktafeln überdrucken lassen, damit diese, von der Regierung unentgeltlich geliefert, an Bord der Schiffe an gut sichtbarer Stelle angebracht werden.

Preußischer Landtag.

Berlin, d. 23. Januar. (Abendsitzung.) Vize-Präsident Kloß eröffnet die Sitzung um 7 1/4 Uhr. Auf der Tagesordnung derselben steht die am Dienstag vertagte Berathung über den Bericht der Petitionskommission bezüglich des gewerblichen Schulwesens. Die Kommission hat beantragt, über die Petition des Baurath Hobrecht und Genossen — zum Cramen für das höhere Bauwesen nur diejenigen jungen Leute zuzulassen, die ihre Vorbildung in einem Gymnasium oder Realschule I. Ordnung erhalten haben — zur Tagesordnung überzugehen. Abg. Dr. Hoffmann verbreitet sich über die Uebelstände des gewerblichen Schulwesens. Bei der Vorbildung von Technikern müsse der Fachunterricht eine größere Ausdehnung gewinnen. Man dürfe den so nöthigen Unterricht nicht hinausschieben, bis die Schüler die Schule verlassen; man müsse deshalb diese mittleren Gewerbeschulen so annehmen, wie sie geboten werden, sie werden den Gewerbtreibenden eine bessere Vorbildung bieten, als alle übrigen Schulen. Das höhere Gewerbeschulwesen ist nach der Ansicht des Redners durchaus zweckmäßig eingerichtet. Das Gymnasium verwende auf das Studium der alten Sprachen eine viel zu lange Zeit, 9 Jahre lang wöchentlich 10 Stunden; diese ganze Zeit könne die höhere Gewerbeschule sich denjenigen Wissenschaften zuwenden, welche auf dem Polytechnikum verwerthet werden können. Die Behauptung der Petenten, man könne nicht auf der höchsten Stufe der Bildung stehen ohne Kenntniß der alten Sprachen, sei hinfällig. Die Gymnasiasten, welche nicht Theologie und Philologie studiren, bedürfen des Griechischen gar nicht und er (Redner) behaupte, daß unter 100 Schülern, wenn sie die Schule verlassen, nicht 10 die griechischen und römischen Schriftsteller zu lesen verstehen. Wollte man sich auf den Standpunkt des Petenten stellen, dann müßte der Kreis der Hochgebildeten sehr eng gezogen werden. Nicht auf den Besitz der Kenntnisse komme es an, sondern in dem Erwerb der Kenntniß liege der Nutzen derselben. Zweifelsohne hatten dem Gewerbe-Schulwesen Mängel an, aber diese würden sich leicht beseitigen lassen. Reg.-Komm. Geh. Rath Dr. Wehrenpfennig geht auf einige von dem Vorredner erhobene Mängel, die dem Gewerbeschulwesen anhaften sollen, näher ein. Er ist mit dem Vorredner nicht darin einverstanden, daß die Fortbildungsschulen nur ein Nothbehelf seien. Er liege gerade in diese Schulen den Schwerpunkt unserer ganzen künftigen Entwickelung; es sei die Fortbildungsschule eine für die Gesammtheit der Nation wichtigere Institution, als alle Schulen, die darüber hinausgehen. Was die neue Reorganisation anlange, so enthalte er sich zur Zeit jedes Urtheils darüber. Man müsse erst die Erfahrung walten lassen, die künftige Entwickelung der Schulen solle und könne allein über den Werth der Reorganisation entscheiden. Abg. Dr. Miquel hält es für unbestreitbar, daß unter Provinzial-Gewerbeschulwesen, wenn es sich mit der höheren Bildung zu viel beschäftigt, zu Grunde gehen muß. Er lege dem Reorganisationsplane dieser Gewerbeschulen einen großen Werth bei. Von 16 Jahren müsse der Schüler in die Praxis hinein. In dieser Beziehung stehe Preußen allen anderen Staaten zurück. Als er im Jahre 1856 Preuße wurde, sei beispielsweise in Preußen keine einzige Bauhandwerkerschule vorhanden gewesen; ebenso wenig waren Schulen anderer Industrien vorhanden. Man habe sich viel zu lange mit der hohen Wissenschaft beschäftigt, für das Volk sei nichts geschehen. Unser Handwerk bedarf jetzt mehr als je der Pflege des Staates, um mit dem Auslande concurriren zu können. Man müsse das entscheidende Gewicht mehr auf die Bildung des Handwerks legen, die Ausbildung der Spitzen des Gewerbes genüge allein nicht. Redner geht sodann auf die Petition selbst ein. Die Petenten erblicken in dieser veränderten Sachlage eine Erniedrigung für sich selbst. Es liege das daran, daß wir Alle noch unter dem Vorurtheile stehen, daß eine gewisse Kenntniß der classischen Sprachen erforderlich sei, um ein wahrhaft gebildeter Mann zu sein. Es sei daher begreiflich, wenn die Petenten eine Herabsetzung ihrer Stellung in dieser Reorganisation erblicken. Wenn man aber erwägt, daß die Gymnasien am allerwenigsten geeignet seien, eine Vorbildung für die Techniker zu schaffen, daß die Technik von den Gymnasien nicht gepflegt, sondern gerade zerstört wird, dann könne man sich nicht auf den Standpunkt der Petenten stellen. Man möge daher immerhin den Versuch machen mit den Schulen ohne Latein, der Erfolg werde ja lehren, wie sich dieselben neben den Realschulen und den Gymnasien bewähren werden. Den Einzelnen bleibe es ja überlassen, ihre Vorbildung auf den letzteren Schulen sich zu erwerben. Nach der Reformation waren wir in Deutschland Theologen, dann eine Zeit lang nur Philologen, werden wir auch einmal praktische Männer und stimmen Sie deshalb der Reorganisation zu. (Bravo!) Reg.-Commissar Geh. Rath Lüders giebt eine Uebersicht über das gewerbliche Fortbildungsschulwesen und weist durch einige statistische Daten nach, daß Preußen verhältnißmäßig den übrigen deutschen Staaten, namentlich Württemberg und Hamburg, in dieser Beziehung erheblich nachsteht. Berlin müßte dem Verhältniß entsprechend dreimal so viel Fortbildungsschulen, als es gegenwärtig besitzt, haben. Es gilt nicht blos Eisenbahnen zu bauen, Wegebauten auszuführen, sondern auch Schulen für unsere Institute anzulegen. Das könne aber nur geschehen, wenn größere Mittel zur Verfügung gestellt werden, als dies bis jetzt der Fall ist. Abg. Sombart erblickt einen Fehler darin, daß in jeder Provinz nur zwei oder drei solcher Gewerbeschulen errichtet werden sollen. Dadurch würden die Schüler ganz unnöthiger Weise ihrer Heimath entrückt. Es würde sich leicht die Einrichtung treffen lassen, in den am Orte befindlichen Realschulen x. einen Fachunterricht einzurichten, an den die jungen Leute sich betheiligen könnten. Redner will deshalb nur Zuschüsse für Fachklassen bewilligt wissen, und erklärt sich entschieden gegen lateinlose Realschulen. Redner bittet deshalb, das Cap. 126a., Tit. 14, an die Budgetcommission zu verweisen. Der Präsident bemerkt zu dem Antrage, daß der Tit. 14 nicht mehr an die Budgetcommission verwiesen werden kann, weil dieser Titel bereits angenommen ist. (Große Heiterkeit.) Abg. Dr. Lasker erklärt sich im Gegensatz zum Vorredner mit dem Reorganisationsplan der Regierung einverstanden, die Methode der Regierung sei vollständig zu billigen. Der Vorschlag der Regierung sei aber nicht so aufzufassen, als ob er feindlich auftrete gegen die Realschulen und Gymnasien, es handele sich ja nur um Schulen, bei denen für einzelne Disciplinen kein Platz vorhanden ist. Er bitte deshalb die Abstimmung für den Vorschlag der Regierung nicht als eine Feindseligkeit gegen die Tendenz der Gymnasien und Realschulen anzusehen. In diesem Sinne werde er für denselben stimmen. Die Discussion wird geschlossen. Referent Abg. Dr. v. Bunsen berichtet noch über eine neue Petition, ausgehend von verschiedenen Architektenvereinen, die sich gegen den Beschluß der Commission aussprich. Dann wird der Antrag der Commission auf Uebergang zur Tagesordnung vom Hause angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Tagesordnung: Dritte Berathung der Justizgesetze, Vertrag mit Lippe, Besäßigung zum höheren Verwaltungsdienst, Landesculturrentenbanken x.

Parlamentarisches.

[Schiedsmannsordnung.] Die Commission, der im Abgeordnetenhause die Schiedsmannsordnung zugewiesen ist, hat bereits 2 Sitzungen abgehalten. Die Erörterungen drehen sich bisher um drei Fragen: Sollen Schiedsmänner zur Schlichtung von streitigen Rechtsangelegenheiten beibehalten und soll das Institut in den Provinzen, in welchen es nicht besteht, eingeführt werden? Wer soll die Schiedsmannsbezirke abgrenzen? und wer die Schiedsmänner wählen? — Die erste Frage wurde bejaht; über den großen Nutzen des Instituts, über die segensreiche Wirksamkeit der Schiedsmänner war kein Zweifel. Die Lösung der beiden letzten Fragen erwies sich mit Rücksicht auf die verschiedenen Städte- und Landgemeindeordnungen, welche innerhalb des Staats in Geltung sind, äußerst schwierig. Die Regierungsvorlage will die Abgrenzung der Bezirke den Regierungen, die Wahl der Schiedsmänner den Kreisvertretungen, in Hannover und Hohenzollern der Amtsvertretung, in denjenigen hannöverschen Städten, welche einem Amtsverbande nicht angehören, den vereinigten Magistraten und Bürgervorstehern überlassen. — Hinsichtlich der Wahl der Schiedsmänner ist beschlossen, diese in den Gemeinden, welche einen oder mehrere Bezirke für sich bilden, durch die Gemeindevertretungen, in den übrigen durch die Kreis- oder Amtsvertretungen, wählen zu lassen.

[Gestütsverwaltung.] Die Abg. Frentzel und Quadt haben folgenden Antrag zu dem Etat der Gestütsverwaltung gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, daß dieselbe, 1) falls die in der Denkschrift (Beilage zu der einmaligen und außerordentlichen Ausgabe der Gestütverwaltung) vorgesehene Einstellung von 90 Landbeschälern aus eigener Aufzucht der Hauptgestüte nicht möglich sein sollte, im nächsten Etat diejenigen Mittel bereit stelle, welche zum Ersatz der erfahrungsmäßigen Abnutzung erforderlich sind; 2) in Zukunft diese Summe im Ordinarium des Etats aufnehme.

[Anträge der Ersparnisse.] Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte am 23. d. M. die Berathung der v. Benda-Rickert'schen Anträge fort und beschloß auf Grund derselben folgende Resolution: „Die Staatsregierung zu ersuchen: 1) in Zukunft auf Ersparnisse bei den laufenden Ausgaben der Staatsverwaltung, insbesondere durch Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung der Zahl der Beamten thunlicht Bedacht zu nehmen. 2) Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage von kostbaren, nicht unumgänglich nothwendigen Neubauten Abstand zu nehmen und bei den beschlossenen Bauausführungen, insbesondere bei der Herstellung von Bahnhofsgebäuden, Dienstwohnungen u. s. w. jeden kostspieligen Luxus und jede über das Bedürfniß hinausgehende Anlage zu vermeiden.

Landesökonomie-Kollegium.

Im großen Sitzungssaale des königlichen landwirthschaftlichen Ministerii (Leipzigerplatz 9) begannen am 22. d. M. Vormittag die Verhandlungen des reorganisirten Landesökonomie-Kollegiums. Nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0007

dem der Alterspräsident, Herr v. Rathusius (Sundsburg), die erste Sitzungsperiode für eröffnet erklärt hatte, wurde Unterstaatssekretär Schumann zum ersten und General-Landschaftsrath Richter zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Niedern begrüßte der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, v. Heidenthal, das Kollegium mit herzlichen Worten, worauf zur Berathung der Tagesordnung übergegangen wurde. Den ersten Gegenstand derselben bildete ein Antrag des Rittergutsbesitzer Knauer (Gröbers), der die Wahl von Staatsprämien für die auf den Schauen der landwirthschaftlichen Centralvereine ausgestellten Schafe forderte. Nach längerer Debatte wurde beschlossen: „für jetzt sich zur Sache nicht zu äußern, dagegen den Minister zu ersuchen, die landwirthschaftlichen Centralvereine aufzufordern, die Frage der Förderung der Viehzucht durch Staatsmittel auf ihren Versammlungen zur Diskussion zu stellen und die betreffenden Anträge dem Landes-Oekonomiekollegium in einer der nächsten Sitzungen zu unterbreiten." — Des Weiteren beschäftigte das Kollegium ein Antrag des Rittergutsbesitzers Settegast, welcher die Stiftung von Arbeiterehrenzeichen verlangte. Das Kollegium beschloß: „den Minister zu bitten, die Stiftung eines solchen Ehrenzeichens in Erwägung zu ziehen." Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Viehtransport auf den Eisenbahnen. Es gelangte schließlich ein Antrag des Rittergutsbesitzers Mg. v. Wedell-Malchow zur Annahme: „Den Minister zu bitten, dahin zu wirken, daß auf den Eisenbahnen Viehtransporte auch in Drittelladungen berechnet werden und die Berechnung nach der Stückzahl auf dem Eisenbahntransport wieder eingeführt werde." — Damit schloß die Sitzung gegen 4 Uhr Nachmittags. — Am zweiten Sitzungstage gelangte zuerst der Antrag des Oekonomierathes Korn wegen Wiedereinführung der Erbpacht oder eines ähnlichen Rechtsverhältnisses zum Zwecke der Erleichterung der Kolonisation zur Berathung, während welcher gegen ¾12 Uhr der Kronprinz in die Sitzung kam und den Verhandlungen über diesen wichtigen Gegenstand eine Stunde lang beiwohnte. Der Korn'sche Antrag will dem Ministerium anempfehlen, durch Kolonisation und Besiedelung zu bewirken, daß die Wiederherstellung von Verhältnissen ähnlich der Erbpacht oder dem Erbzinsgelde oder der Emphyteusis es ermögliche, Grundbesitz auszugeben unter Garantie dafür, daß die ausgegebenen Parzellen zur Errichtung und dauernden Erhaltung kleiner Wirthschaften seitens einer seßhaften, der häuslichen Arbeit zugewendeten Bevölkerung benutzt werden. Sowohl der Referent, als auch der Correferent treten der Ausführung des Antragstellers bei, und der Referent, Herr v. Wedell-Malchow, knüpfte daran den Antrag, den landwirthschaftlichen Minister zu ersuchen, 1) in Erwägung zu legen, ob es sich nicht empfiehlt, im Wege der Gesetzgebung die Constituirung von Erbzinsgütern wieder möglich zu machen, und 2) demnächst auf Grundstücken des Domänen- bez. Fortsiscus den Versuch zu machen, Erbzinsgüter, vorzugsweise kleinere von 1—5 Morgen Größe, zu constituiren. Fortsetzung der Berathungen folgt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

ε Weißenfels. Maskenbälle — das ist jetzt die Loosung. Die Wirthe größerer Lokalitäten arrangiren jetzt große Redouten — Volks-Maskenbälle u. s. w. mit oder ohne Prämiirung. Der jedenfalls großartigste war der am 23. d. J. in Schumanns Garten abgehaltene. — Die Kapelle des Direktor Buchheister und der Schriftsteller Harweck-Waldstedt arrangirten am 18. Januar eine Soiree, deren Programm aus musikalischen und deklamatorischen Piecen bestand und welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. — Der Circus Blumenfeld und Straßburger hat unsere Stadt verlassen und ist nach Zeitz übergesiedelt, statt dessen hat nun Herr Direktor Heinecke mit seiner Theatergesellschaft am verflossenen Sonntag seinen Cyklus von Vorstellungen eröffnet. — Der Verein „Lesezirkel" hielt am Mittwoch den 22. Januar zum 150-jährigen Geburtstage Lessings eine Lessingfeier ab, welche recht gut besucht war. — Im Theater eröffnet der Clavier- und Gesangs-Humorist Herr Maximilian Reichmann am Donnerstag ein Gastspiel.

† In Sangerhausen erhielt unlängst ein Bürger von seiner Tochter einen Shawl zum Geschenk, nach dessen Gebrauch sich die Haut des Halses entzündete und ein in Bläschen bestehender Ausschlag auftrat. Es wurde nunmehr der Shawl untersucht, und da stellte sich heraus, daß die Farbe der Wollfäden eine stark arsenikhaltige war. Glücklicherweise ist die Krankheitserscheinung von weiteren nachtheiligen Folgen nicht begleitet gewesen.

† In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat in einem Tanzlokale in Stassfurt, einem Berichte der „Bernb. Ztg." zufolge, eine fürchterliche Schlägerei stattgefunden. Kurz nachdem der Streit wegen irgend einer Bagatelle ausgebrochen war, löschte der Wirth die Lichter und nun ging es in der Dunkelheit mit Stöcken, Seideln und Stuhlbeinen über einander her — einer prügelte den andern, ob Freund oder Feind, der ihm unter die Hände kam — daß der Saal am andern Morgen einem Orte glich, auf dem Vandalen gehaust hatten. Da ein alter Mann, welcher dem Wirth mancherlei Dienste leistete und sich zu seinem Unglück zufällig im Gewühl befand, Verletzungen erhielt, die seinen Tod herbeiführten, so dürfte die Angelegenheit ihren Abschluß vor dem Kriminalrichter finden.

† Der „Anh. Staatsanz." meldete vor Kurzem den nunmehr bewirkten Verkauf der Bernburger Papierfabrik und deren Uebergang in den Besitz des Hrn. Rud. Mosse, des Eigenthümers des Berliner Tageblatts. So wünschenswerth hier die Wahrheit wäre, schreibt die „Bernb. Ztg.", so müssen wir leider Widerspruch einlegen und können aus guter Quelle versichern, daß ein derartiger Abschluß noch nicht erfolgt ist.

Vereine, Versammlungen &c. in der Provinz.

ε Lauchstädt, den 23. Januar. Die Mitgliederzahl des hiesigen Pestalozzivereins betrug im vergangenen Jahre 58, darunter 27 Ehrenmitglieder. Die Gesammteinnahme stellte sich auf 178,73 M. Unterstützt wurden 3 Wittwen, welche zusammen — und zwar aus der Jenaerkasse — 90 M empfingen. An die Centralkasse wurden 83,8 M geliefert, die Verwaltung kostete 5,65 M.

⊙ Stumsdorf, d. 22. Januar. In der gestrigen Vorstandsversammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins fand eine Besprechung der Feier des Jahresfestes statt. Dieselbe wird am 5. Februar c. (Mittwoch) stattfinden. Die Festmahl beginnt präcise 4 Uhr Abends; dieser wird ein Festball ausschließen. Selbstverständlich können nur solche Gäste an der Festfeier theilnehmen, die durch Mitglieder des Vereins eingeladen resp. eingeführt werden. Gleichzeitig wurde eine Aenderung in der Bestimmung der Vereinstage getroffen, indem der für den 11. Januar angesetzte Termin auf den 14. Mai c. verlegt worden ist.

♂ Wittenberg, den 23. Januar. Zu unserer kurzen Mittheilung über den hiesigen Gewerbeverein haben wir noch ergänzend zu bemerken, daß einem in der letzten Vereinssitzung gefaßten Beschlusse zufolge künftig in Versammlungen auch Gewerbetreibende sei es auch nur in schlichter Rede, über ihren Gewerbebetrieb Mittheilungen machen werden. Außerdem ist beschlossen, alle 14 Tagen einen Vereinsabend abzuhalten.

Personal-Veränderungen im 4. Armee-Corps.

v. Goerschen, Unterlt. vom Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6; Schleter, Unterlt. vom 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32; Seidel, Bizefeldw. von demselben Regt., — zu Port.-Fähnrs.; v. Schrottenberg, Port.-Fähnr. vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Sek.-Lt., — befördert. Bank, Sek.-Lt. von der Reserve des 1. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 26, als Sek.-Lt. und Feldjäger in das reit. Feldjäger-Korps versetzt. v. Alvensleben, Hauptm. vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, zum überzähligen Major befördert. v. Schmidt, Hauptm. und Komp.-Chef von demselben Regt., unter Beförderung zum Major, als Bataillonskommdr. in das Kadettenkorps; v. Manstein, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, in das 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, — versetzt. Blumenjath, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., zum Ing. vom Platz in Torgau ernannt. Meyer, Hauptm. à la suite des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71 und Lehrer bei der Kriegsschule in Potsdam, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Komp.-Chef in das 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56 versetzt. v. Beulwitz, Hptm. und Eskadr.-Chef vom Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, der Charakter als Major verliehen. v. Sydow, Unteroff. vom Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, zum Port.-Fähnr. befördert. v. Geldern-Crispendorf, Sek.-Lt. vom Thür. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, in das 1. Garde-Feld-Art.-Regt. versetzt. Witte, Major à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4 und Direktor der Oberfeuerwerksschule, unter Entbind. von diesem Dienstverhältniß sowie von der Funktion als Mitglied der Prüf.-Komm. für Hauptl. u. Pr.-Lts. der Art. und unter Belassung à la suite des Regts., zum Art.-Offz. vom Platz in Posen ernannt. v. Erdmann, Pr.-Lt. à la suite des Magdeburg. Fuß-Art. Regts. Nr. 4, unter Entbind. von seinem Dienstverhältniß bei der Lehr-Komp. der Art.-Schießschule, in das Westfäl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 7 versetzt. Sander, Bizefeldw. vom 1. Bat. (Anklam) 1. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, zum Sek.-Lt. der Res. des Magdeburg. Füs.-Regts. Nr. 36; Suchsland, Bizefeldw. vom 2. Bat. (Stolp) 6. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 49, zum Sek.-Lt. der Res. des 3. Thür. Inf.-Regts. Nr. 71; Mehlhorn, Bizefeldw. vom Landw.-Regt. (Berlin) Nr. 35, zum Sek.-Lt. der Res. des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96; Hecht, Bizewachtm. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 66, zum Sek.-Lt. der Res. des Magdeburg. Hussaren-Regts. Nr. 10; Lumrath, Bizewachtm. von demselben Bat., zum Sek.-Lt. der Res. des Ulan.-Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3; Mayer, Bizefeldw. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeb. Landw.-Regts. Nr. 27, zum Sek.-Lt. der Res. des 4. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 67; Lübner, Bithorn, Bizefeldw. vom 2. Bataillon (Torgau) 4. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 67, zu Sek.-Lts. der Res. des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72; Raeß, Bizewachtm. von demselben Bat., zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Westfäl. Hus.-Regts. Nr. 8; v. Reiche, Bizewachtm. vom 2. Bat. (Sondershausen) 3. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 71, zum Sek.-Lt. der Res. des Rhein. Drag.-Regts. Nr. 5; Fischer, Bizefeldw. von der Res. des 2. Hess. Inf.-Regts. Nr. 82, zum Sek.-Lt. der Res. des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93; Wellensiek, Bizewachtm. von demselben Bat., zum Sek.-Lt. der Res. des Thüring. Ulan.-Regts. Nr. 6; Wölfel, Bizefeldw. vom 1. Bat. (1. Oldenburg.) Oldenburg. Landw.-Regts. Nr. 91, zum Sek.-Lt. der Res. des 7. Thür. Inf.-Regts. Nr. 96; Richter, Saalfeld, Bizefeldw. vom 2. Bat. (Eisenach) 5. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 94, zu Sek.-Lts. der Res. des 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen); Collet, Bizewachtm. vom 1. Bat. (Darmstadt 1.) 3. Großherzoglich Hess. Landw.-Regts. Nr. 115, zum Sek.-Lt. der Res. des Thüring. Ulan.-Regts. Nr. 6; Westphal, Bizefeldw. vom 1. Bat. (Aschersleben) 2. Magdeburg. Landw.-Art.-Regts. Nr. 4, zum Sek.-Lt. der Res. des 2. Garde-Feld-Art.-Regts.; Schmid, Mahrenholz, Bizefeldw. vom Res.-Landw.-Bat. (Magdeburg.) Nr. 36, zu Sek.-Lts. der Res. des Magdeburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4, — befördert. Zerler, Sek.-Lt. vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, der Abschied bewilligt. Opatla, Hptm. und Batr.-Chef vom Magd. Feld-Art.-Regt. Nr. 4, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Uniform des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 9; Miehe, Schuhardt, Sek.-Lts. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Halberstadt) 3. Magdeb. Landw.-Regts. Nr. 66, beiden als Pr.-Lts.; Hornemann, Sek.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 66, als Pr.-Lt. mit seiner bisherigen Uniform; Frantz, Sek.-Lt. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeb. Landw.-Regts. Nr. 27, als Prem.-Lt. mit der Landw.-Armee-Uniform; Grillo, Sek.-Lt. von der Landw.-Inf. des 1. Bats. (Bitterfeld) 4. Magdeb. Landw.-Regts. Nr. 67; Jordan, Sek.-Lt. von der Landw.-Kav. des 2. Bats. (Mühlhausen i. Th.) 1. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 31; v. Schlegell, Sek.-Lt. von der Landw.-Kav. des 1. Bats. (Weißenfels) 4. Thür. Landw.-Regts. Nr. 72, als Prem.-Lt.; Zersch, Sek.-Lt. von der Landw.-Kav. des 2. Bats. (Gera) 7. Thür. Landw.-Regts. Nr. 96; Busch, Sek.-Lt. vom Landw.-Train des 2. Bats. (Halle) 2. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 27; Hoffmann, Sek.-Lt. vom Landw.-Train des Res.-Landw.-Bats. (Magdeburg) Nr. 36; Sauer, Pr.-Lt. von der Landw.-Fuß-Art. des 1. Bats. (Erfurt) 3. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 71, diesem mit der Landw.-Armee-Uniform, — der Abschied bewilligt.

Zweiter Vortrag für den Frauenverein.

Den Gegensatz des Antiken und Modernen auf allen Gebieten des Lebens, der Kunst und der Wissenschaft, in seinen Hauptzügen angegeben, das war die Aufgabe, die Herr Prof. Muff sich gestern stellte und die er in klarem Gedankengang und klarer Rede zu lösen verstand. Den Grund dafür dürfen wir wohl, neben der eigenen Klarheit des Denkens, in den Quellen sehen, aus denen er schöpfte. Denn wer aus der Vergleichung Homer's und Aristo's in Lessing's Laokoon zu beobachten, und aus Schiller's Abhandlung „Ueber naive und sentimentale Dichtung" über diese Dinge zu denken gelernt hat, der wird spätere Forschung, auf ästhetischem und kunsthistorischem Gebiete gebracht, ohne Schwierigkeit und Bewührung sich anneignen können. Der Gegensatz sollte aber nicht dazu dienen, das eine gegen das andere wegzuwerfen. Der Redner verwahrte sich ausdrücklich gegen den bekannten Spruch, daß die Tugenden der Heiden uns glänzende Laster seien; er wollte nur jedes in seiner Wahrheit fassen, und dagegen protestiren, daß man die Erziehung unsrer Zugend der Einwirkung der Herrlichkeit des Hellenenthums entzieht. Wir können dem Redner natürlich nicht in alle Einzelheiten folgen, und deuten nur den Gang an, den er genommen. Zuerst schränkte er das Antike auf das Griechische, genauer auf das Athenische ein, bemerkend, daß selbst in diesem, wie außer demselben, schon einzelne moderne Züge sich finden. Als das Moderne wollte er nicht blos die Neuzeit, sondern überhaupt das Christliche angegeben. Dann ging es in den Mittelpunkt des Gegensatzes, die Religion: Dort beruhen auf der gegenwärtigen Welt, deren Schönheit genossen werden soll; hier Aufsicht in die Ewigkeit mit ihren unendlichen Aufgaben; dort Polytheismus, Trennung von Religion und Sittlichkeit, sinnlicher Kultus; hier sittliche Religion, religiöse Sittlichkeit, symbolischer Kultus. Dann kam Erziehung und Familie an die Reihe: dort hat der Vater Gewalt selbst über das Leben des Kindes, hier steht er in ihm eine heilige Aufgabe; dort liegt das Hauptgewicht auf der Ausbildung des Leibes, hier des Geistes; dort die grau fast orientalisch verdrückt und von der Bildung ausgeschlossen, und zwar mit steigender Kultur nur um so mehr, so daß eine Penelope, eine Andromache, eine Antigone uns näher stehen, als die Frauen der spätern griechischen Zeit; hier geistige Gleichheit, ja Hoheit, sodaß auch der Feind des Christenthums, der Kaiser Julian, zur Bewunderung hingerissen wird; dort die Sklaverei eine nothwendige Institution, hier ihre — wenn auch erst nach und nach erreichte — Abschaffung. Dann das Individuum und der Staat: dort der Einzelne völlig in der Gewalt des absoluten Staates; hier Anerkennung des unendlichen Werthes des Individuums; dort der Staat republikanisch, die Nation zerrissen; hier das Ziel konstitutionelle Monarchie und Einheit der Nation; (die Ziele der Macedonier und der Römer sind schon modern;) dort nur Polite mit Ausschluß der Barbaren; hier Kosmopolitismus. Dann kamen die Künste an die Reihe; und hier wurde der das Einzelne maßvoll umgrenzende und vollendende plastische Sinn der Griechen dem in's Unendliche strebenden modernen Geist gegenüber gestellt und gezeigt, wie in der Baukunst Tempel und Kirche ihre verschiedenen Aufgaben gleich gut lösen; wie in der Plastik den Griechen die Palme bleibt, in der Malerei den Modernen; wie die Musik eine ganz und gar modernste Kunst sei, zu der die Griechen bei Anfangen unter das rhythmische Wort kaum die Grundlage legen konnten; wie dagegen in den Gattungen der Poesie das griechische Epos unübertroffen bleibt, die antike Lyrik den Schmelz und den Duft der modernen nicht erreichen kann; wie die alte Tragödie, räumlich und auch zeitlich abgeschlossen, da sie nur die Katastrophe bringt, ein plastisches Kunstwerk sei, die Motivirung der Strafe durch die Schuld und die größere Perspektive aber der modernen überlassen müsse; und die antike Staats- und Volks-Komödie des Aristophanes mit jener Zeit so verwachsen sei, daß sie nicht wieder kommen könne. Nachdem der Redner noch den plastischen Charakter der griechischen Sprache berührt, wies er kurz denselben Gegensatz auch in der Behandlung der Wissenschaften auf und stellte die abgerundeten Bilder der griechischen Historiker dem universalen Blick die modernen gegenüber, die anschauliche Geometrie der abstrakten Analysis, ihre objektive Philosophie der auf das Subjekt gerichteten neueren. Der Schluß faßte die gegebenen Charakterzüge noch einmal zu einem Gesammtbild kurz zusammen.

Stadt-Theater.

Die Rubrik „Stadt-Theater" ist seit Neujahr in dieser Zeitung nur sehr selten aufgetaucht. Wir haben nur über „Ehemals für's Heirathen" und über eine Wiederholung von „Anna Lise" ein Referat gebracht. „Romeo und Julia" zu sehen, waren wir verhindert. Das wäre aber auch die einzige Neuaufführung gewesen, über die wir hätten berichten können, wenn wir nicht etwa von den Possen hätten Notiz nehmen wollen. Noch immer nehmen „Hasemanns Töchter" und „Doktor Klaus" einen breiten Raum im Repertoire ein, weil sie noch immer eine bedeutende Anziehungskraft ausüben, was wir als eine ganz erfreuliche Thatsache constatiren. Es ist nach vielen Beziehungen hin von großem Vortheil, wenn innerhalb einer Saison einige Stücke eine dauernde, wenn nicht gar steigende Anziehungskraft beweisen und damit der Rothwendigkeit vorgebeugt wird, immer und immer wieder zu etwas Neuem zu greifen, worunter gewöhnlich die Gründlichkeit des Einstudirens leidet. Am Dienstag, den 21. Januar nun wurde „Doktor Wespe" von Roderich Benedix gegeben. Die Aufführung hatte schon in der Woche vorher stattfinden sollen, war aber dadurch unmöglich gemacht worden, daß der Gast, Herr Eichenwald aus Leipzig, an dem betreffenden Tage keinen Urlaub hatte erhalten können. Das zu Anfang der Vierziger Jahre geschriebene Stück erweist sich noch jetzt trotz der veränderten Zeiten als ein äußerst anregendes und wirksames Lustspiel, zumal wenn alles das, was an vergangene Decennien erinnert, mit sichtender Hand, wie es diesmal geschehen, entfernt wird. Man hat dem „Doktor Wespe" zu seiner Zeit nachgesagt, daß er an Uebertreibungen leide. Doch gegenüber den Uebertreibungen, die in neueren Lustspielen dem Effect zu Liebe angewendet worden sind, können jene noch als ziemlich unschuldig bezeichnet werden.

Die Titelrolle gab Herr Eichenwald mit viel Humor und Sphlegma. Die von ihm repräsentirte Figur wurde uns mehr und mehr sympathisch, nachdem sie zu Anfang allerdings einige oppositionelle Empfindungen wachgerufen hatte. Sie erschien uns zunächst etwas brutzpunzig und vollsaftiger, als wir von einem „lyrischen" Dichter, wenn er auch zugleich Redakteur eines Lokalblattes ist, erwarten zu können glaubten. Jedenfalls kann der Grundton eine etwas vornehmere und elegantere Färbung haben. Doch geben wir zu, daß, wenn man will, man auch eine etwas weniger poetische, mehr realistische Darstellung geben kann. Dazu berechtigt sogar der ziemlich unpoetische Entschluß des Dr. Wespe, eine als Trauerspieldichterin entsetzlich abgeschmackte alte Jungfer, die ihm eigentlich ein Gräuel ist, bloß um kumpiger 60000 Thaler willen zu heirathen, die doch für einen Mann von feinerem Geist gar keinen Reiz ausüben können, wenn er sich dafür an ein ihm wiederwärtiges Wesen gleichsam verkaufen soll. Uebrigens war die Gewandtheit und Sicherheit, mit welcher der Gast auftrat, sehr ansprechend und machte einen recht nachhaltigen Eindruck. Den Maler Ludwig Honau gab Herr Jansen, den wir bei dieser Gelegenheit zum ersten Male habe auftreten sehen. Wir wollen uns gern bescheiden und mit unserm Urtheil vorläufig noch zurückhalten. Nur so viel müssen wir zunächst schon bemerken, daß die Aussprache des Herrn Jansen vielfach nicht deutlich genug war, so daß ein nicht geringer Theil seiner Worte schwerverständlich blieb. Auch fehlte es bei Darstellung mitunter an Ruhe und Sicherheit. Die Theodelinde wurde von Frau Gliemann recht ergötzlich dargestellt, ebenso der Adam durch Herrn Landmann. Die emancipationslustige Elisabeth von Zündorf wurde von Frl. Winkler mit Keckheit und Frische gegeben, die kunstenthusiastische Thekla von Frl. Walter mit der nöthigen Schwärmerei. Herr Treutler war als der reiche Herr von Zündorf ein würdiger alter Herr und ein zärtlicher Vater, Herr Hellmuthhäuser als Christoph ein gewandter Diener eines vornehmen Hauses und Herr Leichert als der junge Kaufmann Wallstein ein ebenso eleganter, wie sein empfindender liebhaber. Als Zugabe zu „Dr. Wespe" folgte noch „Dr. Peschte", Posse mit Gesang in 1 Akt nach Savatier, worin Herr Eichenwald Gelegenheit hatte, sein Talen nach einer anderen Seite hin in glänzendem Lichte zu zeigen, indem er als Barbier Peschte eine fast staunenswerthe Mundfertigkeit entwickelte.

Am Mittwoch den 22. Januar wurde zur Feier des 150. Geburtstages Lessings dessen „Minna von Barmhelm" gegeben und die Aufführung durch einen von Herrn Professor Gosche gedichteten und von Herrn Direktor Guantau vorgetragenen Prolog eingeleitet. Das sehr wohlbesetzte Haus war ein sprechender Beweis nicht bloß für die dem Dichter gezollte Pietät, sondern auch für das in die Direktion gesetzte Vertrauen, daß sie das Meisterwerk des Dichters in würdigster Weise zur Darstellung gelangen lassen werde. Und in der That hat sich dieses Vertrauen vollständig gerechtfertigt, und der Abend wird sicher für Alle, die der Vorstellung beigewohnt haben, eine der angenehmsten Theatererinnerungen dieser Saison bilden. Den Hauptantheil an dem Erfolge der Vorstellung hatte Frl. Winkler, die als Minna die bezaubernde Liebenswürdigkeit zur vollen Geltung brachte, die dieser Figur eigen ist. Herr Busch wurde als Telheim seiner Rolle nicht völlig gerecht. Er war zu weich, nicht verbittert genug und ließ überhaupt die scharfen Ecken und Kanten des Charakters kaum hervortreten. Trotz alle dem war er eine sympathische Figur, die man mit Wohlgefallen betrachten konnte. Frl. Hüftel gab die Franziska mit der ihr eigenen Gewandtheit, ausgezeichnet in der Erschleuung wie im Spiel war Herr Kreuzlamp als der Wachtmeister Paul Werner. Auch Herr Landmann als Just spielte sehr tüchtig. Rechten und wohlverdienten Beifall erntete Hr. Christoph als Riccaut de la Marinière. Der verschmitzte Wirth wurde von Hrn. Hellmuthhäuser mit Humor gegeben, die Dame in Trauer war durch Frl. Frey angemessen repräsentirt. Zum Schluß erlauben wir uns noch die Bemerkung, daß wir gespannt darauf sind, ob nicht bei mehrfachen Wiederholungen des Stückes die Theilnahme des Publikums sich als eine andauernde oder vielleicht gar als eine noch wachsende erweisen möchte. Es würde sich damit herausstellen, daß wir noch keineswegs durch solche Lustspiele verwöhnt sind, deren ganzer Zuschnitt einzig und allein dahin geht, um jeden Preis Gelächter zu erwecken.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 27. Januar c. Nachmittags 4 Uhr.

Geschlossene Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Erhöhung der der Hahn'schen höhern Töchterschule bewilligten Beihülfe; 2. die Beförderung eines Beamten aus der 3. in die 2. Gehaltsklasse.

Oeffentliche Sitzung.

3. Die Nachbewilligung der Mehrposten bei Anlage zweier Schlammfänge im Mühlgraben bei der Giebichenstein Amtsziegelei; 4. die Verbuchung der Goffen-Anlage-Kosten am Kriegerdenkmale; 5. die mietbsfreie Ueberlassung des Volksschulsaales an einen Gesangverein; 6. die Nachbewilligung einer Etatüberschreitung bei Tit. XI.; 7. die Bewilligung einer Mehrausgabe beim Etat der städtischen Schulkasse; 8. die Feststellung der Fluchtlinie für die Einmündung der Henriettenstraße in die Breitestraße und die Bewilligung von Terrain-Entschädigung.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 23. Januar 1879.

Aufgeboten: Der Maurer F. Otto und A. Lehmann, Jägerplatz 18.

Geboren: Dem Glasermeister Ch. L. Reuter eine Tochter, Rannischestraße 16. — Dem Kaufmann Th. Stade ein Sohn, Königsstraße 16. — Dem Dachdecker A. Ufer eine Tochter, Hospitalplatz 8. — Dem verstorbenen Zimmermann P. Röder eine Tochter, Oberglaucha 11. — Dem Maurer L. Dahlheim Zwillingssöhne, Saalberg 19. — Dem Pastor C. Raymund ein Sohn, Am Kirchthor 16. — Eine unehel. Tochter, Lindenstraße 6.

Gestorben: Des Musiker Ph. Schaaf Sohn Otto, 1 Jahr 9 Monat 7 Tage, Lungenentzündung, Zinkergasse 5. — Des Bahnarbeiter A. Kirchner Tochter Emma, 1 Jahr 1 Monat 28 Tage, Gehirnentzündung, Hausjack 4. — Des Handarbeiter R. Hennig Ehefrau Henriette geb. Weiske, 49 Jahr 5 Monat 4 Tage, Mitralinsufficienz, Kleine Ulrichsstraße 4. — Des Maurer L. Dahlheim Sohn, 7 Stunden, Schwäche, Saalberg 19. — Des Böttchermeister R. Keller Sohn Rudolph, 1 Monat 25 Tage, Darmkatarrh, Pfännerhöhe 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0008

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Januar.

Kronprinz. Hr. Ferdinand a. England. Frau Gräfin v. Frühl. Kock a. London. Hr. Kaufm. Schindler a. Bremen. Hr. Kaufm. Cammer a. Mannheim. Hr. Kaufm. Peter a. Cöln.

Stadt Zürich. Hr. stud. jur. Brinkmann a. Wien. Hr. Ober-Bergrath Leonhardt a. Sachsen. Hr. Director Eisenbrant a. Würzburg. Hr. Buchfabrikant Schindler a. Pest. Hr. Bürgermeister Amprecht a. Breslau. Hr. Oberstlieut. a. D. v. Wallenberg a. Metz. Die Hrrn. Kaufl. Schönbrod a. Algern, Kentey a. Prag, Wittmann a. Soest, Adolph a. Bingen, Elze a. Freiburg i. Schl., Hugo a. Meißen, Köpe a. Cassel. Hr. Rentier Mottoni a. Florenz.

Stadt Hamburg. Hr. Geh. Oberbergrath Leuschner a. Eisleben. Hr. Rittergutsbesitzer v. Miningerode m. Sohn a. Mackenhausen. Frau v. Kurowski m. Tochter a. Steinhausen. Frl. Scharwenka a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Schwig a. Braunschweig. Die Hrrn. Kaufl. Kelzieneck a. Annaberg, Geminer a. Frankfurt a. M., Kölle a. Fürstenberg, Schöttle a. Waghäusel, Pönsgen a. Düsseldorf, Herzbach a. Cöln, Stadtländer a. Herford, Seligsohn a. Berlin, Türffs a. Cöln, Köster a. Stuttgart, Heß a. Frankfurt, Neumann a. Liegnitz, Lemmer a. Lenep, Waltzen a. Breslau, Garshagen a. Cöln, Sybre a. Leipzig, Blumenthal u. Henning a. Berlin.

Goldner Ring. Die Hrrn. Kaufl. Wernicke a. Berlin, Teuscher a. Plauen, Lengenfeld a. Dresden, Kapel a. Görlitz, Kellner a. Weyda, Rettwitzer a. Lampertsheim, Braun a. Magdeburg, Gärtner u. Meyer a. Berlin, Schultze a. Altenburg, Ritter a. Mühlhausen, Wenske a. Cobleng. Hr. Fabrikbes. Baumann a. Schwarzburg. Hr. Rittergutsbesitzer Weinert a. Waltershausen. Hr. Rentier Kolbe a. Hannover.

Goldne Kugel. Hr. Rechtsanwalt Dr. Vogelsang a. Berlin. Hr. Amtmann Funke a. Saalfeld. Hr. Ingenieur Rothe a. Bernburg. Die Hrrn. Kaufl. Alexenstender a. Apolda, Hülle a. Erfurt, Frankenstein a. Nürnberg, Meyer a. Hainichen, Zelle a. Berlin, Röber a. Löbau, Enders a. Chemnitz, Morgenstern a. Leipzig, Hagemann a. Magdeburg, Frankowski a. Berlin, Herzog a. Coburg, Uhlig a. Zittau. Hr. Director Schrader a. Hamburg. Hr. stud. phil. Krause a. Leipzig. Hr. Postbeamter Hofmann a. Berlin.

Russischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Beyer a. Wolffstedt, Schrott a. Burzen, Zieschе a. Schönbach, Lehmeier a. Leipzig, Pezall a. Berlin, Strube a. Neustadt, Schmidt a. Berlin, Kirchner a. Bamberg. Hr. Rittergutsbesitzer v. Steinäcker a. Schlesien. Hr. Baumeister Quensel a. Sondershausen. Hr. Bauunternehmer Mertens a. Dresden. Hr. Gutsbes. Wanderlich a. Schlesien. Hr. Rentier Arnold a. Bautzen. Hr. Fabrikdirector Thieme a. Glauchau.

Vermischtes.

— [Die schwurgerichtlichen Verhandlungen] gegen die Direktoren und den Geschäftsführer der bankerott gewordenen City-Bank in Glasgow haben, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 20. d. ihren Anfang genommen. — Die angeklagten Direktoren sind Lewis Potter, John Stewart, Robert Salmond, John Munro, W. Taylor, Henry Inglis und John Innes Wright. Der mitangeklagte Geschäftsführer der Bank heißt Robert Stronach. Die Anklageakte, die sechs Spalten einer englischen Zeitung füllt, beschuldigt die Direktoren und den Geschäftsführer im Allgemeinen der Veröffentlichung falscher Bilanzen, der Ueberziehung von Privat-Conti und des Unterschleifes von Geldern der Bank. Stronach, Munro und Wright sind beschuldigt, falsche Bilanzen veröffentlicht zu haben. Stewart ist beschuldigt, sein Privat-Conto um L. St. 11 521 und das Conto seiner Firma um L. Sterl. 23 517 überzogen zu haben. Taylor, Inglis und Wright wird dasselbe Vergehen zum Vorwurf gemacht. Endlich sind sämmtliche Direktoren beschuldigt, Wechsel im Gesammtbetrage von nahezu 10 000 Lstrl, die der Bank zum Inkasso übergeben worden, unterschlagen und für eigene Zwecke verwendet zu haben. Der Lord-Advokat von Schottland und der Generalfiscal von Schottland fungiren als öffentliche Ankläger, während jeder der acht Angeklagten zwei Rechtsbeistände hat.

— [Sensationsprozeß.] Der in Berlin verhandelte Prozeß gegen den Premierlieutenant a. D. Gustav Adolph Alexander v. Münchow, Inhaber des Eisernen Kreuzes und mehrerer anderer Auszeichnungen, welcher schon früher mehrfach vorbestraft war und gegenwärtig wegen zwei Fälschungen unter Anklage stand, ist gegenwärtig nach 10tägiger Dauer beendet. Die Geschwornen erkannten auf Schuldig in beiden Fällen; der Gerichtshof auf 18 Monate Zuchthaus und 2jährigen Ehrenverlust. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Vertheidiger, Rechtsanwalt Muncke, die sofortige Anmeldung der Nichtigkeitsbeschwerde.

— [Auf und ab.] Im Anfange des Jahres 1873, so erzählt das „B. Hbl.", ging ein junger Kaufmann aus Berlin, der damals Procurist einer sehr geachteten Firma war, nach Wien, um hier bei einer neubegründeten Bank als Director einzutreten. Mit dem Ausbruche des Krachs ging eben auch diese Bank in die Brüche. Die Verwaltungsräthe und der junge Direktor wurden unter Anklage gestellt, und obgleich Letzterer, wie sich später erwies, ganz schuldlos war, so hieß es hier doch, mitgefangen — mitgehangen und er mußte eine fast einjährige Haft verbüßen. Arm wie eine Kirchenmaus kam er wieder nach Berlin zurück und gerieth, da er als ein aus dem Gefängniß Entlassener sich nirgends zu zeigen wagte, in das tiefste Elend. Eines Tages, als ihn der Hunger gar zu sehr plagte, trat er im Thiergarten an einen Mann heran, den er um eine Gabe bat; es war sein früherer Principal. Dieser nahm sich des Unglücklichen, den er als einen durchaus rechtlichen Menschen kannte, an und schickte ihn bald darauf nach London, um bei einem dortigen fallirten Handlungshause, bei dem er stark engagirt war, zu retten, was noch möglich war. Er übergab ihm die nöthigen Vollmachten und der junge Mann entledigte sich dieser Mission mit einer so außerordentlichen Gewandtheit und Gewissenhaftigkeit, daß sein ehemaliger Principal nur geringe Verluste erlitt. Als Lohn sollte er wieder seine frühere Stellung als Procurist antreten, aber er mochte nicht in Berlin bleiben und ging, da ihn der Principal sehr reichlich beschenkte, nach Mexico, um dort sein Glück zu versuchen. Er war der spanischen Sprache vollständig mächtig und so wurde es ihm nicht schwer, dort bald eine Stellung zu finden. Er war aber nicht nur ein tüchtiger Kaufmann, sondern auch ein gewandter Redner und er trat bei den Präsidentschaftsstreitigkeiten für Porfirio Diaz in hervorragender Art ein. Eine reiche und schöne Creolin, die sich für den begeisterten Redner interessirte, wurde nach kurzer Zeit seine Frau und er hatte die Absicht, sich in jenem Lande für immer ein Heim zu gründen, doch vorher wollte er gerne sein Vaterland noch einmal wiedersehen. Vor kurzer Zeit ist er in Berlin mit seiner Frau eingetroffen, und wenn der Eindruck, den die deutsche Residenzstadt auf die schöne Creolin gemacht hat, ein besonders günstiger ist, so wird dieses interessante Paar für immer in Berlin bleiben.

Todesfälle.

Am 19. d. starb in Stuttgart der als Geschichts- und Alterthumsforscher bekannte Consistorialrath Pfarrer Dr. theol. G. E. Steitz.

Vereins- und Versammlungs-Wesen.

Der vom 24. bis 26. Februar zu Berlin stattfindende Vereinstag des Deutschen Nautischen Vereins verbindet mit seiner Zusammenkunft in der Reichshauptstadt zu einer Zeit, wo der Reichstag versammelt ist, den Zweck, in nachdrücklicher Beachtung heischender Weise zu der beabsichtigten Revision der Zollgesetzgebung den Standpunkt der deutschen Rhederei, deren Interessen von der nationalen Zoll- und Handelspolitik wesentlich abhängen, zum Ausdruck zu bringen. Die deutsche Rhederei zählte am Schluß des Jahres 1878 eine Kauffahrteiflotte von 3421 Seeschiffen von mehr als 50 Registertons, auf welchen 42 362 Seeleute beschäftigt sind. Um auf dem Vereinstage im nächsten Monat mit dem erforderlichen Material ausgerüstet zu erscheinen, hat der Vorsitzende des Deutschen Nautischen Vereins soeben eine freiwillige Enquete über die Verhältnisse der deutschen Rhederei in den Jahren 1871—1878 anberaumt und den Lokalvereinen einen entsprechenden Fragebogen zur Ausfüllung übersendet, welcher bis zum 10. n. M. an den Vorsitzenden des Deutschen Nautischen Vereins wieder einzuliefern ist.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

In neuerer Zeit mehren sich in den Kreisen der Geschäftsleute die Klagen über das Verschwinden der Goldmünzen aus dem Verkehr. Selbst größere Zahlungen werden in der Regel in Silbergeld bewirkt. Ob diese Erscheinung blos örtlicher Natur ist, vermögen wir nicht zu sagen, aber wir sind gespannt darauf durch Herrn Geheimrath Michaelis im Reichstage zu erfahren, wie sich das Verhältniß des Goldumlaufs zum Silberumlauf bei den letzten Ermittlungen stellte. Wir fürchten, daß sich nunmehr, seitdem von den deutschen Münzstätten nur noch wenige auf Privatrechnung mit der Ausprägung von Goldmünzen beschäftigt sind, das Verhältniß immer schlechter stellen wird. Die Einziehung der Thalerstücke, welche in der letzten Zeit allmonatlich einige Millionen Thaler betrug, wird voraussichtlich dieses Mißverhältniß in der neuesten Statistik noch nicht zur Erscheinung kommen lassen.

Aus dem Leserkreise.

Am 21. Abends vereinigte durch ergangene Einladungen ein würdiger Veteran, (wenn auch nicht in kriegerischer Bedeutung) des Mansfelder Seekreises, der Gutsbesitzer W. K. aus B., eine Anzahl seiner vielen Freunde und Bekannten aus dem Mansfeld'schen, sowie von hier, zu einem kleinen Souper in dem Saale der Tulpe. Der Festgeber eröffnete dasselbe mit einem Toast auf Se. Majestät unsern allverehrten Kaiser, dem darauf ein Hoch auf den Herrn Oberbürgermeister hier folgte, mit welchem K. früher als Kreisbonitenr vielfach zu thun gehabt und dessen Liebenswürdigkeit und Humanität er besonders hervorhob. Hieran schlossen sich dann noch verschiedene andere Toaste ernsten und heitern Inhalts. Unter Musikbegleitung verlief die kleine Festlichkeit bis nach Mitternacht in ungetrübtester Heiterkeit. Rühmlich sei hierbei noch erwähnt, daß K. im vorigen Jahre seinem heimathlichen Kreise, dem er 25 Jahre als Civil-Deputirter der Militär-Ersatz-Kommission angehörte eine schöne werthvolle silberne Urne nebst 700 Nummern, zum Gebrauch bei der Losung der Militärpflichtigen, mit entsprechender Dedication, verehrt hat.

M. N. O.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 23. Januar.

In Rußland hat das Barometer einen äußerst hohen Stand erreicht (in Woledga 791 mm), ohne daß bis jetzt der Frost daselbst ungewöhnlich strenge wäre. Die von Island bis Petersburg fortdauernden östlichen Winde wehen im Canal und zwischen der englischen und holländischen Küste theilweise stürmisch, in Norddeutschland meist nur schwach. Im Südosten Centraleuropas hat die Kälte sehr abgenommen, leichte Fröste haben sich dagegen auch über die britischen Inseln ausgedehnt.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

23. Januar.	Morg. 6 U.	Mchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel
Luftdruck Par. Linien	334 85	334 52	334,30	334 55
Luftdruck Millim.	755 52	754 62	754 12	754 69
Dunstdruck Par. Linien	1 60	1,21	1,48	1,23
Dunstdruck Millim.	2,26	2,73	3 34	2,78
Druck der 1 Par. L.	333 83	333 30	332 82	333,32
trockenen Luft 1 Pfm.	753.66	751 89	750,78	751,91
Rel. Feuchtigkeit	89,3 %	85,2 %	94,3 %	89.6 %
Wärme Réaum.	— 6 2	— 3,7	— 2,6	— 4 2
Wärme Celsius	— 7 75	— 4 63	— 3 25	— 5 21
Wind	NE 1.	NE 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkensorm	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 23.—24. Januar: — 4,0 R = — 5,00 C.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

Am 23. Januar 1879.

(Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. netto.)

Weizenmehl	00	ℳ 13,75—14,50.
do.	0	„ 12,75—13,50.
Roggenmehl	0	„ 10,00—10,25.
do.	0 1	„ 9,50—10,00.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 24. Januar 1878.

Bergisch-Märkische 75,50. Cöln-Mindener 102,—. Oberschlesische A. C. D. 119,—. Rheinische 105,50. Oesterr. Staatsbahn 409,—. Lombarden 113,—. Oesterr. Cred.-Act. 380,50. Preuß. Consolid. 104,80. Tendenz: gedrückt.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 177,50. Mai-Juni 180,—, fester.
Roggen. Januar 123,50. April-Mai 123,—. Mai-Juni 123,—, fester.
Gerste loco 110—185.
Hafer. April-Mai 116,50.
Spiritus loco 52,60. Januar 52,50. April-Mai 53,50, behauptet.
Rüböl loco 56,70. Januar 56,30. April-Mai 56,90.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.,

Berlin-Anhalt. St.-Act. 86,50. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 80,10. Berlin-Stettiner St.-Act. 95,—. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 75,50. Cöln-Mindener St.-Act. 102,—. Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 121,50. Oberschles. St.-Act. A.C.D. 119,—. Rheinische 105,50. Franzosen 409,—. Lombarden 112,—. Oesterr. Credit-Act. 382,—. Darmstädter Bank-Actien 113,25. Diskonto-Command.-Antb. 125,25. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104,80. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 173,40. Rumänische Stamm-Actien 31,25. Russische 5% Anleihe von 1877 83,20. Tendenz: flau

---

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expreßzug.) **Abgang** in der Richtung:

Nach **Berlin** 4 U. 35 M. Mrg. (C, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 5 U. 10 M.), 9 U. 5 M. Bm. (P mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 19 M. Bm.), 2 U. Nm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 2 M. Nm.), 5 U. 47 M. Nm. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 34 M. Ab.), 9 U. 15 M. Ab. (C.)

Ankunft in Halle: 4 U. 24 M. Mrg. (P), 7 U. 24 M. Mrg. (G), 10 U. 2 M. Bm. (P), 11 U. 29 M. Bm. (C), 5 U. 24 M. Nm. (P), 10 U. 58 M. Nchts. (C).

Nach **Cassel** (über Nordhausen 5 U. 48 M. Bm. (P), 8 U. 25 M. Bm. (P), 12 U. Mitt. (P), 2 U. 10 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 32 M. Bm. (P), 9 U. 50 M. Bm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 8 U. 42 M. Ab. (P).

Nach **Bieuenburg** (über Cönnern, Aschersleben, Halberstadt) 8 U. 10 M. Bm. (P), 11 U. 20 M. Bm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 6 U. 15 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 25 M. Bm. (G), 9 U. 58 M. Bm. (P), 1 U. 6 M. Nm. (P), 5 U. 30 M. Nm. (P), 8 U. 38 M. Ab. (P).

Nach **Cottbus, Guben, Posen, Soran:** Abg. 8 U. 10 M. Bm. (P), 1 U. 33 M. Nm. (S), 7 U. 34 M. Ab. (P, nur bis Falkenberg).

Ankunft in Halle: 7 U. 29 M. Bm. (P, von Falkenberg), 1 U. Nm. (P), 7 U. 4 M. Ab. (S).

[Nach **Breslau** **via Soran—Sagan:** Abg. 1 U. 33 M. Nm. (S). Ank. in Halle: 7 U. 4 M. Ab. (S.)]

Nach **Leipzig** 5 U. 42 M. Mrg. (G), 7 U. 52 M. Bm. (C), 10 U. 8 M. Bm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (S), 5 U. 54 M. Ab. (P), 6 U. 50 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 10 U. 43 M. Nchts. (P).

Ankunft in Halle: 4 U. 57 M. Bm. (P), 7 U. 34 M. Bm. (S), 11 U. 12 M. Bm. (E), 1 U. 13 M. Nm. (P), 1 U. 48 M. Nm. (P), 5 U. 40 M. Nm. (P), 7 U. 37 M. Ab. (G), 9 U. 17 M. Ab. (C), 10 U. 45 M. Ab. (P), 12 U. 10 M. Nchts. (G), (Personenbeförderung versuchsweise bis auf Weiteres: ab Leipzig 11 U. Ab.).

Nach **Magdeburg** 5 U. 7 M. Bm. (P), 7 U. 39 M. Bm. (S), 11 U. 17 M. Bm. (E), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 51 M. Nm. (P), 9 U. 22 M. Ab. (C), 10 U. 58 M. Ab. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 46 M. Bm. (C), 9 U. 57 M. Bm. (P), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. Nm. (S), 5 U. 42 M. Nm. (P), 6 U. 47 M. Ab. (S), 8 U. 48 M. Ab. (E), 10 U. 39 M. Nchts. (P).

Nach **Thüringen** 5 U. 45 M. Mrg. (P)*, 7 U. 53 M. Bm. (S), 10 U. 12 M. Bm. (P)*, 11 U. 35 M. Bm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm. (P)*, 6 U. Nm. (P)*, 9 U. Ab. (P), 11 U. 5 M. Nchts. (S). Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Unstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 33 M. Bm., 3 U. 53 M. Nm., 8 U. 3 M. Ab.

Ankunft in Halle: 4 U. 28 M. Mrg. (S), 7 U. 31 M. Bm. (P), 10 U. 37 M. Bm. (P), 1 U. 19 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 5 U. 41 M. Nm. (S), 9 U. 10 M. Ab. (S), 10 U. 50 M. Ab. (P).

Personenposten. Nach **Salzmünde** geht täglich das Personenfuhrwerk des Posthalters vom Posthofe hier 6 U. früh und 3 U. Nm. Von **Salzmünde** nach **Halle** 8¼ U. früh u. 5¾ U. Ab. Fahrzeit 1 St. 45 Min. Nach **Schafstädt** Post-Omnibus täglich, und zwar 3 U. Nachm. v. Posthof hier, durch **Lauchstädt** 4 U. 55 M.—5 U. 5 M. N., trifft 5 U. 50 M. N. in **Schafstädt** ein, fährt 4 U. 30 M. früh von dort zurück, durch **Lauchstädt** 5 U. 15 M.—5 U. 25 M. früh und trifft 7 U. 20 M. Morg. wieder hier ein.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 25. Januar:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 2—4 Nm. (Ausleihung der Bücher v. 2—4 Nm.)
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. N. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Barfüßerstraße 8. 1.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Französ. Sprachunterricht im Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David" part. links v. Eingang.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Hotel z. „Preuß. Hof".
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8¼ Versammlung i. Gasthof „z. grünen Tanne".
Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure: Ab. 7 Generalversammlung und Stiftungsfest im Hotel zur „Stadt Hamburg".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Orphani-Verein: Ab. 8 Geselschaftsabend im Fürstenthal.
Krieger-Verein v. 1866 ꝛc.: Ab. 8 Versammlung im Fürstenthal.
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Reichskanzler".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thiemes Garten.
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Bellevue.
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Hall. Sängerbund: Ab. 8 Probe im neuen Theater.

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert im Stadt-Schützenhause.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Doctor Klaus", Lustspiel.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-Römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehause und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Bekanntmachungen.

Nächsten Donnerstag, als den 30. Januar cr. früh 9½ Uhr sollen im hiesigen Gasthofe folgende, von einem unbekannten Handelsmann herrührenden, im hiesigen Gasthause niedergelegten Schnittwaaren, als: verschiedene Kleiderzeuge in Lüstre, Rips, Sammet, Piqué, Kattun, Gedruktes, Schottisches nebst Futterkattun u. Gaze, verschiedene Bettleinen und eine Quantität wollene u. baumwollene Kopftücher nebst Taschentüchern, Unterziehjacken, gemachte Leinwandhosen und Burkinzeuge u. a. m., dorfgerichtlich taxirt 398 ℳ 63 ₰.

Welches nach vorhergegangenem gesetzlichen Aufgebot durch das Königl. Kreis-Gericht I. Abtheilung zu Halle hiesiger Ortsarmenkasse und dem Finder zuerkannt ist, im Interesse hiesiger Armenkasse, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Harsdorf, den 22. Jan. 1879.

Haedicke, Schulze.

Eine nachweisl. rentable

Bäckerei

ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verpachten resp. zu verkaufen. Näheres durch Rud. Mosse, Halle a/S., sub N. 0.756.

Krankheitshalber ist ein Haus mit Mehlgeschäft zu verk. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

Als unbestellbar sind zurückgekommen: ein Einschreibebrief an Ferd. Rottig hier, Absender hat sich nicht genannt; ein Einschreibebrief an Frl. Martha Wenzel in Berlin, Absender unbekannt.

Halle a S., den 23. Januar 1879.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Ludewig.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Hausbesitzer **August Eduard Bille** zu Zörbig gehörige, im dasigen Grundbuche Band VII Art. 303 eingetragenen Grundstücke:

1 und 3 das Blatt 10, Flächenabschnitt 188/39 und Blatt 10, Flächenabschnitt 40 der Gemarkungskarte von Zörbig verzeichnete Wohnhaus mit Stall und Scheune und Windmühle, Nr. 469 der Gebäudesteuerrolle von 3 Ar 30 □Meter und von 8 Ar 20 □Mtr., zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 32 ℳ,

wozu gehört:

der Blatt 10, Flächenabschnitt 307/39 derselben Karte verzeichnete Antheil vom Plane Nr. 306a und die Blatt 10, Flächenabschnitt 187/39 derselben Karte verzeichnete Parzelle vom Plane Nr. 306 (Acker), zusammen von 33 Ar 10 □Mtr., zu einem jährlichen Reinertrage von 6,70 ℳ. und von 4 Ar 10 □Mtr., zu einem jährlichen Reinertrage von 0,64 ℳ, der Blatt 10, Flächenabschnitt 62 derselben Karte verzeichnete Plan 332 (Acker) von 5 Ar 90 □Mtr., zu einem jährlichen Reinertrage von 0,92 ℳ,

und

der Blatt 10, Flächenabschnitt 102 derselben Karte verzeichnete Plan 372 (Acker) von 5 Ar 60 □Mtr., zu einem jährlichen Reinertrage von 0,88 ℳ,

am 29. März 1879 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 5. April 1879 Vormittags 10 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum, oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Zörbig, am 30. December 1878.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Colberg.

Bekanntmachung.

An hiesiger höherer Töchterschule ist eine mit jährlich 1500 ℳ Gehalt, 150 ℳ feststehender Remuneration und 100 ℳ bezw. (für Verheirathete) 150 ℳ Wohnungsgeldzuschuß verbundene Lehrerstelle mit dem 1. April cr. anderweit zu besetzen. Qualificirte Bewerber, Literaten oder solche Elementarlehrer, welche das Examen für Mittelschulen „gut" bestanden haben und ihre Qualification für den deutschen, englischen (oder französischen) und Zeichnen-Unterricht nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. März cr. bei uns melden. — Probelection wird außerdem bedungen.

Langensalza, den 14. Januar 1879.

Der Magistrat.

Die Polytechnische Scule zu Langensalza,

mit getrennten Abtheilungen für **Bau-, Maschinen-** und **Mühlentechniker, Architecten** und **Civilingenieure,** beginnt das Sommersemester am **21. April;** der **unentgeltliche Vorcurs** fängt am **17. März** an. Freiwillige Meisterprüfungen und Diplomeramen am Schluß eines jeden Semesters. Prospecte frei durch

den Director
Dr. Kirchner.

Vorschuss-Verein in Schkeuditz!

Alle Personen, welche bei dem **Schkeuditzer Vorschuss-Verein** irgend einen Verlust gehabt haben, entweder an dargeliehenem Capital oder durch sonstige Geldbetheiligung und den Wunsch hegen, wieder zu ihrem Gelde zu kommen, wollen schnellmöglichst ihre genaue Adresse unter der Chiffre **L. B. 253 „Invalidendank", Leipzig,** fr. hinterlegen. Jeder Meldung ist eine ganz genaue Beschreibung über Höhe, Zeitpunkt, Zinsfuß der Einlage, oder der Entstehungsgrund sonstiger Betheiligung beizulegen, worauf weitere Nachricht erfolgt. Kosten entstehen nicht, **es werden nur 5% der wieder erlangten Gelder bei deren Rückzahlung** für Notariats- und Gerichtskosten und Auslagen abgegeben.

Gleichzeitig werden alle diejenigen Personen, welche irgend welche Mittheilungen über die Vorkommnisse bei der Geschäftsführung und das Verschwinden des Vereins, sowie über Handlungen einzelner dabei betheiligt gewesenen Personen machen können, im Interesse der zu Verlust Gerathenen und der öffentlichen Moral dringend und höflichst geboten, jede auch noch so geringe erscheinende, für die juristische Beurtheilung des Falles aber oft höchst wichtige Nachricht ebenfalls unter Chiffre **L. B. 253 „Invalidendank", Leipzig,** niederzulegen. Diese Nachrichten können ohne Unterschrift eingesendet werden und wird strengste Verschwiegenheit unter allen Umständen gewährleistet.

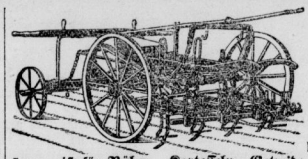
Im Interesse vieler Mündel und Wittwen wird um Erfüllung dieser Bitte besonders ersucht.

30,000 Mark sofort, 20,000 Mark etwas später sind auf gute **erste Hypothek** in der Provinz Sachsen **auszuleihen.**

Theodor Merckell
in **Eisleben.**
Bank-, Hypotheken- u. Wechselgeschäft.

Es wird zum baldigen Antritt eine **Jungfer** gesucht, welche schon als solche gedient hat und ganz erfahren in der Behandlung der Wäsche und im Nähen ist. Anmeldungen Luisenstraße Nr. 7.

Die II. Etage, 160 ℳ pro anno, den 1. April zu bez. gr. Ulrichsstr. 5.



Zimmermann's Patent-Hackmaschine
(D. R.-Patent No. 4281),

hat Vorder- **und** Hintersteuer, ist für **Rüben, Kartoffeln, Getreide, Oelfrucht** u. s. w. vorzüglich geeignet, ganz aus Schmiedeeisen und Stahl, leicht im Gewicht und bequem in der Handhabung, **billig im Preise.** Im vorigen Frühjahre über 100 Stück geliefert.

Geschnittene Hölzer in allen **Stärken** und **Längen,**
Bohlen, Bretter u. Schwarten in allen **Stärken** und **Längen,**
Rundhölzer bis über 35 m lang und bis über 50 cm Mitteldurchmesser,

in **Fichte, Kiefer** und **Tanne**

nur beste, frische **Thüringer Hölzer,** zu den **billigsten Preisen** empfehlen

Hohlweg & Schmidt
in Pösneck i/Thür.,
Dampfschneidemühle u. Dachfabrik.

Frische Austern empfing
Wilh. Schubert,
Ecke der großen Stein- u. großen Ulrichsstraße.

Englische Bisquite und Waffeln

in großen und kleinen Originalkasten sowie ausgewogen;

Chinesische Thee's,
Peccoblüthen, Souchong, Imperials, Theemischung und Krümelthee;

Vanille,
Prachtschoten, stark cristallisirt, vorzügliches Aroma;

Punschessenzen
von **J. Sellner** in **Düsseldorf, Kaiserl. Hoflieferanten;**

Feinste Tafeldessert,
das Neueste auf diesem Gebiete, in Auswahl wie Weihnachten, fortwährend frisch,

empfehle ich zu angemessenen billigen Preisen und führe auswärtige Aufträge **sofort** aus.

A. Krantz,
große Steinstraße 11.

Gefüllte Confectschachteln,

einfache, bis zu den **feinsten;**

Knall-Bonbons,

gefüllt mit **Dessert, Chocolade u. s. w.,** zu verschiedenen Preisen bei

A. Krantz.

Wiener Café,
Poststraße Nr. 5.

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Local

jeden Morgen früh 8 Uhr

geöffnet ist, und empfehle ich **von dieser Zeit an** ganz besonders

frische Bouillon und Pastetchen, Kaffee und Chocolade.

Zugleich erlaube ich mir den geehrten Herrschaften meine **Conditorei zu Bestellungen außer dem Hause** bestens zu empfehlen. Es ist mein Bestreben, nur beste Waaren bei civilen Preisen zu liefern.

Theodor Otto.

Haus-Verkauf.
Ein herrschaftl. einger. Haus in der Luisenstraße ist zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stuckrath** in der Exp. d. Ztg.

Für ein Mädchen, 20 Jahr alt, wird zum baldigen Antritt eine Stelle gesucht, wo derselben Gelegenheit gegeben wird, sich im Milchwesen und Kochen weiter auszubilden; auch würde sich dieselbe allen andern Arbeiten unterziehen. Adr. sub A. 100 postlag. Rehmsdorf erbeten.

Mehrere Reisende für Colonial, Produkten, Fettwaaren, Farben, Destillation, Cigarren, Comptoiristen, Volontäre, Lageristen, Verkäufer, auch Lehrlinge, sucht

G. Meyer's Comptoir,
Magdeburg.

---

2 Lehrlinge
können jetzt oder zu Ostern in die Lehre treten bei **H. Taube,** Drechslermeister, Rathhausgasse 1.

Alte Möbel werden zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. 20** durch **Rudolf Mosse** in **Halle a S.** erbeten.

Eine Fettwaarenhandlung
mit Prima-Referenzen wünscht mit **leistungsfähigen** Gutsbesitzern resp. Butter-, Eier- u. Käse-Lieferanten in Verbindung zu treten.
Offerten sub **N. 744** an **Rud. Mosse** in **Halle a/S.**

Kleingemachtes Brennholz
in Fuhren und **Sägespähne** offeriren
Fr. Weihmann & Sohn,
Merseburger Straße 21.

Ein tüchtiger
Feldhüter
wird zum 1. April gesucht. Meldungen, Lohnansprüche und Zeugnisse sind zu richten an
Georg Nette in Beesenstedt.

Gärtnerstelle-Gesuch.
Ein **Gärtner,** in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, unverheirathet, 25 Jahr alt, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht** per 15. Febr. c. Stellung. Offert. erbeten an die Expedition des **„Delitzscher Anzeiger",** Delitzsch, Marktplatz Nr. 17.

Grüne Malaga-Weintrauben,
Apfelsinen, große reife Frucht,
Messina-Citronen,
Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Mandeln, Krach à la princesse offerirt billigst
B. Falcke,
66. Ober-Leipzigerstraße 66.

Echte Kieler Sprotten, Frische Kieler Fettbücklinge, soeben eingetroffen, offerirt in Kisten und ausgepackt billigst
B. Falcke,
66. Ober-Leipzigerstraße 66.

Vogelfutter,
Ameiseneier, alle Gattungen **Körnerfutter** für in- und ausländische Sing- u. Ziervögel, Haus- und Hofgeflügel empfiehlt
Ernst Voigt.

Abgeriebenen **Majoran** bei
Ernst Voigt.

Gemischtes **Vogelfutter** für Futterstellen bei
Ernst Voigt.

Spargel Braunschweiger u. alle übrigen gangbaren Gemüse, Früchte empfehlen in bester Waare **Borns & Co.** Braunschweig.
Wir bitten um Aufträge. Billigst gegeltter Preis-Courant gratis und franco.

Ein junges gebildetes Mädchen, 19 Jahr alt, welches sich bereits einige Zeit auf einem Gute zur Erlernung der Wirthschaft befand, durch Kränklichkeit der Mutter aber gezwungen war, längere Zeit ins elterliche Haus zurückzukehren, sucht per 1. April cr. gleiche Stelle. Off. mit Angabe der Bedingungen sub A. Z. 1001. postlagernd Erfurt erbeten.

Annoncen-Expedition von
M. Triest
Halle a/S., Neue Promenade 14 I,
empfiehlt sich zur **prompten, spesenfreien** Besorgung von **Annoncen jeder Art** an die **Halle'schen** und **alle auswärtigen Zeitungen** zu **deren Originalpreisen** ohne jeden Aufschlag.

Bullenklee
wird zu kaufen gesucht. Offerten u. Muster sub A. W. 5 postlagernd Halberstadt erbeten.

Zur Betheiligung an einem erträgnißreichen
Hôtel
wird ein **Fachmann** mit wenigstens **4000 Thlr. Capitaleinlage** gesucht. Offerten wolle man an die Herren **W. Fiedler & Co.** in **Leipzig, Grimmaische Straße 13** II., adressiren.

Schuppenpelz zu verkaufen. Näheres **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Restauration „z. Markgrafen".
Ein **tüchtiges Küchenmädchen** kann sofort antreten.

Mein **Pferd** und **Wagen** steht zum Verkauf.
C. Müller Nachf.,
Leipzigerstraße 106.

Eine Kuh mit Kalb verkauft
Fr. Sachse in Beesen a/E.

Montag Nacht weißes **Tuch** verloren. Gegen Belohn. abzugeb. gr. Ulrichsstr. 5, Hof, 2 Tr.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790125-15/fragment/page=0010